Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

106 (19.4.1934)

Visual Library

Ausgabe A
Landesausgabe

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12 mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe
Landesausgabe: Bezugspreis monatlich RM 1,90 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Für Erwerbslose RM 1,50 zuzüglich Zustellgeld. Postbezug zum Erwerbslosenpreis ausgeschlossen. Erscheint 7mal wöchentl. als Morgenzeitg. Abbestell. müss. bis spät. 20. f. d. folg. Monat erfolg.
Drei Bezirksausgaben:
„Landeshauptstadt": für den Stadtbezirk Karlsruhe sowie Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.
Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

Ab 22. April mit Bildwochenschau

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deren

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsverkündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:
Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Rastatt-Baden-Baden, Bühl, Kehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreise:
Die 22gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4 gesp. 79 Millimeter breite Zeile 55 Pfg. Wiederholungsrabatte nach Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71.

8. Jahrgang — Karlsruhe, Donnerstag, den 19. April 1934 — Folge 106

Die SA ist Bürge:

Unsere Revolution ist unwiderruflich!

Stabschef Röhm spricht vor dem diplomatischen Korps über „die nationalsozialistische Revolution und die SA."

* **Berlin**, 18. April. Reichsministers Dr. Goebbels empfing am Mittwochnachmittag in den Festräumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda das Diplomatische Korps und die Vertreter der ausländischen Presse. Bei diesem Empfang sprach

Reichsminister und Stabschef der SA. Röhm

über „Die nationalsozialistische Revolution und die SA." Er erklärte, daß Deutschland und die anderen Völker schon viel zu lange aneinander vorbei redeten. Die deutsche Revolution sei im Auslande kaum begriffen worden. Die Revolution des Nationalsozialismus bedeute den Bruch mit dem Denken der französischen Revolution von 1789.

An Stelle der bedingungslosen Gleichheit und der Vergottung des Mehrheitswillens habe der Nationalsozialismus die Kräfte der Seele und des Blutes gesetzt. Es sei unmöglich, das neue Deutschland zu verstehen, wenn man sich nicht die Mühe nähme, die Wesensgrundlagen des Nationalsozialismus zu begreifen.

Die SA. sei nur aus dem Wesen der nationalsozialistischen Revolution heraus zu verstehen. Es sei eine weltanschauliche Revolution, ebenso wie die Einführung des Christentums, die Völkerwanderung, die Entdeckung Amerikas, die Reformation, die französische Revolution von 1789 dies gewesen seien. Der gegenwärtige, in Fluß befindliche Revolutionierungsprozeß habe am 1. August 1914 begonnen. Aus dem Geiste ewigen Soldatentums beginne sich das Antlitz der Welt neu zu formen. Das habe nichts mit Krieg oder Kriegsgeschrei zu tun.

Soldatentum sei das Bekenntnis und die Bereitschaft, für die Sache zu sterben, der man diene. Aus diesem Geiste sei die neue Türkei, das neue Ungarn, das neue Italien, das neue Deutschland geschaffen worden.

Das Ausland starre oft auf irgendwelche Begleiterscheinungen der Umwälzung und halte Konzentrationslager und die Rückführung der Jugend auf den Stand, der ihren Bevölkerungsteilen entspricht, für den Nationalsozialismus schlechthin. Es sei erstaunlich, wie milde die nationalsozialistische Revolution mit ihren Gegnern umgegangen sei zum Unterschied von den Blutopfern, die die französische Revolution gefordert habe.

Reichsminister Röhm wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß selbst die Einführung des Christentums in Deutschland unerhörte Blutopfer gekostet hatte. Die heidnischen Sachsen seien zu Tausenden an einem Tage hingerichtet worden. Auch die Inquisition habe unzählige Opfer gefordert. Gemessen an den Gewalttaten und Greueln, welche andere Weltanschauungen nötig hatten, um sich durchzusetzen, habe der Nationalsozialismus mit beispielloser Großmut und Disziplin von Deutschland Besitz ergriffen.

Die Erringung der Macht im Staate sei aber nur ein Teilabschnitt des Kampfes. Als Weltanschauung habe der Nationalsozialismus weder mit der Frage der Staatsform noch des Trägers des Staates ursächlich irgendwelchen Zusammenhang. Deutschland sei seiner Weltanschauung nach und nicht deshalb nationalsozialistisch, weil es nationalsozialistisch regiert **werde. Regierungsmaßnahmen könnten einer** Weltanschauung nur die Vorbedingungen schaffen, um wirksam zu werden.

Die nationalsozialistische Revolution sei ein weltanschaulicher Erziehungsprozeß, der vor langen Jahren begann und erst abgeschlossen sein wird, wenn der letzte deutsche Volksgenosse Träger und Bekenner des Nationalsozialismus geworden ist.

Die SA. sei aus einer kleinen Ordnertruppe hervorgegangen, die sich zum Schutze der Versammlungen des Nationalsozialismus gebildet habe, da von marxistischer Seite diese Versammlungen immer wieder überfallen wurden. Um die einheitliche Durchführung der politischen Linie zu sichern, baute Adolf Hitler das braune Heer der deutschen Revolution auf den beiden tragenden Pfeilern Führerautorität und Manneszucht auf. Sie sei nicht ein Haufen von verwegenen Verschwörern, sondern eine Armee von Gläubigen und Bekennern. Die SA. ist Fleischwerdung des Nationalsozialismus. Selbstloser Idealismus und wahre Volksgemeinschaft nahmen zuerst in den braunen Bataillonen der SA. sichtbare Gestalt an. Hunderttausende von Arbeitern hätten niemals den Weg zum Vaterlande wieder zurückgefunden, wenn die SA. nicht gewesen wäre. In den Reihen der SA. gäbe es kein Vorrecht von Geburt, Stand oder Vermögen, sondern da gelte nur der Mann und seine Leistung.

Durch ihre unmeßbaren Opfer an Gut und Blut, durch ihre immer wieder erprobte Treue und Disziplin habe die SA. ihrem obersten Führer Adolf Hitler die Tore der Macht geöffnet.

Heute sei die Autorität des Nationalsozialismus so breit und tief im Volk verankert, daß sie nicht mehr ins Wanken geraten könne. Als Adolf Hitler das Volk für Ehre und Gleichberechtigung aufrief, sei das deutsche Volk mit Begeisterung und beispielloser Einmütigkeit diesem Ruf gefolgt. Es wäre verständlich, wenn nun jemand die Frage aufwürfe: Erreicht ist, um was ihr so lange erbittert gekämpft habt; ihr habt die Macht im Staate und ihr habt das Vertrauen des Volkes in einem Umfange, wie sich dessen nur noch der Staatschef des faschistischen Italien rühmen darf. Die Völker sind auch bereit, eurem Ruf nach Sicherheit und Gleichberechtigung ihr Ohr zu leihen und euch ein kurzfristig dienendes Heer von 300 000 Mann mit den nötigen, heute noch verbotenen Verteidigungswaffen zuzugestehen.

(Fortsetzung Seite 2)

Gegen wen?

Zu der französischen Note an England bemerkt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz:

Die Note weicht dem englischen Entgegenkommen in der Sicherheitsfrage sorgfältig aus, um an einer anderen Stelle mit ganz grobem Geschütz gegen alle Abrüstungsbemühungen aufzufahren. Die mit Nachdruck erhobene Behauptung einer angeblichen flagranten Verletzung des Versailler Vertrages charakterisiert den Verlauf der bisherigen Verhandlungen als ein Manöver, das niemand mehr täuschen kann.

Es gibt bekanntlich im Teil V des Versailler Vertrages noch Rüstungsmöglichkeiten, die Deutschland nicht ausgeschöpft hat, welche Haltung nehmen dagegen die Hochgerüsteten ein? Seit 15 Jahren zur Abrüstung verpflichtet, schreitet die Welt unbekümmert um ihre Bindungen von Rüstung zu Rüstung, bis in die allerjüngste Zeit. Deutschland hat die gesamte schwere Artillerie zerstört. Frankreich baut schwere und schwerste Geschütze. Gegen wen? Gegen Deutschland ist ein solches Rüsten schon deshalb völlig überflüssig, weil Deutschland nichts Gleichwertiges besitzt. Deutschland hat bekanntlich alle seine Unterseeboote zerstört, Frankreich baut eine Unterseebootsflottille nach der anderen. Auch hier kann man fragen: Gegen wen? Jedenfalls sind diese Rüstungen ebenso viele flagrante rechtliche und moralische Verstöße gegen den klaren Wortlaut des Versailler Vertrages, der bekanntlich außer der Abrüstung keine Verpflichtungen für Frankreich enthält.

32 Häuser eingeäschert

Das Großfeuer in Vorarlberg – Wassermangel behindert die Löscharbeiten

* **Bregenz**, 18. April. In dem Vorarlberger Bergdorf Fraxern wütete, wie wir bereits in einem Teil unserer Auflage berichteten, am Mittwoch ein verheerender Brand. Dem Feuer sind insgesamt 32 Häuser zum Opfer gefallen.

Den Feuerwehren und dem Militär aus Feldkirch und Bregenz gelang es, das Feuer einzukreisen. Unter den abgebrannten Häusern befinden sich auch die Gasthäuser „Adler" und „Krone". Die Kirche steht noch und liegt nicht in der Brandrichtung. Das Feuer brach am Mittwochmorgen gegen acht Uhr aus bisher unbekannter Ursache im Gasthof „Adler" aus und breitete sich, von dem starken Ostwind begünstigt, mit rasender Schnelligkeit über das ganze Dorf aus. Mittags hatte der Brand schon 20 Häuser vernichtet. Die zahlreichen Feuerwehren, die aus der näheren und weiteren Umgebung zur Hilfe herbeigeeilt sind, standen infolge des Wassermangels dem tobenden Element fast wehrlos gegenüber.

Frankreich spielt va banque

Jedermann weiß, daß Frankreich wachsende innerpolitische Schwierigkeiten hat. Die derzeitige Notstandsregierung verstand es zwar, die durch die Finanzskandale erregte Volksstimmung geschickt dazu zu benützen, sich des lästigen Parlaments für einige Zeit zu entledigen und verschiedenes auf dem Verordnungswege zu bereinigen.

Aber ihr Sparprogramm konnte sie nur mit erheblichen bindenden Zugeständnissen an die französische Frontkämpfervereinigung durchführen. Selbst dieser Burgfriede ist so klar befristet und im übrigen genießt die Regierung im Volk selbst wenig Vertrauen.

Allenthalben hört man schon von bevorstehenden Neuwahlen sprechen. Die Linke hofft auf Gewinne und die Regierung ist gezwungen von Aushilfe zu Aushilfe zu schreiten, um sich über Wasser zu halten.

Ein klares, weitsichtiges Programm aufzustellen ist ihr beim rasenden Fluß der Dinge nicht möglich und die leitende Idee? — Die Krise der Demokratie schleicht unter der Decke weiter und greift unheimlich um sich.

Die Regierungsmänner aber sind vom Volke aus gesehen die Verkörperung des Alten, ja des ganz Alten.

Kein Ausweg ist sichtbar und das Unheil schreitet mit der Gesetzmäßigkeit mathematischer Zahlreihen.

In dieser Situation, hätte man glauben können, müßte Frankreich in echt demokratischem Geiste den inzwischen aufgelockerten und wohlvorbereiteten außenpolitischen festen Boden betreten.

Das Gegenteil ist der Fall.

War der Versailler Vertrag ein Abenteuer, für das 26 Staaten gut zeichneten einem völlig wehrlosen, weil innerlich zerrütteten Gegner gegenüber, so ist die jüngste Note Frankreichs zur gewaltmäßigen Niederhaltung Deutschlands ein Abenteuer, für das Frankreich alleine verantwortlich zeichnet.

Das ist im Ganzen gesehen, nichts anderes als ein Babanque-Spiel.

Wenn Frankreich sich nicht damit abfinden will, daß Deutschland wieder erstarkt und seine volle Souveränität als große Kulturnation wieder bekommt, so muß es sich wohl oder übel von der Geschichte eines Besseren belehren lassen.

Das Zeitalter theoretischer Diplomatie und stimmungsmäßiger Chloroformierung der Völker ist vorüber.

Die verarmten und enttäuschten Völker wollen Taten sehen und sympathisieren ausschließlich mit der größeren Leistung.

Sie fragen sich, welche Motive und Kräfte hinter den Regierungsbeschlüssen wirksam sind, so daß die brutalen Spekulationen der Rüstungskonzerne vor solcher Fragestellung sich nicht mehr mit Worten wie „Sicherheit", „Vertragsbruch" usf. verhüllen lassen.

Deutschland hat seinen vollen rechtlichen und moralischen Anspruch auf Gleichberechtigung.

Daran kann kein Mensch mehr ernstlich herumdeuteln.

Wenn Frankreich diese Gleichberechtigung Deutschlands mit allen Mitteln verhindern will, so mag es einen solchen Wahnsinn selbst verantworten.

Nach allem, was diesem letzten diplomatischen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rösselsprung Frankreichs voranging, kann es wohl kaum erwarten, daß Großbritannien oder Italien oder sonstwer ihm auf diesem Wege des politischen Abenteuers folgen wird. Leider ist es ganz Europa, die schwerbedrängte weiße Rasse vor allem, die dafür die teure Zeche bezahlen muß.

Wir können nicht glauben, daß die steigende außenpolitische Spannung kraft der Halsstarrigkeit gewisser Pariser vorherrschenden Kreise, etwa eine Entlastung für die wachsenden finanziellen und innerpolitischen Schwierigkeiten Frankreichs bringen könnte.

Man kann diese Art Vabanque-Politik nur mit dem französischen Spruche erklären, der da heißt: Nach uns die Sündflut!

Solcher Mentalität gegenüber scheint es uns vollkommen müßig, den Versuch zu unternehmen, Frankreich plausibel zu machen, daß nicht Deutschland, sondern gerade Frankreich durch seine fieberhafte Aufrüstung den Versailler Vertrag gebrochen hat, auf den es doch immer so sehr pocht. „Der Krug geht solange zum Brunnen bis er bricht", heißt ein deutsches Sprichwort.

Und das andere: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein." Wir gehen unseren geraden Weg wie bisher.

Niemand kann uns rechtens oder gar mit Gewalt davon abbringen. Die List und die Verleumdung sind inzwischen ja ziemlich stumpfe Waffen geworden gegen das erwachte Deutschland, auf das die ganze Welt schaut.

Karl Neuscheler.

Die Leistungen des WHW.

* **Berlin,** 18. April. Im „Kampf gegen Hunger und Kälte" wurden vom deutschen Volk etwa 320 Millionen Reichsmark aufgebracht. Nach der jetzt vorliegenden Uebersicht verteilen sich die Einnahmen folgendermaßen:

	RM.
1. Geldspenden insgesamt	173 000 000
2. Gutscheine der Gaue	2 000 000
3. Sachspenden der Gaue:	
a) Lebensmittel	70 000 000
b) Kleidung	30 000 000
c) Brennstoffe	1 500 000
4. Der Reichsführung überwiesene Sachspenden	8 000 000
5. Wertüberschuß an gekauften:	
a) Kartoffel	10 000 000
b) Getreide und Mehl	1 500 000
c) Kohlen	25 000 000
d) Verschiedenes	4 000 000
	320 000 000

Die Verteilung bzw. Verwertung dieser Geld- und Sachwerte durch die NS.-Volkswohlfahrt an die Hilfsbedürftigen ergibt sich aus folgender Uebersicht:

	RM.
1. Lebensmittel im Werte von rund	140 000 000
2. Kleidung im Werte von rund	60 000 000
3. Brennstoffe im Werte von rund	85 000 000
4. Gebrauchsgegenstände i. W. v. rd.	30 000 000
5. Gutscheine und der Reichsführung direkt gemeldete Spenden im Werte von rund	5 000 000
	320 000 000

Diese zur Zeit vorliegenden statistischen Unterlagen sind aber noch nicht endgültig, da von mehreren Gauen erst Meldungen über Teilergebnisse vorliegen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß eine große Zahl von Spenden von den Ortsgruppen der NSV nicht statistisch erfaßt werden konnte und daß alle durch das WHW angeregten unmittelbaren Spenden, insbesondere die Patenschaften, sich jeder Zählung entziehen

Mithin müssen die tatsächlichen Leistungen des WHW noch als beträchtlich höher bewertet werden, als sie statistisch erfaßt sind.

In diesen trockenen Zahlen liegt über das Materielle hinaus aber auch noch eine tiefe und beglückende ideelle Bedeutung. Solche Summen, derartige Massen von Unterstützungen hätte nie und nimmer eine Almosenwohlfahrt vergangener Zeiten aufbringen können. Dies ist ein Zeichen dafür, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit sich zum Sozialismus der Tat bekannt hat.

Das Gelöbnis des Vertrauensrates

* **Berlin,** 18. April. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 13. April 1934 eine neue Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Hiernach ist das in der neuen Arbeitsverfassung vorgesehene feierliche Gelöbnis der Mitglieder des Vertrauensrates am 1. Mai vor der an der Betriebsstätte versammelten Gefolgschaft abzulegen. Das Gelöbnis kann mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit an dem auf den 1. Mai folgenden Werktag abgelegt werden, wenn infolge der räumlichen Entfernung des Betriebs von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai durch eine vorhergehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert werden würde.

Zurück nach Versailles?

Frankreichs Absage an England

Der deutsche Haushaltsplan als Vorwand für die Ablehnung der Abrüstung

* **Paris,** 18. April. Die Note, die die französische Regierung der englischen Regierung auf ihre Anfrage vom 28. März hat überreichen lassen, nimmt Bezug auf die englische Verbalnote vom 28. März, die ergänzt wurde durch die Mitteilung des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten vom 3. April, durch die die englische Regierung die französische Regierung um Aufschluß ersuchte, ob sie bereit wäre, als Grundlage einer Abrüstungskonvention die englische Denkschrift vom 29. Januar anzunehmen mit den Aenderungen entsprechend den deutschen Vorschlägen. Die französische Note fährt fort:

Nun hat an dem Tage, an dem der englische Botschafter sich seines Auftrages entledigte, der Reichsanzeiger in Berlin den von der Reichsregierung am 22. März für das Rechnungsjahr 1933/34 angenommenen Haushaltsplan veröffentlicht. Die Prüfung dieses Haushaltsplanes erlaubte es, für das Heeresministerium das Marineministerium und für das Luftfahrtministerium eine Ausgabenerhöhung von 352 Millionen Mark festzustellen. Der englischen Regierung hat sich ebenso wie der französischen eine Erregung bemächtigt wegen der Höhe dieses Ausgabenzuwachses. Sie hat den Ernst der Tatsache durch die Schritte gekennzeichnet, die der französische Botschafter beim deutschen Außenminister unternommen hat. Die Erklärung, die er erhielt, ist weniger eine Rechtfertigung als eine Bestätigung.

In Wirklichkeit hat die Reichsregierung, ohne die Ergebnisse der aufgenommenen Verhandlungen abzuwarten, ihren Entschluß aufzwingen wollen, ihre Aufrüstung in jeder Form fortzusetzen, und zwar in dem Ausmaß, das sie allein bestimmen zu können behauptet und unter Nichtachtung der Bestimmungen des Vertrages, der mangels jeden anderen Abkommens maßgebend ist für den Rüstungsstand. Die Reichsregierung beginnt sofort in einem großen Ausmaß nicht nur die Stärke ihres Heeres, sondern auch die ihrer Marine und ihres Flugwesens zu erhöhen. In letzterer Hinsicht ist es den Nachbarn Deutschland umso weniger gleich, die über sie verhängte Drohung außer acht zu lassen, als kürzlich in der entmilitarisierten Zone, und zwar unter Verletzung des Vertrages, zahlreiche Flughäfen angelegt worden sind.

Gleichzeitig kümmert sich die Reichsregierung, weniger darum, die halbmilitärischen Verbände zu beseitigen oder zivilen Zwecken zuzuführen, als sie für den Kriegsgebrauch zu vervollkommen. Man braucht, um sich davon zu überzeugen, nur die anderen Haushaltspläne, die mit der nationalen Verteidigung nichts zu tun haben, zu lesen. Welche Deutung man alledem auch zu geben versucht, erfordern diese außerordentlich ernsten Tatsachen eine gemeinsame Feststellung und Schlußfolgerung.

Sie beweisen, daß die Reichsregierung — absichtlich oder nicht — Verhandlungen über die Sachlage durch ihre Initiative zunichte gemacht hat. Diese Feststellung diktiert der französischen Republik ihre Ansicht und ihre Antwort. Zu dieser Feststellung, ob eine Einigung möglich ist über ein System von Ausführungsgarantien, das wirksam genug wäre, um die Unterzeichnung eines Abkommens zu erlauben, das die Aufrüstung Deutschlands legalisieren würde, muß Frankreich in erster Linie die Bedingungen seiner eigenen Sicherheit in Betracht ziehen, von denen es übrigens die Sicherheit der übrigen in Frage kommenden Mächte nicht trennt.

Die Note verweist dann nochmals auf die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, die wenigstens teilweise die Besorgnisse hätte zerstreuen können. Es hätten auch noch andere Regierungen aus der gleichen Sorge heraus die gleiche Auffassung bekundet. Hinsichtlich dieser wichtigen Frage habe Herr Poncet jedoch aus Berlin keine günstige Lösung mitbringen können. Die französische Regierung könne ihrerseits nicht auf diese wesentliche, von ihr in den Vordergrund gerückte Bedingung verzichten. Erneut beschwört die französische Regierung ihre Erfahrungen aus dem letzten Kriege dessen Grauen Frankreich mehr als jedes andere Land erfahren habe.

Frankreich bedauert, daß eine von auswärts kommende Initiative plötzlich die von beiden Völkern mit ehrlichen guten Willens geführten Verhandlungen zwecklos gemacht hat. Es wird Sache der Abrüstungskonferenz sein, dieses Werk wieder aufzunehmen".

Frankreich sei während der ganzen Verhandlungen den Grundsätzen treu geblieben, von denen sich der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz stets habe leiten lassen. Frankreich wolle in diesem Sinne weiter verfahren. „Die französische Regierung zweifelt nicht daran, daß sie bei der nächsten Genfer Tagung auf die wertvolle Mitarbeit der englischen Regierung rechnen darf, um den Frieden durch die Garantien, die die allgemeine Sicherheit erfordert, zu festigen."

Der 1. Mai im Saargebiet

Feiern trotz der Schikanen der Regierungskommission

* **Saarbrücken,** 18. April. Die Deutsche Gewerkschaftsfront Saar erläßt einen Aufruf an die Kameraden der Arbeit. In diesem Aufruf wird aufgefordert, den 1. Mai seiner Bedeutung und Würde entsprechend zu feiern. Um 12 Uhr mittags wird in Saarbrücken ein Denkmal eingeweiht, das die Deutsche Gewerkschaftsfront Saar den Opfern der Arbeit errichtet. Da an diesem Tage Aufmärsche und Umzüge nicht stattfinden dürfen, werden lediglich Abordnungen der einzelnen Ortsausschüsse der Deutschen Gewerkschaftsfront und Vertreter der Behörden und Unternehmer eingeladen. Den Ortsausschüssen wird außerdem empfohlen, nachmittags oder abends örtlich geschlossene Kundgebungen abzuhalten. Die Veranstaltungen werden als geschlossene Feiern durchgeführt werden. Es ist, so heißt es, überall darauf zu achten, daß diese Feiern der Ehre und Würde des Tages entsprechend in mustergültiger Disziplin durchgeführt werden.

Wie der Schutzverein für Handel und Gewerbe empfiehlt auch der Handwerksbund des Saargebiets seinen Mitgliedern, auch in diesem Jahr den 1. Mai als Feiertag zu begehen und Geschäfte und Läden geschlossen zu halten, damit nicht nur die Betriebsinhaber, sondern auch die Arbeitnehmer den 1. Mai in würdiger Weise feiern können.

Die Rede des Stabschef Röhm

Fortsetzung von Seite 1

Wozu braucht ihr dann noch die SA.?

Als verantwortlicher Stabschef der braunen Armee antworte ich ihnen: Die Macht im Staate, Zustimmung des Volkes in seiner Gesamtheit zu den politischen Maßnahmen der Staatsführung, die mit Sicherheit zu erwartende Verstärkung unseres Reichsheeres, all das hat mit dem Wesen und der Aufgabe der SA. in weiterem Verlauf der deutschen Revolution recht wenig zu tun. Das Reichsheer ist das Instrument der Landesverteidigung nach außen, die SA. ist

die Willens- und die Ideenträgerin der nationalsozialistischen Revolution im Innern.

Da sie so zwei völlig verschiedene Aufgaben haben, bestehen zwischen Reichsheer und SA. auch keinerlei organisatorische Zusammenhänge. Die Aufgaben der SA. liegen auch künftig ausschließlich im Inlande. Immer wieder hat Adolf Hitler der Welt erklärt, daß das neue Deutschland zu dem vor ihm liegenden inneren Aufbauwerk lange Jahre des Friedens brauche. Dieser bewußte Friedenswille Deutschlands läßt aber niemanden auch nur den Funken einer Hoffnung, ungestraft an die deutsche Zukunft rühren zu dürfen. Jeder Einbruch in die Reichsgrenzen wird nicht nur das Reichsheer, sondern das gesamte Volk bis zum letzten Mann zur fanatischen Abwehr bereit finden. Unter diesem Gesichtspunkt kann man geradezu sagen, daß

die SA. der Garant für den Frieden in Mitteleuropa

darstellt. Wir wiegen uns nicht in dem Glauben, daß der Marxismus tot sei, weil er keine Sammelpunkte mehr hat. Ebenso sind wir uns darüber klar, daß die Reaktion noch lebt. Im Gefolge der nationalsozialistischen Revolution haben sich leider reaktionäre Kreise an unsere Rockschöße gehängt und beteuert, sie seien schon immer national gewesen.

Wir haben aber keine nationale, sondern eine nationalsozialistische Revolution gemacht, weil wir besonderes Gewicht auf das Wort sozialistisch legen! Reaktionäre Kreise werden wir erbarmungslos vernichten, wenn sie ihre reaktionäre Gesinnung zu betätigen wagen.

Muckern und Spießern muß ihrer ganzen Haltung nach der Begriff der Revolution ein Greuel sein, genau so wie umgekehrt uns schlecht wird, wenn wir nur an sie denken. Die Erziehung des deutschen Volkes zu nationalsozialistischem Denken findet ihr werbendes Vorbild in der SA. Ihr ist es zu verdanken, daß die nationalsozialistische Erhebung sich ohne Barrikaden und ohne Blutvergießen vollzog. Die Welt war keinen Tag im Zweifel, welches die rechtmäßig vollziehende Gewalt in Deutschland war, als Adolf Hitler die Zügel der Regierung ergriff. Er hat der Welt das Beispiel gegeben, wie sich Revolutionen vollziehen, die unwiderruflich sind.

Die Nationalsozialistische Revolution in Deutschland ist der Durchbruch einer neuen Weltanschauung.

Die rassenmäßige Bedingtheit ihres Kernproblems in der Volksgemeinschaft beweist, daß der neue deutsche idealistische Nationalismus keine Eroberungsgelüste hat, sondern seine Energien nach innen kehrt; denn jede Neugewinnung nichtdeutscher Untertanen würde eine natürliche Schwächung des deutschen Volkkerns bedeuten und darum kein politischer Gewinn sein. Die SA. ist die kämpferische Willensträgerin dieser Revolution. Sie wurde das Erziehungsmittel und gleichzeitig der Kitt der Volksgemeinschaft, die ohne freiwillige Unterordnung des Einzelnen unter das Ganze nicht bestehen kann. Heute ist sie die Ausdrucksform eines neuen deutschen Lebensstils, der sich von der SA. aus auf das gesamte deutsche Leben ausdehnen wird. Die SA., das ist die nationalsozialistische deutsche Revolution.

Politische Kurzberichte

Auf Wunsch des Führers wird der deutsche Rundfunk zum 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, keinerlei Feiern, Gedenkstunden oder Festübertragungen veranstalten.

*

In dem kleinen Städtchen Pratola-Peligna in den Abruzzen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei, wobei es einen Toten und vier Verletzte gab. Die Demonstrationen sollen lokalen Charakter gehabt haben.

*

In einer vom japanischen Außenministerium ausgegebenen Erklärung wird zu Berichten über einen Plan internationaler Beihilfe für China Stellung genommen. Angesichts der Tatsache, daß die Wiederherstellung der Ordnung in China von China selbst abhängt, wird Japan sich jeder Handlung der chinesischen Regierung widersetzen, die dem Frieden im Fernen Osten zuwider ist. Auch wird Japan sich genötigt sehen, gegen alle Maßnahmen anderer Mächte Einspruch zu erheben, die geeignet wären, den Frieden im Fernen Osten zu stören, wie z. B. die Versorgung Chinas mit Militärflugzeugen, militärischen Instrukteuren und die Gewährung von Darlehen für nicht wirtschaftliche Zwecke.

*

In der kommenden Woche wird der Präsident der Internationalen Handelskammer, Feutener van Vlissingen, der deutschen Gruppe einen Besuch abstatten. Er wird sich vom 24. bis 26. April in Berlin aufhalten und u. a. an einer Sitzung des Beirats der Gruppe teilnehmen.

*

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit angeordnet, daß die noch nicht ausgezahlten restlichen Aufwertungssparguthaben zu je einem Drittel vom 1. August 1934, 1. April 1935 und 1. April 1936 ab gekündigt werden können.

*

Der Stand der schwebenden Schuld des Deutschen Reichs hat sich am 31. März um 2 188 Mill. gegenüber 2 243,4 Mill. RM. am 28. Februar verringert.

*

Ministerpräsident Doumergue wird Samstag wiederum eine kurze Rundfunkansprache halten, in der er auf die inner- und außenpolitischen Fragen eingehen gedenkt.

Das Alibi des Barons

Der Aufenthalt in Berlin nicht einwandfrei nachgewiesen

• **Schweinfurt,** 18. April. Im Waltershausener Mordprozeß wurde am Mittwoch mit der Vernehmung des Zeugen Eberwein, der seinerzeit die Pistole an Liebig verkauft hatte, fortgefahren. Der Zeuge wird nochmals darüber befragt, ob er, als er am 30. November 1932, also dem Tage vor dem Mord, mit Liebig zusammentraf, in dessen Pistole eine oder drei Patronen gesehen habe. Er hatte nämlich in einem früheren Protokoll angegeben, er habe drei Patronen gesehen. Heute erklärt der Zeuge, daß er nicht mit Bestimmtheit angeben könne, ob er nur eine, d. h. die oberste Patrone gesehen habe oder noch zwei andere.

Zeuge Guet, der bei dem Waffenhandel den Mittler machte, behauptet, als ihm die Pistole, die als Tatpistole bezeichnet wird, vorgelegt wird, seiner Ansicht nach sei die von ihm an Liebig verkaufte Pistole kleiner gewesen.

Als nächster Zeuge wird der Gen.-Major a. D. Kurt von Lynker vernommen, der mit der Familie Werther seit Jahren bekannt war und sie wiederholt in Waltershausen besucht hat, bezw. von ihr in Berlin besucht wurde. Der Vorsitzende fragte, ob es richtig sei, daß

Hauptmann Werther im Jahre 1912 nach einem ehrengerichtlichen Verfahren den „schlichten Abschied" erhalten

habe. Der Zeuge bestätigt das. Das Ehrengericht erkannte auf „schlichten Abschied", also Entlassung ohne das Recht des Tragens der Uniform. Generalfeldmarschall von Hahnke, so gibt der Zeuge weiter an, sei aber ein besonderer Gönner des Hauptmanns Werther gewesen und habe beim Kaiser durchgesetzt, daß Werther begnadigt wurde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er glaube, daß Hauptmann Werther aus finanziellen Gründen Selbstmord verübt hat, erklärt Generalmajor von Lynker, daß der Hauptmann wohl den Mut gehabt habe, nicht davor zurückzuschrecken, aber er hätte jedenfalls seine Familie nicht im Stich gelassen.

Uebergehend auf das Alibi des Barons von Waltershausen in der Zeit vom 2.—6. Januar 1932 erklärte der Zeuge, er sei heute außerstande anzugeben, ob der Baron tatsächlich während der fraglichen Zeit bei ihm war. Die Vernehmung des Zeugen schließt mit der Feststellung,

daß eine genaue Angabe darüber, ob sich Baron von Waltershausen in diesen Tagen tatsächlich in Berlin befunden habe, nicht erbracht sei.

Eine weitere Zeugin, die Landgerichtsdirektorswitwe Käthe Braut, ist seit zehn Jahren eng mit der Familie Werther befreundet. Sie erklärt mit äußerstem Nachdruck, daß Frau Werther als Täterin niemals in Frage kommen könne. Mit dem gleichen Nachdruck weist sie eine Beschuldigung des Barons von Waltershausen zurück.

Interessant ist die Mitteilung der Zeugin, das Ehepaar Waltershausen habe am 6. Januar bei der Einladung mitgeteilt, ein befreundeter Herr sei als Hüter in der Wohnung zurückgelassen worden. Die Zeugin wird nun befragt, ob das nicht Vinzenz Lippok gewesen sei, der ja bereits seit dem 27. Dezember beim Baron war. Die Zeugin kann dies nicht angeben, sagt aber aus, daß von dem Tage an, an dem das Dienstmädchen durchgebrannt war, Vincenz Lippok als Diener in das Haus des Barons gekommen sei. Wegen dieser Angaben kommt es später zu einer interessanten Auseinandersetzung zwischen dem Verteidiger und der Zeugin, sowie deren Tochter. Die Tochter behauptet nämlich, daß Lippok später eingetroffen sei. Der Verteidiger aber legt gerade der Aussage der Frau Braut, daß Lippok am 7. Januar in den Dienst des Barons getreten sei, ein besonderes Gewicht bei.

Die nächste Zeugin, die Baronin Adelheid von Waltershausen, geb. von Below, gibt in ihrer Aussage an, daß sich ihr Mann damals in Berlin befunden habe. Im übrigen bewegen sich ihre Aussagen in den durch die Bekundungen der beiden Zeuginnen Braut gezogenen Rahmen. Dabei kommt wieder eine

neue Version in der Darstellung der Frau Werther

heraus. Hiernach sei sie nämlich aufgewacht durch einen Schrei und habe gerade aus dem Bett springen wollen. Da sei die Tür aufgegangen und der Karl (Liebig) sei gekommen und habe geschossen. Dann habe es eine Pause gegeben, während der Frau Werther gesagt habe: „Nicht schießen". Karl habe entgegnet: „Nun erst recht, gnädige Frau". Ferner soll der Hauptmann nicht nur gesagt haben: „Mausi, Mausi, sperr zu, daß der Karl nicht hereinkommt", sondern er habe, was noch nicht bekannt war, als Frau Werther im Zimmer um Hilfe geschrien habe, zu ihr gesagt: „Schrei doch, schrei doch nicht, laß das Schreien sein, es hört doch niemand".

Baronin von Waltershausen Nichtarierin

Großes Aufsehen erregt eine Zuschrift an den Verteidiger des Angeklagten Liebig, Dr. Deeg, der diese zu einem ihm geeigneten Zeitpunkt dem Gericht übergeben sollte, die aber vorzeitig bekannt geworden ist. In dieser Zuschrift wird mitgeteilt, daß

die Mutter der Baronin von Waltershausen, geborene Freiin von Below, eine geborene Kunheim

sei. Sie stammt aus jener jüdischen Familie Kunheim, die die große chemische Fabrik Kunheim u. Co. in Berlin gegründet hat. Damit ist die Mutter der Baronin Waltershausen einwandfrei als Jüdin festgestellt und die Behauptung des Barons als Zeuge vor dem Schwurgericht Schweinfurt, seine Frau stamme mütterlicherseits aus einer alten Industriellenfamilie Berlins, deren arische Abstammung nachgewiesen sei, unrichtig.

Neue Devisenbestimmungen

im Reiseverkehr mit dem Ausland

* **Berlin,** 18. April. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat auf Grund der achten Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung, durch die u. a. die Freigrenze für andere Zwecke als den Reiseverkehr auf 50 RM. herabgesetzt und die Ueberbringung von Reichsmarknoten in das Ausland auch im Rahmen der Freigrenze untersagt wurde, folgende Anordnungen für den Reiseverkehr nach dem Ausland getroffen, soweit sich dieser im Rahmen der Freigrenze vollzieht:

Bis zum 30. April 1934 bleiben die bisherigen Vorschriften mit der Einschränkung unverändert, daß die Ueberbringung oder Verwendung von Reichsmarknoten in das Ausland verboten ist. Es können also ohne Devisengenehmigung bis zu 200 RM. für jede Person in deutschem Hartgeld, ausländischen Noten, Reiseschecks, Kreditbriefen, Schecks und so weiter für Reisezwecke während des Monats April 1934 in das Ausland verbracht oder nachgesandt werden. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel bedarf der Eintragung im Reisepaß.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1934 gilt folgendes: Neben dem herabgesetzten Freigrenzbetrag von 50 RM., der in jeder Form mit Ausnahme von Reichsmarknoten und inländischen Goldmünzen (z. B. deutsches Hartgeld, ausländische Noten) in das Ausland überbracht werden darf, können im Inland ansässige Personen ohne Genehmigung Reiseschecks, Kreditbriefe oder Hotelgutscheine bis zu weiteren 150 RM. innerhalb eines Kalendermonats gegen Eintragung in ihren Reisepaß erwerben und in das Ausland überbringen oder sich nachsenden lassen. Zur Ausstellung von Reiseschecks und Kreditbriefen ist das Mitteleuropäische Reisebüro und eine Reihe von Devisenbanken ermächtigt. Die Reiseschecks und Kreditbriefe lauten auf Reichsmark oder auf die Währung des Landes, in das die Reise unternommen werden soll. Abgehobene, aber nicht verbrauchte Beträge und nicht eingelöste Schecks müssen binnen drei Tagen nach Beendigung der Reise der Reichsbank wieder angeboten werden. Die abgehobenen Beträge dürfen nur für den Lebensunterhalt während der Reise Verwendung finden. Die Nachsendung von Reiseschecks, Kreditbriefen und Hotelgutscheinen ist nur dann statthaft, wenn entweder der Paß des Reisenden zur Vornahme der vorgeschriebenen Paßeintragung eingesandt wird, oder die Paßeintragung bereits vor Antritt der Reise vorgenommen wurde.

Von diesen Möglichkeiten einer Ueberbringung des Gegenwerts weiterer 150 RM. für Reisezwecke kann nur für drei Monate innerhalb eines Kalenderjahres Gebrauch gemacht werden. Sollen für weitere oder länger dauernde Reisen Beträge von mehr als 50 RM. monatlich Verwendung finden, so bedarf es der Genehmigung einer Devisenstelle. Die Möglichkeit der Verwendung weiterer 500 RM. für Reisen auf Grund der Reiseverkehrsabkommen bleibt unberührt.

*

Eine selten freche Lüge

Berlin, 18. April. (NS.-Funk.) Die Lügenabwehrzentrale der NSDAP. teilt mit: Von interessierter Seite wird das Gerücht verbreitet, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach heiße in Wirklichkeit Schmitt und seine Mutter sei eine Jüdin.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß es sich bei dieser Behauptung um eine Zwecklüge handelt, die die Herabsetzung der Person des Reichsjugendführers in den Augen der Angehörigen der Jugendbewegung zum Ziele hat. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß erst vor einem Viertel Jahr ein Waldenburger Pfarrer wegen einer ähnlichen ungeheuerlichen Verleumdung des Reichsjugendführers in Schutzhaft genommen werden mußte. Im Interesse der deutschen Jugend kann eine derartige Brunnenvergiftung nicht geduldet werden. Gegen jeden Verbreiter der Lügenmeldungen wird in Zukunft vorgegangen werden.

Das Abzeichen für den 1. Mai

* **Berlin,** 18. April. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Es wird im Lande das Gerücht verbreitet, das von der Reichsregierung zur Feier des 1. Mai herausgegebene Abzeichen, das den Kopf des Geistesarbeiters, umrahmt mit Hammer und Sichel über einem Hoheitsabzeichen des Nationalsozialismus darstellt, deute auf freimaurerische Einflüsse hin. Dieses Gerücht ist zu kindisch, als daß es einer Widerlegung bedürfe. Das Abzeichen ist von dem bekannten Münchener Künstler Professor Klein entworfen und aus einer ganzen Reihe von Entwürfen als bestes und eindrucksvollstes vom Führer selbst ausgewählt worden. Die Gerüchtemacher, die auch nach dieser Erklärung noch den zu erwartenden durchschlagenden Erfolg der großen nationalen Feierlichkeiten am 1. Mai durch ihr verantwortungsloses Gerede zu beeinträchtigen versuchen, haben schärfstes Vorgehen seitens der Behörden und Parteiinstanzen zu erwarten.

Der unkündbare Arbeiter bei der Reichsbahn

* **Hamm,** 18. April. Die Fachschaft der Arbeitskameraden der Reichsbahn im mittleren Westfalen veranstaltete im Kurhaus Bad Hamm eine Kundgebung, in der der Reichsfachschaftsleiter Pg. Peppmüller-Berlin das Hauptreferat hielt. In seiner Rede gab er eine neue Maßnahme der Reichsbahngesellschaft bekannt, die mit dem 1. Mai zur Einführung kommen soll. Danach sollen Arbeiter, die 25 Jahre der Reichsbahn treue Dienste geleistet haben, in ein Verhältnis der Unkündbarkeit übernommen werden.

Kaffee Hag billig?
Nein, aber gut und gesund

Kulturwerbung im Ausland

Eine nationale Notwendigkeit

Von Dr. Franz Thierfelder,

Generalsekretär der Deutschen Akademie, München

Der Deutschen Akademie in München, deren Mittelbadische Gruppe ihren Sitz in Karlsruhe hat, kommt gegenwärtig eine besondere Bedeutung bei. Handelt es sich doch hier um einige der wenigen Organisationen, die in der Zeit des kulturellen Niedergangs nach dem Kriege nicht mehr müde geworden sind, für die Erforschung und Pflege des deutschen Volkstums und Kulturgutes zu kämpfen und vor allem seiner Ausbreitung im Auslande, oft im Gegensatz zur vorherrschenden Meinung im Staat und in der Oeffentlichkeit, die Wege zu ebnen. Obwohl der Deutschen Akademie von amtlicher Seite keine nennenswerte Unterstützungen zuteil geworden sind, hat sie in unbeirrter Kleinarbeit die Grundlagen zu einer planmäßigen Kulturarbeit im Auslande gelegt und hat die tiefe Genugtuung erlebt, daß sie die bedingungslose Anerkennung der nationalen Regierung gefunden hat. Die ihr von der Reichsleitung der NSDAP. zugestandene innere und äußere Unabhängigkeit bietet die Gewähr dafür, daß sie ihre deutsche Aufgabe nunmehr getragen von der Energie eines geeinten deutschen Volkes, mit verdoppelter Kraft erfüllen kann.

Der Wirkungsbereich der praktischen Abteilung, die sich vor allem die Verbreitung der deutschen Sprache unter fremden Völkern angelegen sein läßt, hat sich im vergangenen Jahre erheblich erweitert. An 17 Plätzen, in Südslawien, Bulgarien, Griechenland, der Türkei, Schweden, Brasilien und Indien arbeiten die von ihr entsandten Sprachlehrer und bilden Kulturmittelpunkte, von denen geistiger Einfluß in die fremde Umgebung ausstrahlt. Deutsche Gelehrte und Dichter unterstützen in ausgedehnten Vortragsreisen das Wirken jener; Tausende von deutschen Büchern halfen die Lücken schließen, die der Weltkrieg und die Wirtschaftskrise in den Beständen des deutschen Schrifttums jenseits der Grenzen gerissen hatte. Im Goethe-Institut der Deutschen Akademie, das der Fortbildung fremdvölkischer Lehrer des Deutschen dient, weilten im Sommer starke Gruppen schwedischer, finnischer, italienischer, amerikanischer, holländischer und bulgarischer Lehrer, um neben dem Unterricht ein Bild des neuen Deutschland zu gewinnen. In der ausländischen Presse, namentlich in der indischen, erschienen Aufsätze, die in unvoreingenommener Weise über das geistige Leben im Reiche unterrichteten; durch Studienstipendien gelang es, eine erhebliche Anzahl besonders wertvoller Ausländer an deutsche Hochschulen und in deutsche Wirtschaftsbetriebe zu ziehen; ausländische Vertreter der Wissenschaft wurden zu Vorträgen nach Deutschland eingeladen oder für ihre Verdienste um das deutsche Volk ausgezeichnet und ein ununterbrochener Strom von geistigen Anregungen ging von der Hauptstelle der Deutschen Akademie aus, die nun endlich ein würdiges Heim im Maximilianeum zu München erhalten hat.

Besondere Fürsorge ließ die Deutsche Akademie den den höheren geistigen Interessen des Auslanddeutschtums dienenden Einrichtungen zuteil. Sie unterhält zwei Lehrstühle der Herderhochschule in Riga, betreut die wissenschaftlichen Gesellschaften, Museen und Theater des baltischen und siebenbürgischen Deutschtums, unterstützt die deutschen Hochschulwochen im Auslande und wirkt an einer Reihe von wissenschaftlichen Gemeinschaftsunternehmungen des Auslanddeutschtums mit. In stattlichen Vierteljahrshesten der „Mitteilungen" finden alle diese Arbeiten ihren Niederschlag und werden durch wissenschaftlich und allgemeinverständliche Untersuchungen über wichtige Themen der Deutschtumspflege ergänzt.

Nicht minder vielseitig ist die innerdeutsche Arbeit. In den Ortsgruppen, die sich über das ganze Reich erstrecken, wurde eine umfangreiche Vortragstätigkeit entfaltet. Besonders erfreulich entwickelte sich die Pflege des deutschen Volksgesanges, dem die Deutsche Akademie schon seit Jahren besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die von ihr veranstalteten Volksliederwettsingen in Bayern sind zu einer sehr beliebten Einrichtung geworden und tragen dazu bei, zwischen gelehrter Forschung und bodenständiger Kunstübung eine menschlich überaus wertvolle Verbindung herzustellen. Die von der Deutschen Akademie seit langem geforderte Pflege der deutschen Schrift, welcher das von ihr mit einer hochherzigen Stiftung begründete Schriftarchiv an der Bayerischen Staatsbibliothek dient, kann nunmehr der verständnisvollen Fürsorge des Staates überlassen bleiben. Das gleiche gilt von der Errichtung eines „Deutschen Sprachamtes" für das die Vorbereitungen in diesem Jahre ebenfalls von der Deutschen Akademie getroffen worden sind. An zahlreichen deutschen Hochschulen sind Sprachkurse für Ausländer eingerichtet worden, die im vergangenen Jahre von vielen hundert Teilnehmern besucht wurden.

Die Wissenschaftliche Abteilung der Deutschen Akademie, in der sich die bedeutendsten Gelehrten des Reichs- und Auslandsdeutschtums zu Gemeinschaftsarbeiten verbunden haben und die sich in erster Linie die Erforschung des Deutschtums in Ost- und Südosteuropa zur Aufgabe gestellt hat, konnte ihre Pläne trotz ihrer beschränkten Mittel planmäßig fortführen. Die Gesamtausgabe der Werke des großen deutschen Volkswirtschaftlers Friedrich List liegt nunmehr fertig vor; mit ihr ist eine Ehrenschuld des deutschen Volkes eingelöst worden. Von dem Quellenwerke über die Auswanderung nach dem Banat und der Batschka, einer grundlegenden Veröffentlichung zur Familienforschung, sind weitere Lieferungen erschienen; rüstig schreiten die Arbeiten am Sudetendeutschen Wörterbuche fort, das nicht nur als Werk der Forschung, sondern als völkisches Erziehungsmittel für die zahlreichen Mitarbeiter aus allen Volkskreisen zu werten ist. Es kamen weiter heraus eine Geschichte der deutschen Universität Dorpat, eine „Religiöse Volkskunde", neue Bände der Jean-Paul-Ausgabe, die zweite Auflage des vielgelesenen Werkes „Die Sprache als Bildnerin der Völker", ein erhebendes Volksbuch „Deutschland über alles", das an der Entwicklung der dem Deutschlandliede zugrunde liegenden Ideen einen Abriß der Geschichte des deutschen Nationalgefühls gibt. Die Arbeiten für das Regensburger Domwerk wurden fortgesetzt und unmittelbar vor dem Erscheinen steht die erste umfassende Geschichte der deutschen Kunst in Siebenbürgen.

Wir beenden die noch längst nicht vollzählige Aufzählung, weil schon diese Proben genügen, um die vielseitige Wirksamkeit der Deutschen Akademie erkennen lassen. In einer Zeit, da die feindliche Verhetzung im Auslande einen kaum mehr zu überbietenden Umfang angenommen hat, gehört das Wirken einer Organisation wie der Deutschen Akademie zu den Lebensnotwendigkeiten der Nation. Wenn es gelang, sie mit bescheidenen Spenden aus privaten Kreisen in solchem Umfang zu entwikkeln, so ist die Hoffnung berechtigt, daß sie unter dem Schutze einer sich auf die ewigen Kräfte des Volkstums gründenden Regierung zu dem stolzen Bau erweitert wird, der ihren geistigen Vätern Leibnitz, Goethe, Fichte und Ranke vorgeschwebt hat.

Gastspiel der Tanzgruppe des Badischen Staastheaters im Kurshaus Baden-Baden

Zu Ehren der Teilnehmer des Kongresses der Deutschen Röntgengesellschaft

Am Sonntagabend fand im überfüllten Bühnensaal des Baden-Badener Kurhauses zu Ehren der Teilnehmer am 25. Kongreß der Deutschen Röntgengesellschaft ein Tanzabend des Badischen Staatstheaters statt, der sich zu einem großen Erfolg der Karlsruher Tanzgruppe und ihrer Leiterin Valeria Kratina gestaltete.

Nachdem die letzten Proben glücklich überstanden waren, begann vor einem festlich gestimmten Publikum das Gastspiel mit den auch in Karlsruhe schon gezeigten und von uns bereits besprochenen Tänzen nach klassischer Musik.

Mozarts entzückendes Schäferspiel „Les Petits Riens", dessen Handlung von Valeria Kratina erfunden und in liebenswürdiger Art szenisch ausgestaltet wurde, gab vor allem der Solotänzerin Elfriede Kuhlmann, ihrem Kavalier Emil Michutta, dem Schäfer Robert Mayer und unter den übrigen Teilnehmern vor allem noch Irma Katz, Irmgard Siberborth, Toni Widmann, Margot Hermes und Hildegard Edel Gelegenheit, eine hohe künstlerische Auffassungsgabe an den Tag zu legen, wobei man wohltuend die verständnisvolle Führung Valeria Kratinas spürte. Dies trat noch stärker bei den sakralen Tänzen in Erscheinung, in denen die Meisterin selbst mitwirkte.

An das Mystische angrenzende Bewegungsstudien in der Hymne von Bach, religiöse Inbrunst in zeitlosen Gewändern in De Profundis von Vivaldi (Kratina, Silberborth, Widmann, Kuhlmann, Lola Dahlinger und Gruppe), boten im Zusammenklang mit der hervorragenden Musikalität des Baden-Badener Orchesters und den himmelstürmenden Akkorden der mächtigen Orgel einen einzigartigen Genuß. Daß musikalische Klippen überwunden wurden und der Erfolg ein sicherer war, ist nicht zuletzt auch der treffsicheren und umsichtigen Hand des jungen Dirigenten Walter Born zu verdanken, der keine leichte Aufgabe übernommen hatte. In den nachfolgenden heiteren Johann-Strauß-Tänzen kam das ausgezeichnete technische Können, das Temperament und der springlebendige Humor des Balletts besonders zur Geltung. Pizzicatopolka und Tritsch-Tratsch mußten wiederholt werden, vor allem das letztere erzielte stärksten Beifall. Irma Katz und Irmgard Silberborth wurden stürmisch gefeiert. Ein reizender Walzer „Wein, Weib, Gesang" bildeten den Abschluß der Tänze nach Melodien von Strauß.

Das bei der Erstaufführung in Karlsruhe mit großem Beifall aufgenommene, von Valeria Kratina völlig neugestaltete Ballett „Coppelia" in zwei Akten mit der bekannten Musik von Délibes, war für Baden-Baden ein Ereignis, das sich wohl mit den Darbietungen weltberühmter ausländischer Ballette messen kann! Die farbenprächtigen Kostüme Margarete Schellenbergs, die künstlerischen Dekorationen Heinz Gerhard Zirchers (es erwies sich als sehr vorteilhaft, für solche Gastspiele die Ausstattung des Staatstheaters mitzunehmen), die prickelnde Musik, die unter reichlicher Verwendung ungarischer Motive die Geschehnisse in greifbarer Plastik untermalt, und die szenische Gestaltungskraft der Ballettmeisterin Kratina können einen großartigen Erfolg verbuchen, ein Erfolg, der undenkbar wäre ohne die Leistungen der Solotänzer- und Solotänzerinnen, unter denen in erster Linie genannt seien Margot Hermes als Swanilda, Robert Mayer als Franz, Elfriede Kuhlmann in der Titelrolle, Emil Michutta (in Maske und Haltung ganz hervorragend!), die Tänzerinnen Katz, Silberborth, Dahlinger, Widmann und Edel. Es gab Vorhänge und Blumen und man hörte beim Verlassen des großen Bühnensaals begeisterte Anerkennungen.

Es darf gesagt werden, daß gerade an einem internationalen Kurort wie Baden-Baden derartige Gastpielvorstellungen des Bad. Staatstheaters notwendig und erwünscht sind. Es kann den Vergleich mit ausländischen Bühnen aushalten und seine Darbietungen widerlegen in den Augen des gebildeten Ausländers am besten die Märchen von der „Kulturlosigkeit des Dritten Reiches". Sie sind ein wirksames Mittel im Kampf gegenüber der gegen die deutsche Kultur gerichteten Haßpropaganda.

ri—.

Die Schachweltmeisterschaft in Freiburg

Sechste Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes unentschieden abgebrochen

Freiburg, 18. April. (Eigener Drahtbericht des „Führer".) Die sechste Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes fand in den historischen Räumen des aus dem 15. Jahrhundert stammenden Kaufhauses am Münsterplatz statt. In einem Damengambit erlangte Aljechin, der die weißen Steine führte, durch die verfehlte positionelle Behandlung Bogoljubows ein aussichtsreiches Druckspiel. Da Bogoljubow mit den Türmen nicht die richtigen Linien besetzte, entstand eine schwer zu behandelnde Stellung, in der der gewandte Taktiker Aljechin in Anbetracht der starken Zeitnot seines Gegners ein aussichtsreiches Opfer Springer + Turm + Läufer gegen Dame + 2 Bauern brachte. Die Partie wurde in folgender Stellung abgebrochen:

Weiß: König g 2, Dame b 6, Läufer e 8, Bauern a 4, b 3, c 4, f 4, g 5, h 3.

Schwarz: König f 7, Turm d 6, Läufer d 7, und Läufer e 7, Springer e 4, Bauern a 5, e 6, f 5.

Bei dieser Abbruchstellung kann der Weltmeister offenbar einen weiteren Bauern gewinnen, und für Bogoljubow dürften nur geringe Remisaussichten bestehen, da die Freibauern auf dem Damenflügel sehr stark sind.

Die Fortsetzung dieser Partie findet Donnerstag, den 19. April, 20 Uhr, im Kaufhaus statt.

Oetigheim spielt weiter

Am 10. Juni eröffnet das Volksschauspiel Oetigheim wiederum seine Pforten für dieses Jahr. Es wird aber nicht mehr Schillers großes Freiheitsschauspiel, das Oetigheim berühmt gemacht hat, zu den Zuschauern reden, sondern ein Mysterienspiel, das sich stofflich an Calderone's „Welttheater" anlehnt, aber dennoch in Inhalt und Form völlig selbständig ist, Aufführung finden. Die Einreihung der Oetigheimer Volksschauspiele in die landschaftswichtigen Spiele des Deutschen Reiches, bedeutet schon eine große Anerkennung des kulturellen Wertes der Oetigheimer Spiele durch die zuständigen Reichsstellen. Die badische Regierung zeigt aber auch ihrerseits großes Interesse an Oetigheim und beweist dies durch ihre Anwesenheit bei der ersten Vorstellung am 10. Juni.

Fremdenverkehr-Schulungskurs auf dem Hochschwarzwald

Neustadt, 18. April.

Dem ersten, in Eberbach am Neckar durchgeführten Schulungskurs für Fremdenverkehrswesen ließ der Landesverkehrsverband Baden einen zweiten Kurs auf dem Hochschwarzwald folgen, der in **Neustadt** vor sich ging. In der Eröffnungs-Versammlung ergriff der Führer des Gebiets-Ausschusses Südbaden, Oberbürgermeister Dr. Kerber-Freiburg i. Br., das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß der Fremdenverkehr auf dem Hochschwarzwald in wachsendem Maße die teilnehmende Förderung aller Kreise der einheimischen Bevölkerung besitze. Er entwickelte ein klares und überzeugendes Programm, das er mit seinen Mitarbeitern durchzuführen bemüht sein werde. Auch der Kreisleiter der NSDAP., Reichstagsabgeordneter Merk von Grafenhausen, äußerte seine Genugtuung über die Durchführung des Neustädter Schulungskurses und den ausgezeichneten Besuch, dessen sich die Veranstaltung erfreuen dürfe.

Schulungsleiter Sutter entwarf ein Bild von den vielgestaltigen kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten des Fremdenverkehrs und begründete die Forderung, die Pflege des Reisewesens als Aufgabe der Volksgemeinschaft zu betreiben. Dabei rückte der Vortragende die geschichtliche Entwicklung des Verkehrswesens im Schwarzwald ins Licht der Betrachtung und bezeichnete den echten, unbestechlichen Kameradschaftsgeist, der in den alten schwarzwälderischen Handelsgesellschaften der „Träger-Compagnien" Ansporn und Gradmesser des Handelns war, also Quelle des ehemaligen Wohlstandes im Bergland der südwestlichen Grenzmark. Diesen Kameradschaftsgeist, dem es eine Selbstverständlichkeit gewesen sei, Gemeinnutz über Eigennutz zu stellen, gelte es neu zu wecken und für den Fremdenverkehr im Schwarzwald dienstbar zu machen!

In vier Schulungsvorträgen, an die sich jeweils ein reger Gedankenaustausch anschloß, kamen alle wichtigeren Teilfragen des Fremdenverkehrs der Gegenwart zur Erörterung. Einer erschöpfenden Untersuchung der Voraussetzungen des Reisewesens folgte eine Darstellung der Werbemethoden des Fremdenverkehrs. Sodann wurden nach einer Ausdehnung des Wesens der werbenden Gastlichkeit die Wirkungen des Fremdenverkehrs und die Möglichkeiten der Kontrollierung der Ergebnisse der Reisewerbung geschildert. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß aus Kreisen der ortsansässigen Kaufmannschaft der Nutzen des Fremdenverkehrs als ausschlaggebend bezeichnet wurde.

Ein Vortrag vor der Beamtenschaft und ein solcher vor der Schuljugend fügten sich in das Programm des Neustädter Schulungskurses ein, der mit einer öffentlichen, gleichfalls sehr stark besuchten Versammlung in **Hinterzarten** zum Abschluß kam. Es darf festgestellt werden — und wurde von Bürgermeister Müßle-Neustadt, wie Bürgermeister Gremminger-Hinterzarten nachdrücklich in den Schlußansprachen betont, daß auch der Schulungskurs des Landesverkehrsverbandes im Hochschwarzwald als voller Erfolg gebucht werden darf. Der nächste Kurs wird in **Triberg** vom 19. bis 21. April veranstaltet.

Höllentalbahntunnels werden umgebaut

Die vorgesehene Elektrifizierung der Höllentalbahn hat einen Umbau von 7 Tunnels zwischen Himmelreich und Hinterzarten bedingt. Der Verkehr wird aber während der Bauarbeiten nicht unterbrochen.

Konstanz erhält Flugverbindung mit Zürich

Der Sommerflugplan der Deutschen Lufthansa liegt jetzt vor und zeigt, daß die Bemühungen um eine Flugverbindung Konstanz—Zürich Erfolg gehabt haben. Die Schwarzwald-Fluglinie wird über Konstanz hinaus nach Zürich weitergeführt. Die Flugzeiten sind folgende: Konstanz ab 16.10 Uhr, ab 16.55 Uhr, Zürich an 17.20 Uhr. In Zürich werden wichtige Fluganschlüsse nach Basel, Lausanne, Genf erreicht. Der Gegenkurs verläßt Zürich 7.30 Uhr früh, erreicht Konstanz 7.55 Uhr und fliegt 8.00 Uhr in Richtung Schwarzwald—Unterland weiter. Die Flugzeit Konstanz—Zürich beträgt 15 Minuten. Mit der neuen Flugverbindung ist einem langjährigen Wunsch der Stadt Konstanz Rechnung getragen.

Neue Mitgliedersperre für die Deutsche Arbeitsfront

Karlsruhe, 18. April.

Die Deutsche Arbeitsfront Südwest teilt mit:

An alle NSBO.-Ortsgruppen!

Am 30. April 1934 tritt eine neuerliche Mitgliedersperre für die Deutsche Arbeitsfront ein. Es ist bis zu diesem Termin den Volksgenossen, die noch nicht organisiert sind, letztmals die Gelegenheit gegeben, sich die Einzelmitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront zu erwerben. Nachträgliche Aufnahmegesuche finden keine Berücksichtigung mehr. Die NSBO.-Dienststellen haben uns bis **spätestens 20. April 1934** den vorläufigen Zugang an Mitgliedern durch Postkarte zu melden. Dieser Aufforderung ist unbedingt Folge zu leisten.

gez. Fritz Plattner, M.d.R.
Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront
Südwest, Karlsruhe, Lammstraße 15.

Aufruf des Bundes Nationalsozialistischer Juristen

Gau Baden

Badische Juristen!

Ein unerhört bedeutungsvolles Jahr liegt hinter uns. Das Jahr 1933 wird ein Markstein auch in der Deutschen Rechtsgeschichte sein.

Der Sieg des Nationalsozialismus hat den Deutschen Juristen nicht nur die einheitliche Organisation des deutschen Rechtsstandes gebracht, sondern er hat vor allem dem deutschen Recht den Weg zur freien Entwicklung bereitet.

Die Neugestaltung des deutschen Rechts selbst ist nun keine Aufgabe des Augenblicks. Es wird vielmehr einer vielleicht jahrelangen Vorbereitung und Durcharbeitung bedürfen, bis die Rechtsformelierungen mit der Nationalsozialistischen Weltanschauung in Einklang gebracht werden können.

Dagegen kann eine Voraussetzung der Neugestaltung des Rechtslebens schon heute geschaffen werden: die Durchdringung des Arbeitens am Recht mit den tragenden Gedanken des Nationalsozialismus.

Der Jurist soll guten, ehrlichen Willens sein, dabei mitzuarbeiten. Das soll er auf dem ersten Badischen Juristentag am 21. und 22. April in Karlsruhe vor dem Reichsjuristenführer bekennen und versprechen. Ich rufe deshalb alle Berufskameraden zur Teilnahme auf.

Durch den Nationalsozialismus zum Deutschen Recht.

Schüßler.

Tagungsfolge:

Samstag, den 21. April 1934:

14 Uhr Amtswaltertagung (nur für Amtswalter und Stabswalter des BNSDJ.)
17 Uhr Heldenehrung am Lorettoplatz
20 Uhr Oeffentliche Kundgebung für Deutsches Recht in der Festhalle
22 Uhr Kameradschaftsabend im Colosseum

Sonntag, den 22. April 1934:

½9 Uhr Fachtagungen und Südwestdeutsches Treffen der Juristenjugend.
½11 Uhr Badischer Juristentag
nachm. Besuch des Referendarlagers in Rastatt.

Das Funkprogramm des Tages

Deutschlandsender

Donnerstag, 19. April:

6.05 Funkgymnastik. 6.20 Frühkonzert. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.00 Berufs- und Fachschulfunk. 9.40 Bücher des deutschen Schicksals. 10.00 Neueste Nachrichten. 10.50 Körperliche Erziehung. Verhinderung und Verbesserung körperlicher Schäden unserer Schuljugend. 11.30 Musik unserer Zeit. 12.00 Wetterbericht. 12.10 Musikalisches Kunterbunt auf Schallplatten. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Streifzüge durch Opern (Schallplatten). 15.00 Wetter- und Börsenberichte. 15.15 Tierschutzfunk für Kinder. Frühlingsbitte der Tiere. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 „Liebe mit Mechanik und Federkraft". 18.00 Gedächtnisstunde zum 66. Geburtstag von Max v. Schillings. 18.30 Stunde der Scholle. 19.20 Wunschkonzert. 19.40 Oesterreich. 20.15 Stunde der Nation. 21.15 Der Bettelstudent. 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00 Ringsendung: Deutschland Jugend grüßt den Führer zu seinem 45. Geburtstag.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 19. April:

7.10 Frühkonzert. 8.25 Gymnastik. 8.45 Landwirtschaftsfunk. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. Kannst du deinen Namen deuten? 10.40 Klaviermusik. 11.25 Funkwerbungskonzert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.20 Mittagskonzert. 14.00 Mittagskonzert. 15.10 Kinderstunde. 15.40 Lieder von Ewald Straesser. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 Iffland — ein Schauspieler und ein Mensch. Zu seinem 175. Geburtstage. 17.45 Tanzmusik. 18.15 Familie und Rasse. 18.25 Spanischer Sprachunterricht. 19.00 Bunte Stunde. Von findigen Malern und gewitzten Musikanten. 19.40 Oesterreich. 20.00 Nachrichten. 20.15 Stunde der Nation. Ein Abend am Weimarer Musenhof. 21.15 Musik und Wort aus 1001 Nacht. Orientalische Märchen zur Musik v. Rimsky-Korssakow „Scheherazade". 22.00 Worüber man in Amerika spricht. 23.00 Kapelle Kermbach spielt Tanzmusik. 24.00 Ringsendung: „Deutschlands Jugend grüßt den Führer zu seinem 45. Geburtstage".

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Karl Walter Gilfert
Verantwortlich: Für Politik, Allgemeine Nachrichten, Unterhaltung, Beilagen: Dr. Karl Neuscheler. Für „Das badische Land" und Heimatteil: Wilhelm Teichmann. Für Kulturpolitik: Helmut Hammer. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Lokales: Hugo Büchler. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmut Lehr. — Sämtliche in Karlsruhe.
Verlag Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe
„Der Führer"
Bezirksausgaben:

Landeshauptstadt	DA. III. 34	32 000
Merkur-Rundschau	DA. III. 34	9 000
Aus der Ortenau	DA. III. 34	14 000
	Gesamtauflage	55 000

Erinnerungen des deutschen Volkes:

Die verdorrte Hand des „Pfaffenkönigs“

Ein Kapitel Priesterpolitik aus der deutschen Geschichte / Von Prof. Dr. Emil Waldmann

Bis herunter zu den Habsburgern hat man keinem einzigen deutschen Kaiser eine mit seinem Bildnis geschmückte Grabplatte auf seine letzte Ruhestätte gelegt. Bei Bischöfen, Erzbischöfen und Aebten war es das Uebliche, sie so zu ehren. Aber auch nichtgeistliche Persönlichkeiten ließen es sich nicht nehmen, ob sie nun Herzöge waren wie Heinrich der Löwe in Braunschweig oder einfache Ritter wie jener Ahrend von Gröpelingen aus der Nähe von Bremen. Und an der Reihe der Grabsteine von Aebtissinnen der Stiftskirche in Quedlinburg kann man ein besonderes Kapitel der deutschen Bildnisplastik kennen lernen. Nur die Kaiser hat man vergessen. Bis auf einen. Und der war eigentlich gar keiner: Rudolf von Schwaben, den die sächsisch-päpstliche Partei als Gegenkaiser gegen Heinrich den Vierten aufgestellt hatte und der in der Schlacht von Mölsen im Jahre 1080 durch einen wahrscheinlich von Gottfried von Bouillon, dem

Kreuzfahrer geführten Lanzenstich sein Leben und seine rechte Hand verloren hat.

Die gegossene Bronzplatte über seinem Grabe im **Dom zu Merseburg ist das älteste datierbare Grabbildnis der deutschen Kunst.** Bildnis natürlich nicht im realistisch-individuellen Sinne, sondern als Idealporträt. Rudolf war, wie fast alle deutschen Kaiser, des hohen Mittelalters bärtig. Weiter geht die Aehnlichkeit nicht.

In der Inschrift, die den fein profilierten Rand der Grabplatte umzieht, geht das Maß des Idealisierens über das Erträgliche hinaus: Da steht, er wäre für das Recht der Heimat und für die Kirche gefallen. Im Grunde war er ein von Ehrgeiz zerfressener und dennoch schwacher Verräter. Er hat seinen Schwager, Kaiser Heinrich, immer und immer wieder auf das Schamloseste betrogen, ein Werkzeug der geistlichen Fürsten, die um den Kaiser würfelten. Daher „der Pfaffenkönig“ genannt.

Um die Seele Heinrichs, des späteren Canossa-Gängers, stritten von Anfang an, als er noch ein Kind war, die mächtigsten Kirchenfürsten Norddeutschlands, Hanno von Köln, Siegfried von Mainz und der sehr ehrgeizige, sehr großartige Erzbischof Adalbert von Bremen, der Patriarch des Nordens. Sie wollten ihn beherrschen und durch ihn herrschen. Hanno hat den Knaben unter den Augen seiner französischen Mutter Agnes auf einem Lustschiff auf dem Rhein in sein Gebiet entführt und dann „geschützt“. Darauf mußten die Fürsten beschließen, daß der Erzbischof, in dessen Sprengel sich die königliche Person befinde, die Regierung des Reiches führen sollte.

Erzbischof Hanno versuchte, den König im Sinne von Tugend und Tüchtigkeit zu erziehen. Der weltläufige, persönlich einfache, aber nach außen hin sehr üppige Adalbert von Bremen beschritt den anderen Weg und stärkte den Jüngling in seinen Neigungen zu weltlicher Lust und jener Eleganz des Lebens, der seine Mutter an der Hand ihres kluniazensisch frommen Gemahls, des dritten Heinrich, noch rechtzeitig entsagt hatte, dadurch daß sie ins Kloster gegangen war. Adalbert rechnete richtig. Mündig geworden brauchte der junge Kaiser den Bremer wieder für die Absolution von seinen Sünden, die einen auch für damalige Kaiserverhältnisse erschreckenden Umfang angenommen hatten.

Sicher ist viel von dem, was man dem Kaiser später vorwarf, erfunden. Aber sein Ruf war schlecht, und nicht zuletzt dieser Umstand machte es seinen Gegnern im gefährlichen Augenblick leicht, seine Aechtung durchzusetzen. Nicht nur die Erzbischöfe waren seine Feinde geworden, auch die meisten weltlichen Großen.

Einen Grafen von Rheinfeldern, Rudolf, gelüstete es nach dem schwäbischen Herzogshut. Er hatte die elfjährige Tochter der Königswitwe Agnes aus dem Kloster entführt und Agnes mußte ihm ihre Hand und Schwaben geben und ihn zu Heinrichs Schwager machen. Rudolf von Schwaben, sehr ehrgeizig, ließ sich von den bedeutenden und noch ehrgeizigeren Erzbischöfen und den anderen, den meist sächsischen Feinden des Kaisers, benutzen und sich, trotz mancher dem Kaiser, besonders wenn es dem gut ging, geleisteten Treueide, bereden, als es Heinrich am schlechtesten ging, die Krone als Gegenkaiser anzunehmen. In Forchheim in Franken, im Beisein päpstlicher Legaten, ging dieses schändliche Spiel vor sich. Viel Freude hat Rudolf von Schwaben an seiner Kaiserwürde nicht erlebt. Als er zu Mainz sich krönen ließ, ging es nicht ohne Straßenkämpfe vor sich, und dann zerfleischte ein fürchterlicher Bürgerkrieg Deutschland, das kurz vorher noch so mächtig gewesen war. Nicht einmal in Sachsen, wo doch die Kaiserpfalzen lagen, konnte der Schwabe, der neue Kaiser, Anhang gewinnen, und als Heinrich dann, vom Banne befreit und nach Absetzung Gregors mit einem neuen Heer heranzog, wußte Rudolf wohl, daß sein Untergang besiegelt war.

Zwar verlor Heinrich die Schlacht bei Mölsen an der Elster, nahe bei Merseburg, noch, aber der Tod des Gegenkaisers wurde als ein Gottesgericht aufgefaßt. Ehe er den Lanzenstich in den Unterleib empfing, hatte er schon im Kampf die rechte Hand verloren. Sterbend soll er zu seiner Umgebung gesagt haben: „Sehet, das ist die Hand mit der ich König Heinrich Treue geschworen habe! Nun lasse ich Reich und Leben. Ihr aber, die ihr mich beredet, den Thron meines Königs zu besteigen, fraget Euch selbst, ob es der rechte Weg war, den Ihr mir gezeigt habt!“

Im Dom zu Merseburg, wo man ihn beisetzte, wird in der Sakristei seine verkümmerte Hand in einem Glaskasten aufbewahrt. Diese schreckliche Religue verrät von unglücklichsten Zeiten der deutschen Kaisergeschichte mehr und wahreres, als die lateinische Inschrift, mit der die Pfaffen die Grabplatte ihres Königs zierten. Verlogeneres gibt es kaum:

„König Rudolf, der für Heimat und Rechte gefallen,
Zu beklagen mit Recht, ruhet hier aus in dem Grab.
Einen König, der ihm, hätt' in Friedenszeit er geherrscht,
Gleich war in Rat und in Tat, gab es seit Karolus nicht.
Wo seine Sache gesiegt, da als ein heiliges Opfer
(Leben ward ihm der Tod) fiel für die Kirche er selbst“.

Ein derart skrupellos politisches Pamphlet auf ein Grab zu schreiben, hatte selbst für die Verfasser nur unmittelbar nach diesem politischen Ereignis Sinn. Daher nimmt man mit Recht an, daß diese Grabplatte sehr bald nach dem Tode des Pfaffenkönigs, etwa im Jahre 1080 oder 1081, hergestellt wurde.

Nordische Dichtung

Münchener Theaterbrief

Die Münchener Theater brachten in den letzten Wochen außer zwei Uraufführungen einige ganz ausgezeichnete Erstaufführungen und Neueinstudierungen. So erschien im Residenztheater in einer hervorragenden Aufführung Goethes „Clavigo“. Doch trotz der geradezu vollendeten Wiedergabe und trotz des starken Eindrucks, den zweifellos auch dieses Jugendwerk Goethes gab, blieb ein unbefriedigtes Gefühl zurück. Die überschwengliche Gefühlswelt dieses noch sehr von der Zeit der Empfindsamkeit bestimmten Werkes ist uns heute fremd. Eine künstlerische Großtat war diese erste Inszenierung des bekannten Charakterdarstellers Karl Graumann, der auch selbst die zauberhaft schönen Rokoko-Bühnenbilder geschaffen hatte. Als erstes der von Friedrich Forster-Burggraf geplanten Folge „Nordische Dichtung“ kam in dessen Inszenierung im Prinzregententheater Ibsens Spätwerk „Eyolf“ heraus. Die weiteren Werke der Reihe werden sein: „Ostern“ von August Strindberg, „Onkel Theodor“ von Selma Lagerlöf, „Seiner Gnaden Testament“ von Hjalmar Bergman und „Munken Vendt“ von Knut Hamsun. Ibsen hat gerade hier in diesem quälenden, sucherisch bohrenden Werk die grauenhafte Ichverfangenheit der Menschen einer jetzt vergehenden Zeit erkannt und bedrückt und erschüttert gestaltet. Auch hier wird wieder deutlich, wie sehr Ibsen ein Forderer an seine Zeit war und nie der bloße, das Leben nur abspiegelnde Naturalist. Daß er die Formen einer neuen menschlichen Daseinsordnung noch nicht sichtbar machen konnte, das ist das Schicksal, das seine Zeit auch ihm auferlegte. Inszenierung und Darstellung waren wieder ganz hervorragend.

Das wesentlichste Ereignis der letzten Theaterwochen war aber die Aufführung von Shakespeares Alterswerk „Cymbelin“ durch die Kammerspiele im Schauspielhaus in der Bearbeitung und in der Inszenierung von Otto Falckenberg. Die herrliche Aufführung bedeutet ein Ereignis in der Geschichte des deutschen Theaters. Falckenberg erbrachte mit ihr den Beweis dafür, welche Wirkungen von diesem Stück, das immer, allein schon wegen der ungeheuren Fülle seiner Szenen, für so gut wie unaufführbar gehalten und deshalb auch fast nie gegeben wurde, ausgehen können. Er mußte allerdings den Ueberreichtum der Geschehnisse, deren aller Darstellung den Zeitraum eines Theaterabends überschreiten würde, zusammendrängen. Mit gutem Recht hat Falckenberg dabei die Imogen-Handlung, also den dramatischen Bericht von der in vielen Leiden bewährten unerschütterlichen Gattentreue von König Cymbelins Tochter Imogen, in den Mittelpunkt des Stückes gerückt.

Nach der Aufführung von Björnsterne Björnsons für uns heute ziemlich unwichtigem Lustspiel „Geographie und Liebe“ brachte das Schauspielhaus jetzt in der Gastinszenierung des Dresdener Oberspielleiters Georg Kiesau Mussolini-Forzanos vielbesprochenes Napoleondrama „Hundert Tage“ zur Erstaufführung. Das Stück, das von Mussolini vollkommen vom italienischen Menschen, von italienischer Lebenshaltung aus aufgefaßt wird, und interessant ist als seine Auseinandersetzung mit den von ihm ja dann überwundenen parlamentarischen Kräften seiner Zeit, ist von starker theatralischer Schauwirkung, aber in der Aneinanderreihung von durch das geschichtliche Geschehen getragenen Bildern kein Drama. Dazu fehlt ihm vor allem die wirkliche Vertiefung der Hauptgestalten ins Menschliche und damit das Aufzeigen ihres eigentlichen Schicksals. Auch wird dem Stück an äußerer dramatischer Spannung viel genommen, da Napoleon in ihm nur als hinnehmende, nicht als handelnde Gestalt erscheint. Die Aufführung holte in ihrem straffen Tempo die Theaterwirkungen des Stückes heraus und verschaffte ihm so mit Will Dohm als Napoleon und Richard Révy als Fouché einen starken Erfolg.

Im Theater am Gärtnerplatz kam die Lustspiel-Operette „Liebe, Krieg und Paprika“ von J. R. Schneider-Franke und Robert Tants in einer ausgezeichneten Besetzung zur jubelnd aufgenommenen Uraufführung. Die Handlung ist etwas breit ausgewalzt, der Verfasser versteht aber doch sein Handwerk und weiß immer wieder durch einige humorvolle Duette oder Terzette zu fesseln. Die Musik von Robert Tants, der in München als Autor von so mancher reizvoller Bühnenmusik wohlbekannt ist, ist von klanglichem Reiz, besitzt Humor und sie geht einem mit frohem Schwung ins Blut. — Das Volkstheater brachte von Norbert Schultze, der einst als Komponist zu den „Vier Nachrichtern“ gehörte, das „Lustspiel mit Gesang“ „Urlaub vom Alltag“ zur Uraufführung. Auch hier ist die Musik weitaus das Beste. Sie ist schmissig, hat übermütigen Witz und bringt es so zu einigen netten Schlagern. Im literarischen Teil jedoch hat Norbert Schultze bei der Durchführung seines an sich gar nicht üblen Einfalls etwas allzu ausgiebig Urlaub vom guten Handwerk genommen.

Dannecker.

Badische Malerei

Moritz von Schwind

In der Vortragsreihe der Hochschule der bildenden Künste waren die letzten Ausführungen Prof. Dr. Beringers ausschließlich dem Romantiker Moritz von Schwind gewidmet. Ueber seine Karlsruher Schaffensjahre hinaus begann erst aufzublühen, was er für die deutsche Kunst überhaupt geleistet hat: das bezaubernde Erfassen der Landschaft, des Waldes, das Märchenleben des deutschen Geistes. Den Grund zum Weggang aus der Landeshauptstadt bildeten wohl die Badener Fresken, 14 Darstellungen rheinischer Sagen, für die der Meister 40 000 fl. gefordert hat. Der Corneliusschüler Jak. Götzenberger erhielt für den auf 14 badische Sagen zugeschnittenen Auftrag nur 8000 fl. So entstanden Unstimmigkeiten zwischen Schwind und Hübsch, und verärgert verließ er, ohne auf den Boden seines ureigenen Schaffens gekommen zu sein, mit seiner ihm zu Lichtental angetrauten Frau die Residenz. Zunächst siedelte er nach Frankfurt a. M., und als Nachklang seines Liebeslebens entstand „Die Rose“, eine köstliche Mischung des musikalischen und poetischen Elements. Auch im „Rübezahl“, dem Waldschrat und Geist des Riesengebirges, taucht durch Schwind aus der Natur das innere Schauen auf, und die Kunst wird als Poesie erlebt und gestaltet. Durch den Mangel an Lichtbildern mußte manch typisches Schwindbild übergangen werden, so die „Symphonie“, die Wartburgstudien. Scholer empfahl den Maler für die Ausmalung der Wartburg an Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar, und vom Jahre 1853 schuf Schwind die weltbekannten Wandgemälde: die 7 Werke der Barmherzigkeit, das Leben der heiligen Elisabeth und 1855 den „Sängerstreit auf der Wartburg“. Wie Cranach und Altdorfer erzählt auch Schwind in schlichter Treuherzigkeit vom Zauber des deutschen Waldes, Tanneck hieß das Landhaus, das der Meister später am Starnberger See bewohnte, und der Duft von Tannenzapfen strömt aus seinen Werken entgegen, und Eichendorffs Wort wird lebendig: „Da gehet leise nach seiner Weise der liebe Herrgott durch den Wald.“

Im Märchen von den sieben Raben erscheint Schwind als sein eigener Dichter; denn vom Lieblichsten bis zum Sauerlichsten spannt er alle Höhen und Tiefen deutschen Gemütslebens. In Busch und Rohr, in Wasser und Schilf flüstert, flimmert und raunt es, und viele seltsame Wesen durchkreisen die Luft. Frühzeitig hatte diese Waldphantastik ihren Ausdruck im deutschen Schrifttum gefunden, aber Schwind war der erste Künstler, der sie zu malen verstand. So sind „Die Waldkapelle“ und „Die Morgenstunde“ mit gutem Recht gemalte Gedichte zu nennen, in welchen die Reinheit von Schwinds künstlerisch-poetischem Empfinden den höchsten Ausdruck fand. Seine Märchenbilder sind bevölkert von Kobolden und Feen, Riesen und Zwergen, Nixen und Wasserfrauen, und alle diese Wesen scheinen wie vom Waldzauber gebannt, als hätte das Dickicht ihnen Form und Farbe gegeben. Durch den kunstliebenden Grafen von Schack wurden manche dieser sogenannten Reisebilder gekauft und als kostbare Juwelen seiner Galerie in München einverleibt.

Doch nicht nur dem Märchenzauber des deutschen Waldes gab Schwind die stärkste Form. Ein weiterer Zug seiner gefühlsinnigen Kunst, den er mit den Minnesängern des Mittelalters teilt, liegt in seiner Wiener Frauenseligkeit begründet. Sind doch seine großen Zyklen vom Aschenbrödel, von den sieben Raben, der schönen Lau, die er seiner Freundschaft mit Mörike verdankt, und der schönen Melusine nichts anderes als ein bildhafter Hochgesang auf die Treue des deutschen Weibes und die siegende Zauberkraft der Liebe. Schon „Die Hochzeitsreise“, die 1862 entstand, zeigt den volkstümlichen Malersmann selbst als glückhaften Frauenverehrer samt seinem Freund Lachner, den Wiener Kapellmeister, als besorgten Gastwirt. Das leider verbrannte Karlsruher Tafelwerk „Ritter Kurts Brautfahrt“ und die seltsame Geschichte des Grafen von Gleichen, der mit zwei Frauen sein Leben teilt, ein Haus, ein Bett, ein Grab, das waren Schwind selbst die liebsten seiner Werke; denn aus seinen Ideen wurden Wahrheit und Paradies frei von Schuld und Fehle, und sein reines Gemüt gibt seinem phantasievollen Schaffen die schönsten Bildungen.

Von Wien aus erhielt der frühzeitig anerkannte Meister 1865 den ehrenvollen Auftrag, die Wiener Oper auszumalen. Die typischsten Vertreter deutscher und italienischer Musikdramen und Musikspiele wurden mit ihren Werken verherrlicht: Mozarts „Zauberflöte“, Beethovens „Fidelio“, Schuberts „Häuslicher Krieg“, Rossinnis „Barbier“, Webers „Freischütz“ und andere schmücken den musikgeschichtlich bedeutsamen Bühnenbau. Auch hier überwand Schwinds Glaube an sich alle Schwierigkeiten, und in diesen Gemälden lebt die ganze Poesie der deutschen romantischen Zeit noch einmal mit neuer Gesundheit und Frische in einer neuen Form auf. Den Ausklang seines fruchtbaren Schaffens bilden zuletzt die Zeichnungen zu Mörikes „Schöner Lau“ und das Märchen von der „Schönen Melusine“, und die Freundschaft mit dem Kleversulzbacher Pfarrer fand in einem köstlichen Briefwechsel ihren humorigen Niederschlag. Unzählige haben neben Schwind gearbeitet und sind heute vergessen, weil sie nur Reflexe fremder Kunst gaben. Der Wiener, aus fränkischem Geschlecht stammend, aber wird im Volke fortleben, solange es eine Sehnsucht aus der Prosa des Tages hinaus in die Welt des Schönen gibt. Und das Wort Ludwig I. wird stets recht behalten: „Meister Schwind, Sie sind ein Genie und ein Romantiker“.

Der nächste Vortrag Prof. Dr. Beringers wird dem Klassizisten Anselm Feuerbach, der bekanntlich seine Jugendjahre in Karlsruhe verlebt hat, gewidmet sein.

F. Wf.

Das harte Geschlecht

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg • **Roman von Will Vesper**

(24)

Die Walrosse und Seehunde schienen die Bucht als eine Zuflucht zu kennen. Ueberall fand man ihre Luftlöcher. Auf mancherlei Art fing man sie, ohne allzu viel Mühe. Sogar Kolbein mit seinem einen Bein erlegte manche Robbe. Björn wurde abgerichtet, die Luftlöcher zu suchen. Nein, man hatte nicht vor, von hier allzubald aufzubrechen. Man saß hier ganz geborgen, auch in der langen Winternacht. Die schlimmsten Stürme gingen hoch oben über die Bucht hinweg, ganz gleich von welcher Seite sie kamen.

Ref sah voraus, daß er nicht alle Männer zur Weiterfahrt würde bewegen können, und vielleicht war es gut so. Auch seine Beute wuchs. Von allem bekam er als der Schiffsherr seinen Anteil. Nachts, wenn die anderen schliefen, lag er oft lange wach und überlegte. Ja, er mußte ein neues Schiff bauen. Dann war für alle gesorgt, für die, die hierblieben, und für ihn und sie, die mit ihm fuhren. Es brauchte nicht so groß sein wie der „Kranich". Ein gutes Fährschiff, flach und breit, war so nahe am Strande besser zu gebrauchen. Der „Kranich" mochte liegen, wo er lag. Es war gut, ihn in Sicherheit zu wissen. Kam Ref wieder zurück, so hatte er ein großes Schiff für die Heimfahrt oder für die Fahrt nach Norwegen. Kam er nicht wieder, so hatten die anderen keine Sorge und wußten, wie sie heimkamen. Am anderen Morgen begann er sogleich damit, alles für den Bau zu rüsten. So hatte er Arbeit für den Winter, und diesmal fehlte es ihm auch nicht an Hilfe. Kolbein unterhielt die Männer mit seinen Liedern und Erzählungen. Es war großartig, daß man einen so weitgereisten Mann bei sich hatte. Zuweilen spielte auch Buckel auf seiner Flöte. Die Arbeit machte warm, und das Feuer in der Hütte ging auch nicht aus. Schön war es, am Abend still in die Flammen zu schauen, wenn draußen der Nachtsturm hoch oben durch die Luft heulte und allerlei Dunkles sich draußen in der Finsternis bewegte und über die Schwelle doch nicht hereinkonnte und ohnmächtig sich an den Pfosten scheuerte. Dann sprach Kolbein einen Spruch, und der Troll entfernte sich, schwerfällig tapsend und ärgerlich brummend.

*

Als das Eis auf der Bucht wässerig wurde und aufbrach, war das neue Schiff fertig. Als es auf dem Wasser schwamm, wurde es mit allen Waren beladen, die Ref mitnehmen wollte. Den Männern, die zurückblieben, ließ er manches da, was sie brauchten. Auf lange Zeit konnten sie nicht in Not kommen. Es gab ja auch Nahrung genug, mancherlei Art. Jetzt im Frühling brüteten überall die Eidervögel. Es gab viel Eier und schmackhafte Junge. Gaut wurde als Verwalter der Vorräte eingesetzt. Er war stolz darauf, und Ref konnte sich gewiß auf ihn verlassen. Nur Thorhall brummte, daß ein anderer ihm vorgezogen würde. Er sei hier der Aelteste. Ref beruhigte ihn und übergab ihm die Aufsicht über den „Kranich", daß das Schiff gut bewahrt, immer geteert und gepflegt würde. Ihrer aller Leben und Heimkehr hinge daran.

„Vielleicht kommen wir bald wieder", sagte Ref. „Es können aber auch zwei Sommer oder drei Sommer unterdessen vergehen."

„Das wäre gerade die rechte Zeit", sagte Thorhall.

„Wir werden warten, bis du kommst oder eine Nachricht von dir", sagte Gaut.

„Wir können sterben", sagte Ref.

„Doch nicht alle miteinander?"

Auch die Schafe blieben in Bachmünde. Buckel war ganz untröstlich, daß er sich von ihnen trennen sollte, jetzt, wo alle Mutterschafe bald Junge haben würden. Auch Björn mußte er hier zurücklassen. Er war ein großer, schöner Hund geworden, der sich selbst vor einem Bären nicht fürchtete. Die Männer brauchten ihn zur Jagd. „Dort, wohin ihr kommt, werdet ihr Hunde genug finden", sagten sie. Ref schlug Buckel vor, er solle auch in Bachmünde bleiben. Aber Buckel schüttelte nur den Kopf. Wo Ref war, wollte er auch sein. Ein Stück seines Herzens aber blieb in Bachmünde. Ref erlaubte ihm, einen jungen Eisbären mitzunehmen, den Gaut gefangen hatte. Das tröstete Buckel ein wenig, daß er doch etwas hatte, für das er sorgen, ein warmes Fell, in das er sein Gesicht stecken konnte. Ganz getröstet war er erst, als sie auf dem offenen Meere fuhren und das Neue, was sie sahen, ihn hinderte, an Bachmünde zu denken.

Auch die anderen verließen die schöne Bucht nicht gerne. Sie war im Winter eine so gute Zuflucht gewesen. Aber jetzt, da der Sommer begann, sah man erst, wie schön sie war. Die Weiden und Birkenbüsche wehten mit grünen Fahnen. Die dunklen Wacholdermännchen, die auf allen Hängen herumzuklettern schienen, steckten grüne Lichter auf. Kaum war der Schnee geschmolzen und der Boden aufgetaut, da stiegen aus der Erde allenthalben die Blumen mit ihren lichten Farben. Alle Hänge leuchteten in Gelb, Weiß, Blau, Rot und Grün. Ueber den bunten Decken von Arnika, Mohn, Steinbrech und Glockenblumen, den Katzenpfötchen und dem Berghafer, der blühenden Heide und den Gräsern wehten Wolken von Schmetterlingen. Einen Duft von Honig schmeckte man im Wind, und die wilden Erdbienen, Hummeln, Käfer und allerlei kleines geflügeltes Volk erfüllten die Luft mit einem ununterbrochenen leisen seligen Ton, der selbst im Rauschen des Wassers, dem Gesang der Ammern und dem Schreien der Eidervögel sich behauptete und das Schiff noch eine ganze Weile begleitete, als es nun die Segel ausbreitete und aus der Bucht glitt.

Aber auch auf dem Meere war Frühling. Das Eis hatte sich vom Lande gelöst. Eine breite Fahrrinne offenen Wassers glänzte dunkel. Blau und wie mit goldenen und silbernen Rändern leuchteten die Gletscher zwischen den Bergen. Ununterbrochen rauschte das Schmelzwasser von ihnen herab, und immer wieder fuhr mit donnerndem Krachen Schnee und Eis aus der Höhe in die Brandung. Es war nicht gut, sich zu nahe unter dem Land zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Führer an Bord der „Deutschland"

Runö / Von Hermann E. Baumhauer-Gustafsson.

Bericht von einer unbekannten Insel

(Fortsetzung)

Dorfgemeinschaft

Das Gemeinschaftsleben, das seit alter Zeit auf Runö bestand, ist ein eigenartiges Gebilde, das sich vom alten russischen „Mir" und den germanischen Almenden in vielem unterschied. Der estländische Staat, dem die ganz anders geartete Insel bei der Staatsgründung zugesprochen wurde, hat seit dem Weltkriege Stück für Stück dieser seltsamen Inselverfassung abgetragen. Aber die Reform ist noch lange nicht abgeschlossen. Heute erinnern nur der Gemeinschaftssinn der Fischer und eine Unsumme kleiner Grenzgräben an jene Zeit der Gütergemeinschaft.

Noch 1930 waren alle Tiere „kollektiviert", wurden zusammen gehütet, gemolken, gezüchtet. Sie waren jedoch Eigentum der einzelnen Höfe und trugen an den Ohren die althergebrachten Hofmarken als Kennzeichen.

Desgleichen waren Wiesen und Aecker unter die Höfe aufgeteilt. Die Verteilung geschah jedoch auf die sonderbare Art, daß von jedem einzelnen Wiesenland und jedem einzelnen Acker jeder der 28 Höfe ein Stückchen bekam. So zählte vor einem Jahrzehnt der Kokashof beispielsweise nicht weniger als 68 Stückchen, darunter Teilchen von drei Meter Breite und sechs Meter Länge. Und das auf einem Inselchen, das man von einer hohen Esche längs und breits überschauen kann!

Aber wehe dem, der es wagte, seine Summe von Felderchen nach eigenem Wunsch und Willen zu bearbeiten! Jede Arbeit durfte nur gemeinsam in Angriff genommen werden. Keiner sollte faulenzen, wenn sein Nachbar arbeitete. Da mußten frühmorgens um zwei Uhr sämtliche Arbeitskräfte der Insel zum Heuschlag oder im Herbst zum Seegrasschleppen antreten, jeder auf seinem Teilchen. Erst wenn der letzte Nachzügler eingetroffen war, konnte auf Kommando des „Uppersmann" die Arbeit beginnen, und nachher zog man gemeinsam zum nächsten Feld.

Auch der Ertrag des Fisch- und Seehundfangs wurde unter alle aufgeteilt. Nur die Felle verblieben dem Schützen.

Fast märchenhaft mutet die Ehrlichkeit dieser Unschuldsinsel an. Stand da mitten im Dorf die „Bude", immer geöffnet, unbewacht bei Tag und Nacht. Wer etwas nötig hatte, holte es sich höchstpersönlich heraus und notierte seinen Kauf in das Anschaffungsbüchlein. Und nie, so versichern die Leute, sind Veruntreuungen vorgekommen.

Doch der estnische Staat zerbrach die Dorfgemeinschaft, und ein böser Geist schlich sich ein in die Gehöfte, ichsüchtig — kapitalistisch. Die Liebe zur Scholle wandelt sich in Eifersucht, Neid, Krämerei. Unzählige Zäune spannen sich trennend zwischen die Höfe, zerreißen das Nutzland in mein und dein und sein. Langsam mehren sich Schulden oder Reichtum und damit der Zank. Es ist so, wie du sagtest, Benasmutter, daß die Seele des Menschen sich wandelt mit seinem Besitztum...

Aber noch ist der Geist der Gemeinschaft stark unter den Fischern. Die Armut der See und der Scholle wird den Neid im Keim ersticken. Menschen, die am Meere wohnen und mit dem Tode sprechen, wie mit einem Bruder, tragen edle Gesinnung im Blut. Meersöhne können nicht kleinlich sein. Aber warum versucht man es, der lieben demokratischen Gleichmacherei Frieden und Glück einer weltabgeschiedenen Inseleinsamkeit zu opfern?

Hochzeit

Herbst. Das Meer ist steif geworden und rauh. Vor Tagen stach ein Segler in See nach Schweden. Mit Kartoffeln und frischen Aalen. Er wird Gemüse heimbringen, Schnaps und Weißmehl, denn Runö will Hochzeit feiern.

Droben in der kleinen Kirche wartet die Brautkrone, über und über beladen mit goldenen Bändern und Kugeln. Sie wartet auf jede Braut seit den Zeiten, da die Vorväter zum Gott der Christen beten lernten und von Schweden her ein Pastor zu ihnen kam, der Diktator der Insel, der jedem das Seine zuwies, Himmel oder Hölle; der jährlich einen Jungen zum Knecht und ein Mädel zur Magd anfordern konnte, ohne sie zu bezahlen; der jährlich seinen Zehnten bekommen mußte und jedem die Höllenstrafen von der Kanzel herab androhte, der seiner Schuldigkeit nicht nachkam. Aber das alte Kirchenbuch meldet, daß manchem der rauhen Seebären seine Habseligkeiten wertvoller erschienen, als der Vorspruch des Himmels. Seitdem jedoch Bischof Söderblom auf der Insel war, ist das Maß der ewigen Seligkeit nicht mehr abhängig von Maß und Gewicht der geleisteten Mehl- und Kartoffelsäcke. Dort oben im Ullishof schäkern die Frauen. An der Aussteuer für Lena Eliastochter Ullis arbeiten sie, verwahren die bunten Gewänder und derben Linnen in reichbeschnitzten Truhen. Seit Tagen brauen die Männer braunes, zähes Bier und stellen in den Kellern den roten Brautwein bereit. In großen Tonnen warten Aale, Lachse und scheeläugige Butten und hinter der Forsto ächzt ein fettes Schwein in den letzten Zügen. Zum erstenmal werden wir wieder Fleisch essen, zum erstenmal

Zeichnung von Egon Erlbruch.

nach einer endlosen Kette von Tagen, an denen es nur Fische mit Kartoffeln oder Kartoffeln mit Fischen gab.

Ganz Runö fiebert dem Samstag zu. Da wird die Braut ihr schönstes Huhn einfangen und es in den Hof des Bräutigams setzen zum Zeichen der Gemeinschaft der Güter. Und am Sonntagmorgen wird Kirchgang sein. Die Jugend wird das Paar in die Kirche geleiten, Männer und Frauen werden es nach der Trauung am Kirchtor in Empfang nehmen, geschmückt mit den freudigsten Gewändern, aber in Ernst und Würde. Aufglühen wird die junge Braut in verschämter Freude, wenn man ihr die schwere Goldkrone ins blonde Haar drücken wird zum Zeichen, daß sie nun Mutter werden darf. Und kein Ende wird die Freude nehmen, wenn unten im Dorf die Böller krachen und selbst die kleinen Kinder schießen dürfen, wenn Burschen und Mädel in wirbelnden Tänzen kreisen und drei Tage und drei Nächte lang ein kleines Inselchen toll und voll sein wird . . . (Schluß folgt.)

Lustige Anekdoten

Erzählt von Edgar W. Kohler

Gut angereiht

Als Goethe eines Tages in Karlsbad mit Herrn vom Stein, der gleichfalls die Kur gebrauchte, spazieren ging, fing es an zu regnen. Stein trieb eilig nach Hause, aber Goethe kümmerte sich nicht darum und suchte, geologisch interessiert wie er war, im Walde weiter nach kleinen Felsstücken.

„Da Sie für Steine so begeistert sind", sagte sein Begleiter in ärgerlichem Ton, „zu welcher Kategorie rechnen Sie mich eigentlich?"

„Zu den Kalksteinen", erwiderte Goethe ruhig, „denn die brausen auf, wenn sie naß werden."

Vergänglicher Ruhm

Eines Tages fuhren der berühmte Schauspieler Lucien Guitry und sein ebenso berühmter Sohn Sascha Guitry in ihrem Auto in Paris spazieren. Lucien, der Vater, saß vorne neben dem Chauffeur.

Einer ihrer vielen Bewunderer erkennt die beiden, hebt seine Hand und ruft begeistert: „Die Könige von Paris!"

Knapp eine Viertelstunde darauf gerät ihr Auto in eine Verkehrsstockung, streift einen Lastwagen, und der Kutscher ruft ihnen voll Wut nach: „Verdammte Lümmel!"

Da dreht sich Lucien zu seinem Sohne um und sagt schlicht: „Entthront!"

Die Wahrheit

Ford, der den Anfängern auf der Laufbahn zu Glück und Reichtum als Urbild des erfolgreichen Mannes gilt, suchte einmal einen Laufburschen für seine ganz persönlichen Zwecke. Er machte sich dabei die Mühe oder das Vergnügen, die jungen Bewerber selbst zu mustern.

„Nun", fragte er so einen Bengel, „liebst du die Arbeit?"

„Nee", sagte der Bursche.

„Well!" lächelte Ford. „Du bist engagiert! Denn du bist der erste, der die Wahrheit spricht."

Freiburg führt in der Arbeitsschlacht

Die Arbeitsbeschaffung in der Praxis / Von Oberbürgermeister Dr. Kerber

Dem „Gemeindetag", der Zeitschrift für deutsche Kommunalpolitik, entnehmen wir folgenden Aufsatz des Freiburger Oberbürgermeisters, Pg. Dr. Kerber:

Die Stadt Freiburg besitzt die besten Voraussetzungen für ihren Ausbau zu einer bevorzugten Wohnstadt. Es lag darum nahe, die private Bautätigkeit durch besondere kommunalpolitische Vergünstigungen anzureizen, die am 27. 6. 33 in folgenden Maßnahmen festgelegt wurden:

1. Planmäßige Erschließung von städtischem und privatem Gelände sowie Ueberlassung billigen Baugeländes im Erbbaurecht unverzinslich auf vier Jahre, oder im Verkauf mit 10 v. H. Nachlaß am Kaufpreis bei Barzahlung, oder in zwanzigjährigen Tilgungsbeträgen.
2. Teilweiser Verzicht auf die Straßenanlieger- und Kanalkosten.
3. Ermäßigung der Anschlußkosten für Gas, Wasser und elektrischen Strom.
4. Völlige Erlassung der Vermessungskosten.
5. Verzicht auf 1 v. H. der Grunderwerbssteuer.

Diese Maßnahmen haben in dem darniederliegenden Baugewerbe eine völlige Wandlung hervorgerufen und innerhalb von 6 Monaten folgenden durchschlagenden Erfolg gezeitigt:

In der Zeit vom 27. 6. bis 20. 10. 33 haben sich etwa 320 Bauliebhaber für städtische Bauplätze interessiert. Davon sind für 130 Wohnbauten die Baugesuche bereits eingereicht und größtenteils baupolizeilich genehmigt worden. Dazu kommen noch Neubauten auf privatem Gelände, für welche die städtischen Bauerleichterungen ebenfalls gelten. Weitere 60 Bauplätze sind für Bauliebhaber vorgemerkt und werden demnächst bebaut werden. Von den restlichen 130 Bauinteressenten, die zum großen Teil Mitglieder von Bausparkassen sind, werden ebenfalls noch viele ihre Bauabsicht im nächsten Frühjahr oder Sommer verwirklichen.

Insgesamt werden in der Stadt Freiburg bis 1. 7. 1934 wenigstens 160—180 Privatwohnhäuser neu erstellt oder im Bau begriffen sein.

Dazu kommen noch 53 größere gewerbliche Bauten und 199 größere und kleinere Umbauten, die in der Zeit vom Juni 1933 bis zum 1. 2. 34 baupolizeilich genehmigt wurden.

Die Stadt Freiburg dürfte damit

an der Spitze der Bautätigkeit aller deutschen Städte

stehen. Ihre kommunalen Bauerleichterungen haben das Handwerk und das ganze örtliche Wirtschaftsleben in fühlbarer und günstigster Weise beeinflußt, vor allem ist das Baugewerbe mit Innenausbau- und Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden und Privathäusern während des ganzen Winters sehr umfangreich beschäftigt.

Die finanziellen Aufwendungen, welche der Stadt durch die Verbilligung des Geländes, durch den Verzicht auf Erbbauzinsen und durch die übrigen Vergünstigungen entstanden sind, stehen in keinem Verhältnis zu den Steuerwerten, die damit geschaffen wurden, so daß diese Maßnahmen nicht nur den Zweck der Arbeitsbeschaffung vollauf erfüllt, sondern sich auch als ungewöhnlich produktiv erwiesen haben. Hinzu kommt, daß die Absicht des Staates, das Bauhandwerk durch die Reichsförderung zu beleben, gerade durch diese umfassenden kommunalpolitischen Maßnahmen entscheidend unterstützt und erst zum vollen Erfolg geführt wurde.

Neben dieser Arbeitsbeschaffung, die sich nur auf das Baugewerbe erstreckt und so als ein in sich geschlossenes Ganzes gelten kann, wurde im Rahmen des Freiburger Programms ein städtischer Arbeitsplan aufgestellt, um die örtliche Arbeitslosigkeit von der Stadtverwaltung aus systematisch zu bekämpfen.

Von den städtischen Wohlfahrtserwerbslosen wurden die arbeitsverwendungsfähigen verheirateten und unverheirateten Männer bis zum Alter von 55 Jahren (für den Freiwilligen Arbeitsdienst kommen nur die Männer bis zum Alter von 25 Jahren in Frage) durch ärztliche Untersuchung ausgemustert und vom städtischen Wohlfahrtsamt dem Arbeitsbeschaffungsamt für die Durchführung öffentlicher Arbeiten zur Verfügung gestellt, nachdem mit dem Arbeitsamt die notwendigen organisatorischen Vereinbarungen getroffen waren.

Die ärztliche Ausmusterung der Arbeitslosen

führt naturgemäß zu einer engeren Begrenzung des Begriffs der Erwerbslosigkeit. Es können sich ja auch folgerichtig nur diejenigen von der Erwerbsfähigkeit betroffen fühlen, welche überhaupt erwerbsfähig oder arbeitsverwendungsfähig sind, während die nicht mehr erwerbsfähigen und überalterten Arbeitslosen gesondert zu behandeln sind. Es wäre denkbar, daß letztere am besten durch eine gesetzliche Neuregelung der Altersversicherung dauernd als Arbeitslose ausscheiden, so daß sich die öffentlichen Körperschaften nur noch mit der Zurückführung der arbeitsfähigen Erwerbslosen in den Produktionsprozeß zu befassen hätten. Auch die Bekämpfung der weiblichen Erwerbslosigkeit ist ein Problem für sich, das einer besonderen Behandlung bedarf, und dessen erfolgreiche Lösung in Freiburg außerhalb des städtischen Arbeitsplanes versucht wird. Der städtische Arbeitsplan kommt also nur für die arbeitsverwendungsfähigen männlichen Erwerbslosen in Frage.

Gegen die Erwerbslosigkeit von den Gemeinden aus erfolgreich anzugehen, ist nur möglich im Zusammenhang mit einer planmäßigen und bis ins kleinste durchdachten kommunalamtlichen Arbeitsbeschaffung. Daraus ergibt sich schon die Notwendigkit des engsten Zusammenwirkens des Wohlfahrtsamts mit dem städtischen Amt für Arbeitsbeschaffung, dessen Errichtung überall sich als zweckmäßig und unerläßlich erwiesen hat. Wenn heute als oberste Pflicht gilt, die Erwerbslosen unter allen Umständen so rasch wie möglich in Arbeit und Brot zu bringen, so bedeutet das nicht, daß Arbeit geschaffen werden müßte um ihrer selbst willen, nur um Erwerbslose einzustellen, sondern die Arbeitsbeschaffung muß gerade in den Gemeinden ihren wirtschaftlichen Sinn haben. Der kapitalbildende Faktor Arbeit muß planmäßig überall da angesetzt werden, wo er auch wirklich wirtschaftliche Werte hervorbringen kann.

Das Arbeitsprogramm der Stadt Freiburg ist im Sommer letzten Jahres aufgestellt worden und erstreckt sich auf eine Dauer von etwa sechs Jahren. Die durchweg produktiven Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten in fünf Bauabschnitten durchgeführt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Um die Schachweltmeisterschaft

Der Empfang der beiden Meister in der Breisgaustadt

Freiburg i. Br., 18. April. Große Tage stehen den Freiburger Schachfreunden bevor. Ist es doch gelungen, drei Partien des großen Weltmeisterschaftskampfes im Schach zwischen dem Weltmeister Dr. Aljechin und seinem Herausforderer Bogoljubow nach Freiburg zu bekommen.

Die beiden Meister, die am vergangenen Sonntag noch in Villingen weilten, trafen am Dienstag in Freiburg ein. Am Abend fand in den Räumen des Hotels Kopf ein Empfangsabend zu Ehren Dr. Aljechins und Bogoljubows statt, zu dem sich zahlreiche Schachfreunde eingefunden hatten.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Freiburger Schachklubs, Dorsner, hieß Oberbürgermeister Dr. Kerber die beiden Meister in der schönen Breisgauhauptstadt herzlich willkommen.

Ein kurzer poetischer Willkommensgruß aus der Feder des Freiburger Dialektdichters Fritz Broßmer, vorgetragen von einem Schwarzwaldmaidle, leitete über zu der Ansprache Professors Köbeles, der im Namen der Freiburger Schachjünger sprach. Er hob besonders hervor, daß sie ihren Weltmeisterschaftskampf in einem nationalsozialistischen Staat austragen.

Wir haben nicht nur eine politische Revolution, sondern auch eine geistig-kulturelle Revolution erlebt. Das Dritte Reich ist ein verständnisvoller Förderer des schönsten und geistreichsten Spiels, des Spiels auf den 64 Feldern. Das gehe vor allem daraus hervor, daß dieses Spiel nun auch in der Schule eingeführt wurde. Liebe und Anhänglichkeit zu diesem wundervollen Spiel solle Gemeingut des deutschen Volkes werden.

Für die herzliche Aufnahme dankte zunächst Meister Bogoljubow, dann der Weltmeister.

Dr. Aljechin führte u. a. aus: In dem schweren anstrengenden Kampf, den mein Gegner und ich jetzt auszufechten haben, stehen wir beiden vor zwei Aufgaben, zwei Aufgaben verschiedener Natur: Die erste ist eine rein sportliche Aufgabe; nämlich der Kampf um die Weltmeisterschaftswürde. Es ist mein ehrlicher Wunsch, daß wirklich der Bessere siegt. Die zweite Aufgabe ist

eine kulturelle Aufgabe.

Diese Aufgabe ist vielleicht die schwerste und verantwortlichste. **Ich glaube aber, daß diese Aufgabe in einem Land, das Schach als ein kulturelles Mittel offiziell anerkennt und das Schach in der Schule einführt, besonders dankbar ist. Wir wollen versuchen, wirklich beste kulturelle Werte zu schaffen.** Mit diesem Gefühl bin ich hierher gekommen und in diesem Gedanken werde ich kämpfen.

Im Auftrage des Führers des Badischen Schachverbandes, Ministerialrat Kraft, sprach Pg. Bergmann, der den Freiburger Schachfreunden Dank sagte für die Unterstützung, die sie dem Badischen Schachverband zuteil werden ließen. Er dankte besonders dem Weltmeister Dr. Aljechin, daß er sich als Franzose bereit erklärt hat, seinen Weltmeistertitel im Schach im neuen, nationalsozialistischn Deutschland zu verteidigen. Er ist dadurch zweifellos dem Geiste unseres neuen Deutschland beträchtlich nahe gekommen und diese Geste wollen wir ferner als ein gutes Omen für die zukünftige Entwicklung der Belange der Welt nehmen.

Ein Sieg-Heil auf den Führer, das Horst-Wessel-Lied und das Deutschland-Lied bildeten den Ausklang des Abends, der von kleinen Unterhaltungseinlagen umrahmt war.

Heute, Mittwoch nachmittag 2 Uhr, beginnt die erste der drei in Freiburg zu spielenden Partien. Das Interesse der Bevölkerung ist sehr groß; man erwartet für Sonntag, dem Tag der dritten Partie, die auf dem Schauinsland ausgetragen werden soll, auch zahlreiche Besucher aus der Nachbarschaft, insbesondere auch aus der Schweiz.

Vielleicht ist dem deutschen Meister in der im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Breisgauperle das Glück gnädiger als es bisher der Fall war.

Schwetzingen im Jahre 1934

Schwetzingen, 18. April. Voraussichtlich findet am 13. Mai in Schwetzingen eine **Tagung der Nahrungsmittelbranche für Süddeutschland** statt, wobei mit einer Teilnehmerzahl von 6 bis 7000 Personen gerechnet wird. Für diesen Tag ist die erste Schloß- und Gartenbeleuchtung vorgesehen. In der Nacht auf 27. Mai findet dann die **große Maiennacht**, ein Volksfest größten Stils, statt, an dem zum erstenmal der Schloßgarten die ganze Nacht geöffnet ist. Am 3. Juni ist das Spargelfest, das ähnlich dem Dürkheimer Wurstmarkt ein großes Volksfest werden soll. Erstmalig wird auf den Schloßplanken das Festzelt aufgeschlagen; vorgesehen ist dabei ein Festzug durch den Schloßgarten mit einem großen Feuerwerk als Abschluß.

Gedenkfeier für Fritz Kröber

Durlach, 18. April. **(Eigene Meldung des „Führer".)** Am 26. April 1934 findet zu Ehren des toten Kameraden Fritz Kröber, Durlach, der an diesem Tage vor 9 Jahren von Reichsbannerhorden erschossen wurde, eine Gedenkfeier statt.

An der Mordstelle wird sich die Hitlerjugend, der BdM., sowie das Jungvolk versammeln. Nach einer kurzen Ansprache daselbst, findet ein Marsch nach dem Friedhof statt.

Feuertod einer Greisin

Adelsheim, 18. April. Um auf ihrem Felde Dornen und Gestrüpp zu beseitigen, machte die 76jährige Karolina Götzelmann aus dem nahen Ort Dörzbach ein Feuer an, das aber weiter um sich griff. Bei dem Versuch, das Feuer mit der Gabel zu unterdrücken, **gerieten die Kleider der alten Frau in Brand.** Die Unglückliche kam in den Flammen um, während ihr 13jähriges Enkelkind, das in der Nähe weilte, sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

Vom Zuge überfahren

Lahr, 18. April. Die im 67. Lebensjahr stehende Oberpostschaffners-Witwe Magdalena Koch, geb. Huck, wurde von dem in Richtung Ottenheim fahrenden Zug der Mittelbadischen Eisenbahn AG. überfahren. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß ihr Befinden als hoffnungslos gilt.

Tödlich verunglückt

Bruchsal, 18. April. Der 64 Jahre alte Landwirt Albert Gretschmann von Spöck hatte heute vormittag auf dem Viehmarkt ein Stück Vieh erworben. Auf dem Heimweg auf der Bruchsaler Straße kam ihm ein Lastwagenzug der Ziegelei Bott entgegen, wodurch die Kuh scheute. Sie schleuderte Gretschmann gegen das Auto. Er wurde vom Anhänger überfahren und war sofort tot.

Badens Obsternte im Jahre 1933

Nach den neuesten Feststellungen des statistischen Reichsamtes sind **in Baden 3 500 227 ertragsfähige Apfelbäume** ermittelt worden. Von diesen wurden insgesamt 762 882 Zentner Obst geerntet, auf den Baum als Durchschnittsertrag gerechnet kommen 22 Pfund. Davon entfallen auf Eßobst 189 478, auf Verwertungsobst 212 982 Zentner. Diese beiden letzten Zahlen sind die Ernteergebnisse aus den Hauptobstbaubezirken Badens, während der Restteil der Ernte aus den übrigen Landesteilen stammt.

Bei **Birnen** finden wir folgende Zahlen: 1 824 878 ertragsfähige Bäume bei einer Gesamternte von 402 331 Ztr., also je Baum ein Durchschnittsertrag von wieder 22 Pfund. In den Hauptobstbaubezirken beträgt die angefallene Ernte 204 028 Ztr. — **Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Reineclanden** wurden von 1 940 658 ertragsfähigen Bäumen 441 144 Ztr. geerntet, im Durchschnittssatz 23 Pfund je Baum. Davon verteilen sich die Ergebnisse in den Hauptobstbaubezirken auf Pflaumen und Zwetschgen: 291 618 Ztr., Mirabellen und Reineclanden 7489 Ztr. — **Walnüsse sind in** Baden angbaut mit 230 792 ertragsfähigen Bäumen und einer Gesamternte von 3464 Ztr., was einem Durchschnittsbaumertrag von 2 Ztr. entspricht. In den Hauptobstbaubezirken wurden 2314 Ztr. Walnüsse geerntet. **Die Süßkirschenergebnisse** werden wie folgt gerechnet: von 750 161 ertragsfähigen Bäumen 175 519 Ztr. bei einem Durchschnittsertrag je Baum von 23 Pfund. Davon finden Verwendung, auch wieder gerechnet aus den Hauptobstbaubezirken, für Eßobst: 87 805 Ztr., für Verwertungsobst 31 390 Ztr. 36 924 ertragsfähige Sauerkirschenbäume hat Baden, von denen es 2 988 Ztr. Früchte erntete, 8 Pfund im Durchschnitt auf den Baum. — Der **Aprikosenanbau** zählt 9004 ertragsfähige Bäume, von denen 697 Ztr. geerntet wurden, also 8 Pfund im Durchschnitt auf den Baum.

Und zum Schluß noch die Zahl für die badischen Pfirsiche: von 203 338 Bäumen wurden 24 062 Ztr. Früchte erzielt, 12 Pfund im Durchschnitt auf den Baum gerechnet.

Man kann sich hier also ein klares Bild davon machen, welche Bedeutung der Obstbau Baden für die badische Wirtschaft hat.

Urkundenfälschung

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs stand der 28 Jahre alte vorbestrafte Richard K. von hier vor dem Schöffengericht. Er hatte auf einer Ladung des Amtsgerichts Rastatt zu einem Termin in einem Zivilprozeß wegen Forderung das Datum geändert und versucht, auf Grund der gefälschten Vorladung Zeugengebühren oder Fahrtauslagen zu bekommen. Auslagen wurden ihm jedoch nicht ersetzt, da die Gerichtsbeamten Verdacht schöpften, daß auf der Ladung eine Fälschung vorgenommen worden war. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu **drei Monaten Gefängnis.**

Wetterbericht

Die sommerlich warme Witterung hat gestern ihren Höhepunkt erreicht, da sich schon heute kühlere über dem Ostatlantik zu uns gelangende Luftmassen bemerkbar machen. Diese tragen auf der Süd- und Ostseite des über den britischen Inseln liegenden Tiefdruckfeldes zur Ausbildung von Randstörungen bei. Wir rechnen deshalb mit unbeständiger Witterung, wobei die Temperaturen weiter zurückgehen werden. Im ganzen jedoch bleibt der Witterungscharakter freundlich und mild, da der Kern des über den britischen Inseln liegenden Tiefdruckfeldes seine Lage nur langsam verändert.

Wetteraussichten für Donnerstag, 19. April:

Unbeständige Witterung, vereinzelt gewittrige Regenfälle, Temperaturen zurückgehend, jedoch immer noch mild.

Orte	Wetter	Schneedecke cm	Temperatur Uhr	höchste	tiefste
Wertheim	bedeckt	—	18	31	9
Königstuhl	heiter	—	11	24	11
Karlsruhe	heiter	—	16	28	15
Bad.-Baden	heiter	—	14	28	11
Bad. Dürrh.	heiter	—	13	27	8
St. Blasien	heiter	—	12	25	4
Badenweiler	bedeckt	—	13	28	12
Schauinsland	bedeckt	—	8	24	6
Feldberg	bewölkt	—	5	18	4

Rheinwasserstand von 6 Uhr morgens (Ztm.)

Rheinfelden	218	+ 6
Breisach	117	+ 9
Kehl	231	+ 6
Maxau	375	+ 7
Mannheim	231	+ 3

Herzlichen Dank

für alle treue Anteilnahme an unserm 6. Bazar, wie sie durch die mancherlei Verkaufsspenden, den lebhaften Besuch und viel sonstige freundliche Förderung so ergebnisreich zum Ausdruck gekommen ist!

Evang. Diakonissen-Anstalt
Karlsruhe-Rüppurr 42072

Ein jeder Bürger muß Mitglied sein des Karlsruher Verkehrsvereins

Wie werde ich schlank jugendfrisch u. elastisch. Nur durch Bartsch-Tee Paket 1.- regelt den Stuhlgang Zu haben in: Apotheken u. Drogerien

zu vermieten

Neu umgeb., mod.
Geschäfts-Räume
m. Ztr.-Heiz., fließ. Wasser, Kraftstrom **Karlstr. 94, II** zu verm. Zahl der Räume n. Wunsch. Zu erfrag. **Vorholzstraße 26.** 9083

Neues
Landhaus
im nördl. Schwarzwald (romantisches Tälchen), m. ca. 6 Z., Küche m. Herd, el. Licht, Wasserleit. Auch gut geeign. f. Bergsportler u. Vereine auf 1. od. 15. Mai z. verm. Zu erfr. u. 41892 a. d. Führer-Verlag.

Schönes **Balkonzimmer** i. 3. St. auf sof. od. 1. Mai zu verm. **Bachstr. 63.** 9079

1-Zimm.-Wohn.
Neubau, m. großer Wohnküche, Glasabschluß, a. 1. Juli z. verm. Zu erfragen **Amalienstr. 20,** p. 41805

Kleine, sonnige **2 Zimmer,** Südst., auf 1. 5. bill. zu verm. Anfrag. bei **Kraut, Hardtstr.86 G** 9067

Sonnige
3 Zim.-Wohn.
(vollst. neu herger. (geschl. Haus) zu verm. Anzus. v. 2 bis 6 **Hörner, Augartenstr. 69.** 8868

Inseriert im „Führer"

Stadtmitte, Ritterstr. 40, 2. St., zwei
3 Zimmer-Wohnungen
mit einer Etagenheizung an 2 bekannte o. verwandte Familien, oder als 7-Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. L. Körner, Klauprechtstr. 15, Tel. 3151. 40798

Sehr schöne
4 Zim.-Wohn.
m. Bad, 2 Balk. a. 1. Juli z. vermiet. Besicht. bis 11 Uhr, 3-4 Uhr. **Kaiserallee 113, IV,** Tel. 596. 9089

4 Zim.-Wohn.
Badez., Mädchenz., Zub. in schöner Südweststadtl., a. 1. VII. zu verm. Näh. **Herrenstr. 52, III. vorm.** 8773

5 Zim.-Wohn.
auf 1. Juli zu verm. **Kronenstr. 22.** 41726

Parterre-Wohng
5 Zim. m. Bad und gr. Veranda n. Süden, eventl. Gartenanteil, weg. Todesfall zu verm. Zu erfrag. **Mathystr. 29,** 2. Stock. 8737

Sonnige
5-Z.-Wohng.
m. **Bad u.** sonstig. Zub. auf **1. Juli** z. verm. Zu erfr. **Leopoldstr. 31, I.** 41888

Große
5 Zim.-Wohn.
in freier Lage, mit Bad u. Zubeh., gt. ausgestattet, auf 1. Juli zu verm. Anzus. v. 10-4 Uhr. **Zollystr. 47, I.**

Sonnige 9095
5 Zim.-Wohn.
m. Zub. in d. Steinstraße a. 1. VII. zu vm. Näh. bei **Henn, Steinstr. 12.**

Lest den Führer

Mietgesuche

Helle, geräume
Werkstatt
f. Holzbearb.-Betr., mögl. Westst., z. mieten ges. Ang. u. 9003 a. d. Führer-Verl.

2-3 Zim.-Wohn.
in schöner u. gesund. Lage von ruh. Miet. (gt. Zahler) gesucht. Ang. u. 40020 a. d. Führer-Verlag.

Alleinst. Ehepaar sucht auf 1. Mai sonnige
3-Zim.-Wohng.
m. Bad. Ang. mit Preis u. 9073 a. d. Führer-Verlag.

2-3-Zimm.-Wohn.
p. 1. 7. z. mieten ges. Zuschr. u. 9065 a. d. Führer-Verl.

3 Z.-Wohnung
in Ein- od. Zweifamilienhaus, mit Etagenheizg., wohnlicher Mans., Bad, Garten u. üblichen Zubeh., in Gartenstadt oder Rüppurr von ruhig. Familie (drei erwachs. Personen), pünktl. Z., auf 1. Mai oder 1. Juni 1934 **gesucht.** Ang. m. Preis unt. 41893 a. d. Führer-Verlag.

3-4 Zimmer-Wohnung
i. Westst. z. 1. 5. o. 15. 5. v. ruh. Mieter ges. Angeb. mit Preis u. 9064 a. d. Führer-Verlag.

3-4 Zimmer-Wohnung
m. Lager v. 100 b. 150 qm und 2,25 m breiter Einf. **sofort ges.** Ang. u. 9080 a. d. Führer-Verlag.

Parterre-Wohng.
3-4 Z. i. zentral. Lage der Oststadt auf sof. od. 1. Mai zu miet. ges. Ang. mit Preis u. 9074 a. d. Führer-Verlag.

Moderne, ruhige, sonnige
3-4 Zimmer-Wohnung
auf 1. Mai zu mieten **gesucht** v. höherem Beamten. Ausführl. **Eilangebote sofort an Dr. Eisinger, Eisenlohrstr. 41, III, Fernruf 4673.** (42068)

zu verkaufen

Haben Sie Geld?
und Verwendung für ein wirkl. erstklassiges hochglanzpoliertes neues
Blumen-Mahagoni-Schlafzimmer
modernstes Modell, dann geben Sie uns Ihre Adresse u. 42078 an den Führer-Verlag, und versäumen Sie diese seltene Gelegenheit nicht.

OPEL
2/50 PS., 6-Sitzer Pullmann-Limousine mit Trennwand, steuerabgelöst, erst 19500 Kilometer gefahren, preiswert zu verkaufen. **O. Hatz, Achern** (Bad.), Tel. 286. (42075)

3/40 PS Opel
generalüberh. i. einwandfr. best. Zust. außergewöhnl. billig z. vk., evtl. Tausch gegen Möbel. 9094 **G. Collmann,** Reparaturen, **Kaiserallee 12 a,** Tel. 1381.

K S
680 ccm, f. Seitenwagen gut geeign. Maschine, so gut w. neu, zu verk. **Nehme auch leicht., guterh. Masch. i. Zahlung. Blankenloch, Ad.-Hitler-Str. 214.** 9092

Neuwertiger
Goliath
Dreiradlieferwagen,
15 Ztr. Tragkraft z. verk. od. gegen 1½ bis 2 To.-Lieferwagen zu tausch. bezw. solch. zu kauf. ges. Angeb. an **Gerber, Sandweier** b. Rast., Seilerstr. 43. 6933

8/40
Opel-Limousine
i. best. Zust. preiswert zu verk. Ang. u. 9084 a. d. Führer-Verlag.

B M W
200 ccm, zu kauf. ges. Ang. u. 8869 an den Führer-Verl.

Schuhmacher-Werkstätte
zu verk., besteh. aus: Walzmasch., Schuhmachernähmaschine m. Leisten u. Werkzeuge u. Schuhmodelle, geeignet für Land-Schuhmacher Ang. u. 9090 a. d. Führer-Verlag.

Oleander-Baum
(Rosa — gefüllt) bill. z. verk. **Hans Thomastr. 21.** 9081

Weißes **Bett** m. R., **Sportliegewagen,** w. neu, z. verk. **Stefanienstr. 5 a,** Stb. IV. St. 9088

Modernes
Eßzimmer
neu, Ausstellungsmöbel, unter Selbstkostenpr. f. n. 430 RM abzugeb. — **Amann, Gartenstadt Rüppurr Rosenweg 41.** 8948

Herren- und Damenräder
preisw. zu verkf. — **Irion, Schützenstr.40**

Generalplan gegen die Arbeitslosigkeit
von Staatssekretär **Reinhardt**
Aus dem Inhalt:
Die Arbeitsbeschaffung, Förderung d. Eheschließungen neue Finanzpolitik, Instandsetzung v. Gebäuden, Steuererleichterungen u. -senkungen. Die Vereinfachung des Steuerwesens usw.
Preis nur 1.20 RM.
Zu beziehen durch **Führer-Verlag G.m.b.H.** Abt. Buchhandlg. Karlsruhe

Kaufgesuche

Gebrauchte
Wagenplane
zu kaufen gesucht. Habe laufend Makulatur billig zu verkaufen. 42004
August Werner, Rüppurrerstr. 92.

Kinder- u. Stubenwagen, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. u. 9058 a. d. Führer-Verlag.

Zu kaufen ges. guterhaltenes
Personen-Auto
4/16-5/20 PS.
gegen bar. Ang. an **Philipp Frey, Bühl** (Baden). 42074

Kauft deutsche Waren!

Offene Stellen

Ich suche einige Damen mit guten Umgangsformen im Verkehr mit der Kundschaft für leichte Werbetätigkeit am Platze. Vorarbeit ist bereits geleistet. Vertreter ist avisiert. Angeb. u. 9075 an den Führer-Verlag.

Suche zum sof. Eintritt
4-5 Malergehilfen
sowie 2 **Malerlehrlinge.** Kost u. Wohnung beim Meister. Zuschr. u. 42070 a. d. Führer-Verlag.

Schulentlassener
Junge
f. leichte Gartenarb. sof. ges. Angeb. an **Thiele, Ottenhöfen** bei Achern. 41766

Halbtagsmädchen
sof. ges. Vorzustell. **Löwenbräukeller, Sofienstr. 95.** 42006

Ehrl., fleißiges
Mädchen
f. Hausarb. ges. auf 1. Mai. **Augartenstraße 60, I.** 9085

Jüngeres
Fräulein
m. Nähkenntn. von Schuhgeschäft ges. Ang. u. 9082 a. d. Führer-Verlag.

Kauft bei unseren Inserenten

Auch für **Vollschlanke** fesche jugendliche Kleidung

42166

Rock-Komplet mit ¾ lang. Mantel aus mod. leicht. Wollstoff	29.50
Kleid-Komplet a. Wollgeorgett., eleg. Schnitt, gut. Verarbtg.	36.00
Seid.-Komplets m. kurzen u. ¾ langen Jacken, i. neuest. Stoffart., uni u. gemustert	29.50
Komplet-Mäntel a. Wollgeorg. u. Kunsts. mod. Form. 19.50 14.50	9.80
Sommerkleider leichte, apart gemustert 19.50, 14.50	9.80

Damen-moden **SCHNEYER** Kaiserstr. 95 (Ecke Kronenstr.) Das Haus mit dem blauen „S"

Bezirksmonteur
für Aquisition und Montageüberwachung elektr. Anlagen gesucht. Bewerber müssen Kenntnisse in Ueberwachung u. Reparatur von Hochspannungsanlagen u. Ortsnetzen, sowie Meisterprüfung u. Führerschein besitzen. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Lichtbild u. 42076 a. d. Führer-Verl.

Braver kräftiger Junge
der Lust hat, das Maurerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten. Anfr. sind zu richten u. 41394 an den Führer-Verlag.

Pharm. Fabrik sucht z. Verk. ihrer freiverkäufl. Produkte direkt an Verbraucher zuverlässige, einwandfreie
Vertreter- (innen)
Ang. u. K. R. 6140 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (41494)

Halbtags-Mädchen
ges. **Westendstr. 23,** II. St., Panke. 42009

Ehrl., sauberes
Mädchen
f. kl. Haush. auf 2 bis 3 St. pro Tag, das auch waschen u. bügeln kann gesucht. Ang. u. 9086 a. d. Führer-Verlag.

Gesetzte
weibl. Hilfskraft
für Metzgerladen, d. auch kleinen Haush. mitversieht, sof. ges. Angeb. u. 9077 an d. Führer-Verlag.

2. Friseuse
für einige Monate ges. Ang. u. 41999 a. d. Führer-Verlag.

Stellengesuche

Jg. Frl., 25 J., f. per sof. od. später Stelle als
Servierfräulein
übernimmt **auch** kl. Hausarb. i. gt. Lok. Ang. u. 9066 a. d. Führer-Verlag.

Frl., sehr tüchtig, Sprachk., bew. im Service und Zimmerd., sucht
Stelle
B.-Baden bevorzugt. Ang. u. 41891 an den Führer-Verlag.

Frl., 19 J. alt, m. 2jähr. höh. Handelsschulbild. für Stelle als
Volontärin
im Verkauf. Angeb. u. 9093 an den Führer-Verlag.

Schulentlassenes
Mädchen
sucht Stellung i. gt. Hause. Zu erfragen Tel. 6555. 9078

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke d. erwacht. Deutschland festgehalten.
2.85 RM
Führer-Verlag G.m.b.H.
Abt. Buchvertrieb Karlsruhe

Lest den Führer

Immobilien

Neubau-Villa
mit allem Komfort, gebäudesondersteuerfrei, mit ca. 24 Ar großem Obstgarten, herrl. sonnige Höhenlage am Stadtwald, sofort beziehbar, zu verkaufen. Erstellungswert 70 000.— RM, Verkaufspreis RM 25 000.—. Günstige Zahlungsbedingungen. Ang. an den Verwaltungsrat der Bezirkssparkasse **Haslach** i. K., Baden. 42077

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater und Schwiegervater

Otto Buisson
Apotheker

Mittwoch früh 9 Uhr im Alter von 65 Jahren uns infolge Herzschlags entrissen wurde.

KARLSRUHE, den 18. April 1934
Rüppurrerstraße 31 42081

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emma Buisson geb. Ewald
Paula Weber, geb. Buisson
Elsbet Buisson
Dr. Hermann Weber prakt. Arzt, Rot

Die Einäscherung findet Freitag, 2 Uhr statt.

Wirtsleute
suchen Kantine, Lagerplatz, Filiale gl. w. Art, od. sonstige Betätigung. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. 9076 a. d. Führer-Verlag.

Badische Volkskunde
Preis geb. RM 4.—
und
Die Germania des Tacitus
Preis geb. RM 5.40
Herausgegeben, übersetzt und mit volks- u. heimatkundlichen Anmerkungen versehen v. Prof. Dr. Eugen Fehrle, derzeitiger Ministerialrat im badischen Kultusministerium.
Neben der übersichtlichen Textgestaltung, empfiehlt auch der Reichtum und die Güte der Bildbeilagen, die Werke wärmstens.

Von 7 Mann zum Volk
v. Wilh. Falnderl
Eine illustr. Geschichte der NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist d. bekannte Schriftleiter d. „Angriff"
2.85 RM.
Zu beziehen durch Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige

Am Dienstag Mittag wurde nach schwerem Leiden meine Liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Specht
geb. Schabinger

aus arbeitsreichem Leben im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abberufen.

Jöhlingen
Baden-Oos 18. April 1934

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Specht, Alt Badisch Hofwirt

Beerdigungszeit: Donnerstag, 19. April, nachm. ½5 Uhr in Jöhlingen. 42071

Sterbefälle Karlsruhe.

17. April:
Julius Umminger, Lokführer a. D., Ehem., 74 J., Beerd. 19., 14.30 Uhr.
Brunhilde Kern, Vater: Josef, Kraftfahrer, 11 Jahre, Beerd. 20., 13.30 Uhr.
Ida Edelmann geb. Weiler, Efr. v. Wilhelm, Schreiner, 54 J., Beerd. 20., 14 Uhr.
Alois Jögel, Dreher, Ehem., 68 J., Beerd. in Malsch.

18. April:
Otto Buisson, Apotheker, Ehemann, 65 Jahre, Feuerbest. 20., 14 Uhr.
Karoline Mohr geb. Schmidt, Efr. von Friedr., Kranenführer, 62 J., Beerd. in Mühlburg.

Kapitalien

Baugeld
zu günstigen Bedingungen.
Die Bautätigkeit kann sofort beginnen. Baugenossenschaft Mannheim, P 1, 3. Tel. 24713. Keine Bausparkasse. Annahmestelle für **Karlsruhe: Willi Hoffmann,** Karlsruhe, Amalienstr. 39, part. 42073

Zur Schulungsarbeit sei empfohlen
Politisches ABC des Neuen Reiches
Schlag- und Stichwörterbuch für den deutschen Volksgenossen!
RM. 1.50
Zu beziehen durch den **FUHRER-VERLAG G.m.b.H.** / Abtl. Buchhandlung Karlsruhe Kaiserstr. 133

Deutsche Geschäfte

inserieren im „Führer" denn seine Leserschaft die heute eine deutsche, mächtige, kaufkräftige Volksgemeinschaft bildet, will wissen, wo sie einkaufen soll!

C·M·S
Handarbeits-Ausstellung
veranstaltet von der **Mez A.-G.,** Freiburg / Breisgau
Fabriken von Handarbeitsgarnen
in Karlsruhe i. B., im groß. Saale des „Friedrichshofes"
vom Dienstag, den 17. April, bis einschließlich Freitag den 20. April 1934. Geöffnet von 10-18 Uhr durchgehend
Kein Verkauf! **Eintritt frei!**
Wir laden zum Besuche dieser interessanten und schönen Handarbeits-Ausstellung ein. 41209
Mez A. G. Freiburg / Breisgau

........und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

AUS KARLSRUHE

Blütezeit

Ein Jubel überflutet die Erde und schwingt seine tausendfarbigen Fahnen. In die Abende gießt er seinen stillen Ueberschwang und in die Herzen seinen unruhigen Zauber: es blüht!

Ein Rausch von Farben überschäumt Gärten, Wälder, Bäume, Hecken, Pfirsichblüten im dunstigen Morgen, jeder Mittag ein Ahnen um

Rosen, weingoldenes Klingen über verträumte Abende hin: es blüht!

Die Erde ruft es in die letzten einsamsten Täler: es ist Zeit. Ich blühe, weil ich blühen muß, ich blühe, weil meine Zeit gekommen ist. Und die Lüfte fahren mit ihren Seidenhänden über die weiße bräunliche Erde; es ist, als sei kein Schlaf mehr in der Welt, . . . nur Leben, Leben, Leben. Unter hängenden Blütenzweigen gehen Liebespaare, Kinder spielen im goldenen Frühlingsglanz. Blühen und Sommersummen schwingt seligen Takt über der seligen Ferne. Kleine, aufrührerische Bäche schlängeln sich durch bemoosten Samt und über den blauen Himmel segeln weiße flockige Schiffe hin, mit silbergesäumten Segeln.

Das Leben ist leicht und gesundet. Pläne und Hoffnungen kommen auf hüpfenden Kinderfüßen gelaufen, sie überfallen einen mit lachendem Lärm, sie erzählen, sie jauchzen, sie kreisen...

Das Leben wird wieder geschenkt.

Letzter Appell an die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe!

Die politischen Leiter unseres Kreises waren dieser Tage an jeder Türe der Volksgenossen und Volksgenossinnen unseres Kreises, um dem letzten der Volksgenossen die Lose der Grenzmarkhilfslotterie anzubieten. Wieviele der Türen waren verschlossen? Deutscher Volksgenosse und Du deutsche Volksgenossin, willst Du hinten stehen, wenn es gilt, unser Volk und unsere Heimat von den Fesseln der Arbeitslosigkeit zu befreien!

Den ärmsten Gemeinden unseres badischen Heimatlandes kannst Du durch den Kauf eines Loses helfen! Denke daran, wieviel Not und Elend Du durch die Teilnahme an der Lotterie abwenden kannst!

Heute gilt es noch einmal eindringlichst zur Teilnahme an dem gemeinnützigen Werke aufzurufen. In wenigen Tagen ist das Werk abgeschlossen.

Helft Alle für Alle!
Es kommt Jedem zu Gute!
Baden muß und wird frei werden von den Fesseln der Arbeitslosigkeit!

Vielleicht: Dein Glück —
Sicher: Sein Brot!

Auf zum Sozialismus der Tat!
Die Heimat ruft Dich!

Heil Hitler!

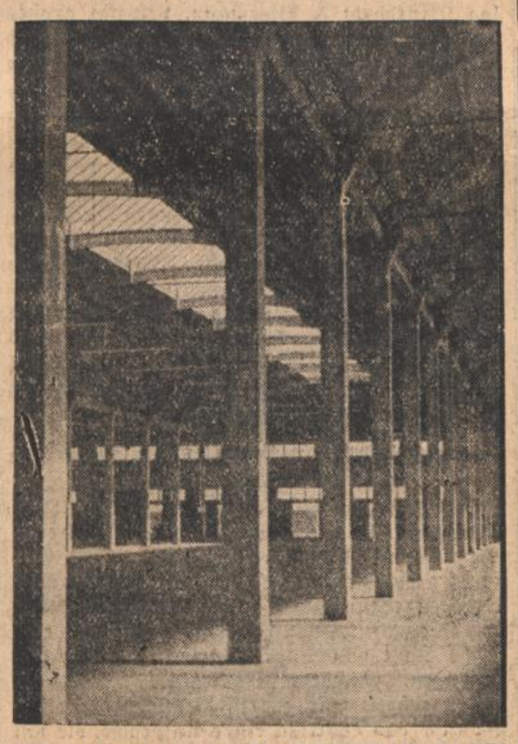
W. Worch, Kreisleiter.

Die Markthalle vor der Vollendung

Letzte Hand wird an das Dach angelegt.

In monatelanger Arbeit haben nunmehr die Arbeiten am Bau der Markthalle einen Stand erreicht, der es ermöglicht, daß in nicht allzu langer Zeit das neue Gebäude eröffnet werden kann.

Was dem Besucher beim Betreten der dreischiffigen Halle sofort auffällt, ist die übersichtliche und organische Aufteilung der Räume, die durch die räumliche Weite und die Sicht nicht weiter behindernden Beton-



Blick in die große Halle. Die Bodenfläche beträgt 6000 Quadratmeter — ein auch für Massenversammlungen geeigneter Raum.

pfeiler noch wesentlich gesteigert wird. Interessant ist auch die Art, wie man die stehengebliebenen Gebäude des alten Bahnhofes in den Neubau einbezogen hat. Auch für die leichte Zugänglichkeit von Raum zu Raum hat der Baumeister viel getan.

Die große Halle hat vier breite Tore, von denen aus schwerste Lastwagen auf einer rondellförmigen Straße den Hallenraum befahren können. Damit ist auch die Trennung zwischen Groß- und Kleinmarkt erreicht, indem die von dieser Ring-Straße begrenzte Hallenfläche dem letzteren vorbehalten ist, während dem Großhandel die in den Bau einbezogenen Gebäulichkeiten des alten Bahnhofes sowie die an West- und Ostseite der Halle gelegenen Abteilungen zur Verfügung stehen. Die an der Südfront der Halle vorhandenen Anbauten enthalten den Fischmarkt und den Erfrischungsraum, den einzigen Raum, der zur Aufnahme der Heizanlage unterkellert ist.

Die Heizung wird durch eine sinnreiche Anlage bewirkt, die mit acht großen Ventilatoren an den Wänden angebracht ist und im Verein mit den klappbaren Fenstern der Hallenwände auch im Sommer für eine ausreichende Lufterneuerung sorgt. Während im Bereich der eigentlichen Halle nur von einer Temperierung mit niedrigen Wärmegraden gesprochen werden kann, ist der Erfrischungsraum mit Oefen geheizt, die natürlich bereits in der Uebergangszeit in Kraft treten werden, ohne die Heizanlage frühzeitig in Anspruch zu nehmen.

Die neue Markthalle wird zahlreiche Lichtquellen besitzen, deren sämtliche Leitungen unter Putz verlegt sind. Sechs Brunnen sorgen für die nötige Wasserentnahme.

Die architektonische Klarheit der Markthalle wird durch die schmückende Arbeit des Malers noch wesentlich verstärkt werden. Die Unterseite des Hallendaches erhält weißen Farbanstrich.

*

Nachdem die Bauleute gegangen sind, vollenden nunmehr Elektriker, Maler und Bauschlosser, die mit dem Einsetzen der Stahltüren beschäftigt sind, das Werk. Wo wenige Monate vorher die rostigen unbenutzten Geleise des alten Bahnhofs lagen, wo das niegejätete Unkraut zwischen den Schienen hochsproß, liegt nun der Steinboden der Halle. In der Empfangshalle des alten Karlsruher Bahnhofs, die auch heute das Eingangstor für das kaufende Publikum bilden wird, sind Leute damit beschäftigt, schrankartige Schalterbauten aus Holz zu entfernen. „Fahrkarten III. Klasse" steht mit reichverschnörkelter Schrift auf einem Schild, und die Wände dahinter zieren Wappen badischer Städte. Bald wird auch dieser alte Raum ein neues Gesicht zeigen, und mit neuer Bestimmung in ein Werk einbezogen werden, dessen Bedeutung alle Kreise der Karlsruher Bevölkerung klar erkannt haben.

Fahrt in die Baumblüte

Der Kreis Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, den 22. April 1934 einen gemeinsamen Familien-Ausflug sämtlicher Mitglieder der Partei, der NSBO, Frauenschaft und NS-Hago einschließlich ihrer Angehörigen zur Baumblüte in Ettlingen.

Sammeln:

2.30 Uhr nachmittags auf dem Werderplatz, 2.45 Uhr Abmarsch durch den Durlacher Wald, Hedwigsquelle nach Ettlingen. — Für diejenigen Teilnehmer, welche den Weg zu Fuß nicht machen können, stehen Sonderzüge der Albtalbahn bereit. — Anfragen sind an das Bahnamt der Albtalbahn zu richten.

In Ettlingen:

Konzerte auf dem Rottberg mit Sport- und Tanzvorführungen im Tale auf der Jahnwiese unter Mitwirkung der HJ., Arbeitsdienst und Turnverein. Mit Einbruch der Dunkelheit Illumination der Stadt und Holzfeuer am Bismarckturm.

Wir bitten um zahlreichste Beteiligung an der Baumblüte im badischen „Werder" sämtlicher Parteigenossen und Mitglieder der NSBO, Frauenschaft und der NS-Hago einschließlich ihrer Angehörigen.

Heil Hitler!

Der Kreisleiter:
gez.: Worch

Der Ortsgruppen-Betriebszellenleiter:
gez.: Bürkle.

Ein Karlsruher Hitlerjunge stellt seinen „Mann" im Ausland

Am 15. ds. Mts., als der Harmonika-Spielring Karlsruhe, sich mit bestem Erfolg am Programm der Volksmusik in der Festhalle beteiligte, vertrat das jüngste Spielringmitglied, der 11jährige Ernst Ditzulei vom Jungvolk, Fähnlein 2, II 1/109 als einziger Deutscher die deutschen Farben im Nordwest-schweizerischen Handharmonika-Wettspiel im Kanton Solothurn.

Er spielte in der Gruppe für schwere Stücke (Erwachsenen-Klasse) und errang 87 Punkte im Pflicht- und Kürstück. Eine hervorragende Leistung, da die Bestwertung 90 Punkte erreichte.

Außer Diplom und Lorbeerkranz erhielt er für seine Leistung als 11jähriger unter den Erwachsenen, einen schönen Sonderpreis zuerkannt, was um so mehr zu schätzen ist, da die Harmonikamusik in der Schweiz in höchster Form und zu höchster Entwicklung gesteigert ist, wovon wir im Durchschnitt noch weit entfernt sind.

Umschichtung auf dem Wohnungsmarkt

Interessant sind die **Umschichtungen auf dem Wohnungs- und Baumarkt.** Zunächst ist bedeutsam der **zunehmende Anteil der Umbauten an der Gesamtherstellung von Wohnungen;** er ist mit 45 v. H. beinahe doppelt so hoch wie im Vorjahr mit 24,5 v. H. Weiter ist wichtig die Zunahme der privaten Bautätigkeit; im ersten Quartal dieses Jahres wurden nur 39 v. H. der neuen Wohnungen von privaten Bauherren ausgeführt; im 3. Quartal dieses Jahres schon 67 v. H.; in den ersten neun Monaten dieses Jahres belief sich der Anteil der mit Hilfe von öffentlichen Mitteln hergestellten Neubauwohnungen nur noch auf 50 v. H. gegenüber 89 v. H. im Jahre 1931 und 70 v. H. im Jahre 1932. Schließlich ist noch interessant, daß die Zahl der gewerblichen Neubauten immer noch verhältnismäßig gering ist; die Bauvollendungen für diese Zwecke betrugen nämlich in den ersten drei Quartalen dieses Jahres nur rund 1,8 Mill. Kubikmeter umbauten Raumes gegenüber 3 Mill. Kubikmeter im Vorjahr, ein Beweis, daß der Bedarf an gewerblichen und sonstigen Räumen vorläufig noch reichlich gedeckt ist.

Für die künftige Entwicklung gibt interessante Anhaltspunkte das Ergebnis der Wohnungsstatistik vom 16. Juni 1933. Nach ihr standen an diesem Tage in sämtlichen Gemeinden über 10 000 Einwohner 112 990 Wohnungen oder 1,3 v. H. des gesamten Wohnungsbestandes leer. Bei dem Leerbestand in der Vorkriegszeit handelte es sich fast durchweg um eine Reserve für sicher zu erwartenden künftigen Bedarf, die im großen und ganzen der Kaufkraft der Bevölkerung entsprach und deshalb auf Abnahme rechnen konnte; heute dagegen ist der Wohnungsbedarf im Durchschnitt immer noch höher als das Angebot; die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist deshalb ein Beweis für die zurückgegangene Kaufkraft der Bevölkerung.

Ganz zweifellos wird in der nächsten Zeit der Wohnungsbedarf — schon wegen der steigenden Tendenz der Heiratshäufigkeit — wieder ansteigen, so daß unter Umständen in Verbindung mit einer Wirtschaftsbelebung aus dem Mietermangel ein Wohnungsmangel werden könnte. Allerdings wird die Zukunft höchstwahrscheinlich manche wichtige Verschiebungen mit sich bringen. Vor allem wird der Wohnungsbedarf auf dem Lande sicher größer werden als in den Großstädten, wie aus der zunehmenden Großstadtflucht ganz deutlich ersichtbar ist. Infolge der systematisch durchgeführten Bevorzugung kinderreicher Familien wird sich die Deckung des Wohnungsbedarfs vornehmlich dieser Kreise anzunehmen haben.

Die zunehmende Zahl der Stadtrand- und der Kurzarbeiter-Siedlungen läßt ebenfalls gewisse neuartige Tendenzen des Wohnungsmarktes erkennen. Schließlich zeigt auch noch die große Zahl der Wohnungsteilungen deutlich, daß für große Wohnungen auch künftig noch Nachfrage vorhanden sein wird. Die weitere Entwicklung wird selbstverständlich sehr stark von der Gestaltung des Kapitalmarktes abhängen.

Ausschmückung der Schaufenster

zum 1. Mai 1934

Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda haben die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute über **die Ausschmückung der Schaufenster zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes am 1. Mai 1934** nachstehende Richtlinien vereinbart:

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Mit der Ausschmückung wird empfohlen, wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, am Samstag, den 28. April zu beginnen. Für die Dekoration ist frischer Grünschmuck, vor allem an den Außenfronten, zu verwenden, der jedoch erst frühestens am Montag, den 30. April, abends anzubringen ist. **Geflaggt wird nur am 1. Mai von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.** Die Dekorationen sind am Mittwoch, den 2. Mai, wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaufensterdekoration soll die

Verbundenheit aller Werktätigen

sein. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse heimischen Fleißes ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei Hinweise auf die Mitarbeit der einzelnen Wirtschaftszweige im Rahmen des Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen. Unbedingt abzusehen ist von der Anbringung von Bildern und Büsten der nationalen Führer und von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Kitsches streifen. Unerwünscht ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien.

In den nächsten Tagen werden in der gesamten deutschen Presse von Fachleuten entworfene Vorschläge für die Ausgestaltung des Schaufensters im einzelnen wiedergegeben werden. Damit soll eine möglichst einheitliche festliche Form in der Gestaltung der Schaufenster herbeigeführt werden. Es ist zu empfehlen, für die Ausschmückung der Fenster zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes möglichst fachlich berufene künstlerische Werbekräfte heranzuziehen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels weist hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei sämtlichen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Das Deutsche Volk singt wieder

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Wie war es doch früher so herrlich. Draußen im Dorf, als noch unter der Linde auf dem Dorfplatz sich die Jugend mit dem Alter traf, um in traulichen Stunden sich anzusprechen und Lieder zu singen. Es waren die herrlichen Volksweisen, die sich dadurch vererbten von einem Geschlecht zum anderen und somit ein Stück seiner selbst wurde. In der Nachkriegszeit wurde es leider anders. Verödet lag der trauliche Dorfplatz, die Jugend wollte keine Zeit mehr haben, denn die Zerrissenheit des Volkes und der Materialismus gingen andere Wege. Die reine Volksseele wurde vergiftet und höchstens reichte es noch zu Schlagern übelster Sorte. Das Volkslied geriet in Gefahr, der Vergessenheit anheimzufallen. Jetzt gilt es, dieses herrliche Volksgut an seine Heimstätte zurückzubringen, ins Haus, die deutsche Familie, Eltern und Kinder sollen wieder lernen, gemeinsam in ihrem Heim zu singen, all die Lieder, die uns gerade heute das Herz hoch aufschlagen lassen.

Um dieses zu erreichen, wollen wir in den Abenden der geplanten Singwoche in Karlsruhe von Montag, den 23. April bis Samstag, den 28. April 1934 zusammenkommen, um gemeinschaftlich zu singen.

Drum, die Herzen auf, kommt alle, und singt. Es werden frohe Abende werden. Wir werden sorgen, daß alle singen und jedes so froh wird, daß er bedauert, wenn der Abend zu Ende ist. An welchem Abend Du kommen sollst, lieber Volksgenosse, darüber morgen mehr. Drum Augen auf, hab' acht und lies täglich die Notizen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Sonderzug nach München

Zur Rede des Reichsbauernführers Darré

Am Sonntag, den 22. April, spricht der Reichsbauernführer Walter Darré in München. Anläßlich dieser Kundgebuung wird ab Karlsruhe ein **Sonderzug** geleitet und zwar wie folgt:

Karlsruhe ab am 21. 4. um 6.25 Uhr
München an um 12.20 Uhr.
München ab am 22. 4. um 18.16 Uhr.
Karlsruhe an um 23.50 Uhr.

Der Gesamtpreis für diese Fahrt stellt sich für Hin- und Rückfahrt auf 10.80 RM.

Die Fahrkarten sind zu haben bei E. P. Hieke, Kaiserstraße 215.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank spricht in Karlsruhe

Auf dem unter der Leitung des Bad. Gauführers Rechtsanwalt Dr. Schüßler, Weinheim stehenden 1. Bad. Juristentag wird der Reichsjuristenführer, Reichsjustizkommissar, Staatsminister Dr. Frank mit seinem Stab erscheinen; er wird bei der öffentlichen Kundgebung am Samstagabend in der Festhalle sprechen.

Reichsjustizkommissar Dr. Frank ist am 22. Mai 1900 zu Karlsruhe aus alt angesehener, rheinpfälzischer Familie geboren. Er trat im Juni 1918 in das Bad. Infanterie-Regiment „König" ein; von April bis Oktober 1919 gehörte er dem Reiter-Regiment „Seefried des Freikorps Epp" an. Nach seinem Studium in Kiel und München legte er 1923 sein Referendarexamen ab und promovierte 1924 an der Universität Kiel zum Dr. jur.

Schon im Sommer 1919 schloß sich Dr. Frank der völkischen Freiheitsbewegung an und steht seit dieser Zeit an der Seite des Führers.

Den Putsch 1923 erlebte er in dem Kavalleriezug „Wrede" der SA; mit einer Patrouille rief er die Regierung Hitler aus; er war Teilnehmer des Zuges zur Feldherrnhalle. Damit ist der Reichsjuristenführer einer der wenigen heutigen Minister und der einzige bayrische Staatsminister, der die Treue zu seinem Führer schon im November 1923 durch Teilnahme an dem historischen Zug zur Feldherrnhalle bekundet hat.

Es konnte für ihn natürlich auch nicht ausbleiben, daß er den früheren Systembehörden in Kollision geriet. Ein Verfahren wegen Fortsetzung der verbotenen Organisation wurde jedoch eingestellt.

Im Mai 1927 ließ sich Dr. Frank in München als Rechtsanwalt nieder; schon vorher war er der Rechtsberater des Führers und der Verteidiger unzähliger Parteigenossen.

Er sprach in jenen Tagen in zahllosen Versammlungen des ganzen Reiches; als Rechtsberater des Führers war er in allen juristischen Angelegenheiten der NSDAP dessen vertrautester Berater und sein Amtswalter der Rechtsabteilung der Partei. Als solcher hat er für die SA und SS den Rechtsschutz aufgebaut und sich dadurch die größte Anerkennung erworben.

Im Jahre 1928 erteilte der Führer ihm den Auftrag den Bund Nationalsozialistischer Juristen zu gründen mit der ausdrücklichen Bestimmung „zu allen Fragen rechtlicher Art für die, die Partei und ihre Idee oder Angehörige betreffen Stellung zu nehmen und die Entwicklung des deutschen Rechtsleben vom nationalsozialistischen Standpunkt aus ideell und praktisch zu beeinflussen."

1930 zieht er als Abgeordneter mit den 107 Parteigenossen in den Reichstag ein. Er hat sich dort für die Partei größte Verdienste auf dem Gebiete des Rechts und der Rechtsgestaltung erworben.

Nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution wurde Dr. Frank **durch das Vertrauen des Führers im Februar 1933 als Staatsminister zur verantwortlichen Leitung der bayrischen Justizverwaltung und bald darauf vom Reichspräsidenten durch die Ernennung als Reichsjustizkommissar in das Reichsjustizministerium berufen.**

Die Vielgestaltigkeit seiner Arbeit und die Größe der auf ihm liegenden Verantwortung ergibt sich daraus, daß Dr. Frank gleichzeitig Bayrischer Staatsminister, Deutscher Reichsjustizkommissar, Reichsleiter der Rechtsabteilung der NSDAP sowie Führer der Deutschen Rechtsfront und Vorsitzender der Akademie für Deutsches Recht ist. Das gewährleistet auch die energische und zielsichere Durchführung der Neugestaltung der neuen Rechtsordnung. Die lebendige Kraft der Persönlichkeit des Reichsjuristenführers wird diese auf höchster Verantwortung beruhende Aufgabe zum Wohle des Deutschen Vaterlandes lösen.

Kurze Stadtnachrichten

Gottesdienste am 1. Mai

Der Landesbischof der badischen evangelischen Landeskirche hat angeordnet, daß am 1. Mai anläßlich des Feiertages der nationalen Arbeit in allen Gemeinden des Landes Gottesdienste stattfinden und die kirchlichen Gebäude beflaggt werden. Der Tag selbst wird am Vorabend eingeläutet.

Propagandafahrt

Gestern nachmittag gegen 12 Uhr fuhren, von Ettlingen kommend, zahlreiche mit Blumen und Blütenzweigen geschmückte Automobile durch die Karlsruher Straßen. Die Fahrt bezweckte, die Karlsruher an die am Sonntag stattfindende „Blütenfahrt nach Ettlingen" zu erinnern.

Umfang des Postscheckverkehrs im März

Die Zahl der Postscheckkonten ist im März um 3 225 Konten auf 1 035 690 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 63,9 Millionen Buchungen 9 373 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 7 633 Millionen RM. oder 81,4 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 534,4 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 498,9 Millionen RM.

Wertdienst mit Griechenland

Auf Veranlassung der griechischen Postverwaltung ist der Höchstbetrag der Wertangabe bei Wertbriefen nach Griechenland auf 225 RM. herabgesetzt worden.

Ermäßigte Luftpostzuschläge für Sendungen nach dem europäischen Ausland

Im Luftpostverkehr nach dem europäischen Ausland tritt vom 1. Mai an eine Ermäßigung des Luftpostzuschlags für Briefsendungen aller Art ein. Die Zuschlaggebühr wird — neben der Auslandsbriefgebühr — nach europäischen Ländern (mit Ausnahme der Sozialistischen Union der Sowjet-Republiken) statt bisher 20 Rpf nur noch 15 Rpf für je 20 Gramm betragen. Auch für Briefsendungen nach der Sozialistischen Union der Sowjet-Republiken ist der Zuschlag herabgesetzt worden und zwar bei Beförderung mit Luftpost bis Moskau von 20 Rpf auf 15 Rpf und bei Beförderung über Moskau hinaus von 40 Rpf auf 30 Rpf für je 20 Gramm. Im Verkehr mit dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig, Litauen einschl. Memelgebiet und Oesterreich gelten auch weiterhin die Luftpostzuschläge des innerdeutschen Verkehrs (z. B. 10 Rpf für Briefe bis 20 Gramm).

Bad. Hochschule der bildenden Künste

Am Donnerstagabend, 8 Uhr, spricht im Vortragssaal der Hochschule der bildenden Künste, Westendstraße 81, Dr. Hubert Wilm, München, über das Thema „Die Schnitzer- und Malerwerkstätte der Gotik". Der Vortrag des auf diesem Gebiete hervorragenden Kenners, dessen Werk „Die gotische Holzfigur, ihr Wesen und ihre Technik" (Verlag Klinkhardt & Biermann, Leipzig) großes Aufsehen erregt hat, ist eintrittsfrei und wird bei allen Künstlern und Kunstbeflissenen rege Teilnahme finden. Dr. Hubert Wilm ist anerkannter Graphiker. Im Vereinsleben der Isarstadt steht der Künstler als Präsident an der Spitze des Münchener Altertumsvereins und ist 2. Vorsitzender der Münchener Künstlergenossenschaft. Zwecks einer engen Fühlungnahme süddeutscher Kunst hält Dr. Hubert Wilm hier mit maßgebenden Persönlichkeiten eine Besprechung ab, hinsichtlich eines Austauschs von badischer und bayerischer Kunst in geschlossenen Ausstellungen zu München und Baden-Baden. Sein Vortrag am 19. April verspricht allen Kunstfreunden bei freiem Eintritt einen hohen Genuß.

Kameradschaftsabend des Eisenbahnsparvereins Karlsruhe

Am Samstag fand im Saal der „Vier Jahreszeiten" der 1. Kameradschaftsabend der Betriebsgemeinschaft des Eisenbahnsparvereins Karlsruhe statt. Betriebszellenobmann Pg. Stötzle konnte den Verwaltungsrat, den Vorstand, sowie eine große Zahl von Angehörigen der Belegschaft begrüßen. Nachdem in würdiger Weise der Toten gedacht war, ergriff Betriebsführer Pg. Hörth das Wort zu einer Ansprache, die mit Beifall aufgenommen wurde.

Das Programm, das sich nun in bunter Reihenfolge abwickelte, zeugte von Fleiß und Können der Mitwirkenden. Frl. Baumann (Bad. Staatstheater) sang 5 Lieder und erntete damit wohlverdienten Applaus. Die von den Damen Farrenkopf, Herrmann und Held aufgeführten Volkstänze fanden ebenfalls großen Beifall. Die Humoristen Romacker und Klve mußten sich zu mehreren Dreingaben bequemen. Nicht zu vergessen seien die erstaunlichen Leistungen der Hauskapelle, die zum ersten Male auftrat, sowie der Klaviersolo von Frl. Erika Herrmann. Alle Programmnummern zeigten wie leicht es ist, ohne viel Geld, aber mit viel Hingabe etwas zu bieten.

Mitgliederversammlung der NS-Hago

Ortsgruppe Hochschule

Die NS.-Hago Ortsgruppe Hochschule hatte am 13. ds. Mts. ihre Mitglieder zu einer Versammlung in der „Alten Brauerei Kammerer" aufgerufen.

Ortsamtsleiter Pg. Roederer eröffnete die Versammlung und begrüßte den Redner des Abends Gauamtsredner Pg. Rüger von der Kreisleitung der NS.-Hago, sowie die Leiterin der NS.-Frauenschaft und die Vertreter der Ortsgruppe Hochschule.

In 1¼stündigen Ausführungen sprach Pg. Rüger in treffenden sachlichen Worten über **den Aufbau und Zweck der Organisation, und** zog Vergleiche mit den früheren Organisationen denen die Erhebung der Beiträge stets mehr am Herzen lag als der ständische Aufbau. Das dritte Reich, so führte der Redner aus, steht noch nicht vollendet da, wir arbeiten noch am Aufbau desselben. Und wenn wir eine Organisation nach dem Willen unseres Führers schaffen, so soll diese nicht für eigene selbstsüchtige Zwecke, sondern zum Nutzen des gesamten Handwerks und Mittelstandes geschaffen werden. Dieser Aufbau kann nur gelingen, durch **Zurückstellung des eigenen Ich,** durch Opfer bringen, Glauben und Vertrauen haben, und durch Kameradschaft halten.

Wir wollen in der NS.-Hago nicht allein Erziehungsarbeit leisten, sondern auch aufklären. Wir wollen richtung- und wegweisend sein. Und da müssen wir uns vor allem immer wieder an die Hausfrauen wenden, denn das sind die Kreise, die uns am ersten helfen können.

Im nationalsozialistischen Staate wird wieder nach dem Leistungsprinzip, nach Ehrlichkeit und Sauberkeit gewertet werden, der Staat wird keine Versorgungsanstalt für geschäftliche Schwächlinge sein. An Stelle des persönlichen geschäftlichen Hasses muß das gegenseitige Vertrauen, die Kameradschaft treten. Jeder muß sich für die einmal getroffenen Maßnahmen restlos einsetzen, und am Gelingen derselben mitarbeiten. Wer nicht in der Lage ist, an Stelle einer getroffenen Maßnahme eine bessere zu setzen, hat kein Recht zur Kritik.

Unsere Versammlungen sollen nationalsozialistische Grundsätze vermitteln, sie sollen Aufklärungen über den Aufbau, über das Arbeitsbeschaffungsprogramm u. a. m. geben.

Der Mittelstand, so schloß der Redner, ist eine der wichtigsten Stützen im Nationalsozialistischen Staate. Und der alte ehrliche Kaufmanns- und Handwerkergeist muß wieder zu dem Ansehen in der Welt gelangen, das er in früheren Jahren hatte, damit unserem Volke wieder die Werte geschaffen werden, die durch eine Mißwirtschaft der letzten 15 Jahre zerschlagen wurden.

Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seine lehrreichen und interessanten Ausführungen. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer und Volkskanzler wurde die Versammlung geschlossen. Bu.

Ausstellung von Kleinkinderausstattungen

In einige Räume der Kreisleitung der NS.-Frauenschaft in der Baumeisterstraße 9 ist der Frühling eingezogen. Von der Stätte, wo sonst viel ernste verantwortungsvolle Arbeit geleistet wird, ist für einige Tage alle Nüchternheit verbannt worden; helle Farben, Frohsinn und Hoffnung lachen dem Besucher entgegen, dem es ganz warm ums Herz werden muß. Wieviel fleißige Hände müssen sich in den verschiedenen Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft gerührt haben, bis die **16 vollständig ausgestatteten Stubenwagen** bis ins Kleinste fertiggestellt waren — einer frischer und fröhlicher wie der andere, mit lustigen, geblümten Stoffen bespannt, der Inhalt in allen hübsch und gefällig und dabei einwandfrei praktisch und hygienisch.

Und auf langen Tischen liegen dann noch ausgebreitet die hunderterlei Sächelchen, die liebende Herzen über das unbedingt Notwendige hinaus gestrickt, gehäkelt und genäht haben. Denn für dies eine Mal galt nicht nur der Grundsatz der ausschließlichen Sachlichkeit, nein, man wollte und durfte aus vollem Herzen schenken, den zukünftigen jungen Müttern Freude ins Gemüt legen — sie sollen das Glück, das ein solch kleines Wesen bringt auch äußerlich voll auskosten dürfen! — Lieber Klapperstorch, du kannst getrost an die Arbeit gehen, man wartet nur auf all die kleinen Buben und Mädel, denn was da bis zum Freitag **täglich von 8—12 und 3—5 Uhr** gezeigt wird, ist nur ein Anfang. Die Frauenschaft arbeitet unermüdlich weiter an ihrer schönsten Aufgabe: **für „Mutter und Kind" zu** sorgen!

Tagesanzeiger

Donnerstag, 19. April 1934:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Tanz-Abend mit Orchester.

Film:

Atlantik: Skandal in Budapest
Bad. Lichtspiele: Der goldene Gletscher
Gloria: Stoßtrupp 1917
Kammer-Lichtspiele: Madame wird kinderlieb
Palli: Stoßtrupp 1917
Resi: Jenny Gerhardt, ein Frauenschicksal
Union-Lichtspiele: Hochzeit am Wolfgangsee

Konzert:

Museum: Kapelle Kalman Sarközi
Vaterland: Künstlerkonzert
K. D. W.: Kapelle Messl Liebing
Odeon: Tanzabend
Löwenrachen: Kapelle Timmerbeul
Roederer: Kapelle Karraich
Weinhaus Just: Cabaret.
Grüner Baum: Tanz.
Kunsthochschule: 20 Uhr Vortrag über „Die Schnitzer- und Malerwerkstätte der Gotik".

Aus der Bewegung

So arbeitet die Partei ...

Der Stab des Stellvertreters des Führers

Der NSD.-Aerztebund

(Fortsetzung aus gestriger Nummer.)

Der Nationalsozialismus stellt Bevölkerungspolitik und Rassenpflege bewußt in den Mittelpunkt seiner staatlichen Aufbauarbeit. Um die geistigen Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Aufgabe zu schaffen, wurde auf Anregung der Parteileitung im Jahre 1929 der Nationalsozialistische Deutsche Aerztebund als Kampforganisation der Partei gegründet mit der ausdrücklichen, in seiner Satzung festgelegten Bestimmung:

1. Fachberater der Partei-, später der Staatsleitung zu sein in allen volksgesundheitlichen und rassebiologischen Fragen und der Partei die für alle parteiamtlichen Organisationen und Zwecke benötigten Aerzte und Fachleute zur Verfügung zu stellen.
2. Die deutsche Aerzteschaft und das gesamte Heil- und Gesundheitswesen mit einer Berufsauffassung im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung zu durchdringen und diesen Grundsätzen in den Standesorganisationen und in der Oeffentlichkeit Geltung zu verschaffen.
3. Sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen in Berufs- und anderen Angelegenheiten, den nationalsozialistischen Nachwuchs unterzubringen und schon die Hochschüler zu einer nationalsozialistischen Berufsauffassung zu erziehen.

In mehrjähriger, zuerst stiller, dann immer mehr in die Oeffentlichkeit tretender Arbeit hat der NSD.-Aerztebund diese

Aufgabe der geistigen Vorbereitung einer zielbewußten Bevölkerungspolitik

erfüllt. Möglich wurde ihm das nur durch die straffe disziplinierte Gliederung, die grundsätzlich als Mitglieder nur eingeschriebene Parteigenossen aufnahm, und durch den

völligen Verzicht auf jede Standespolitik in bisherigem Sinne.

In aller Schärfe wurde der Grundsatz festgehalten, daß die Mitglieder des Bundes zuerst Parteigenossen und erst in zweiter Linie Arzt zu sein hatten, und der in anderen ärztlichen Organisationen liberalen Geistes nur allzu oft beobachtete Standesegoismus wurde vom NSD.-Aerztebund in der schärfsten Weise bekämpft. Selbstverständlich fehlte es aus den Kreisen der Aerzteschaft nicht an heftigen Angriffen und dem Vorwurf, daß durch unsere Haltung Einheit und Stärke des ärztlichen Standes geschädigt würden. Unsere Antwort war, daß es nicht um den ärztlichen Stand, sondern um das deutsche Volk gehe, und wir als Nationalsozialisten deshalb an dem Tage auch die Führung der Aerzteschaft übernehmen würden, an dem zum ersten Male die Hakenkreuzfahne vom Brandenburger Tor wehe.

Als es dann vor rund einem Jahr geschah, mußte freilich auch der NSD.-Aerztebund als zuständige Parteigliederung die Gleichschaltung und Umgestaltung der ärztlichen Standespolitik durchführen. Diese Aufgabe wurde zu unserer Freude fast reibungslos erfüllt, die anfangs bei einer solchen Umstellung unvermeidliche Unruhe war schon nach wenigen Wochen überwunden, und bereits im Sommer mußte der bisherige Führer des NSD.-Aerztebundes, Pg. Dr. Wagner, als Reichsärzteführer an die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die Neuordnung des ärztlichen Standes gehen, der in Kürze in der Reichsärztekammer eine geschlossene Einheit unter autoritärer Führung im nationalsozialistischen Geiste bilden wird.

Neben dieser vorübergehend notwendig gewesenen standespolitischen Tätigkeit hat aber auch der NSD.-Aerztebund keinen Augenblick die größeren Aufgaben vergessen. Bewußt hat ihn sein Führer in den letzten Monaten zunehmend für die Auflockerung des manches Mal etwas starr gewordenen Geistes in den medizinischen Fakultäten unserer Hochschulen eingesetzt.

Die große geistige Bewegung unserer Zeit macht ja auch vor der Wissenschaft nicht Halt, und gerade um die wissenschaftliche Medizin sind in der letzten Zeit zunehmende Meinungskämpfe entbrannt.

Der NSD.-Aerztebund sieht seine Aufgabe darin, unter voller Wahrung wissenschaftlicher Ergebnisse und Methoden alle jene Anregungen voraussetzungslos zu verfolgen, die für eine segensreiche Fortentwicklung der medizinischen Wissenschaft, wie der ärztlichen Kunst wertvoll erscheinen.

Die Ueberwindung des heute bestehenden Gegensatzes zwischen „Schulmedizin" und Naturheilkunde" ist dabei sein Ziel.

Der NSD.-Aerztebund ist organisatorisch, der Partei entsprechend, in 32 Gaue gegliedert.

Er umfaßt heute 15 000 Mitglieder

In der Reichsleitung des Bundes werden zurzeit 34 Angestellte beschäftigt. Die Zeitschrift des Bundes „Ziel und Weg" erscheint seit Mai v. Js. vierzehntägig und hat wegen ihrer Konsequenten rassepolitischen und weltanschaulichen Haltung weit über die Kreise der nationalsozialistischen Aerzteschaft hinaus Verbreitung und Anerkennung gefunden.

Das Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege

Einer Anregung des Führers folgend schuf im Mai vorigen Jahres der damalige Reichskommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, bei der deutschen Aerzteschäft und mit Mitteln derselben das Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege. Unter Leitung von Pg. Dr. Groß sollte dasselbe die einheitliche Führung der Aufklärungs- und Schulungsarbeit auf bevölkerungs- und rassepolitischem Gebiet übernehmen.

Eine solche einheitliche Stelle wurde nötig, weil bald nach Uebernahme der Macht durch den Nationalsozialismus zahllose meist gutwillige, ab und zu aber auch bewußt zerstörende Kräfte auf dem bisher so stiefmütterlich behandelten Gebiet tätig wurden, und damit die Gefahr der Verwässerung nationalsozialistischer Rasse- und Bevölkerungspolitik auftrat.

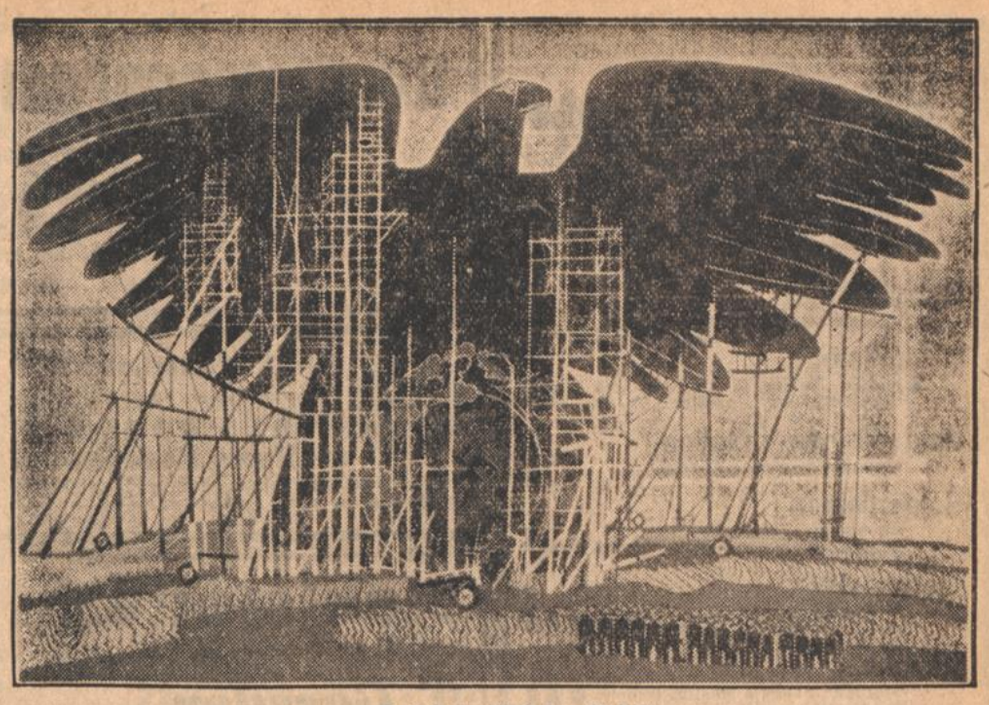
Um dieser drohenden Entwicklung zu begegnen, hat bekanntlich nach halbjähriger erfolgreicher Tätigkeit des Aufklärungsamtes der Stellvertreter des Führers die gesamte Schulungs- und Propagandaarbeit auf bevölkerungspolitischem Gebiet mit seinem Erlaß vom 17. November 1933 völlig in die Hand des Aufklärungsamtes bezw. seines Leiters gelegt, und Pg. Dr. Groß in dieser Eigenschaft seinem Stabe unmittelbar unterstellt.

Das Amt hat im Laufe von zehn Monaten

eine gewaltige Arbeit in der Sichtung und dem Einsatz von Propagandamethoden

geleistet, die, ob es sich nun um Zeitungsartikel oder Versammlungen, um Rundfunkvorträge oder um Filmstreifen, um Theateraufführungen oder aufrüttelnde „Kernsprüche" im Radio handelte, immer nur dem Zweck der Erweckung eines neuen rassebewußten Lebenswillens der Nation diente. Ein kostenlos herausgegebener Artikeldienst trug die bevölkerungspolitischen Gedanken der Partei in weiteste Kreise hinaus. Eine eigene Auslandskorrespondenz wird zurzeit zusammen mit den zuständigen Parteidienststellen aufgebaut, um im Auslande für das rassepolitische Denken und Wollen des neuen Deutschlands in geeigneter Form werben zu können.

(Fortsetzung folgt morgen.)



Das beste Bild der Arbeit

In der Technischen Hochschule zu Berlin wurde eine Ausstellung der preisgekrönten Wandbilder aus dem Wettbewerb der Deutschen Arbeitsfront feierlich eröffnet. Unser Photo zeigt ein Wandbild von Prof. Ludwig Gies für ein „Haus der Arbeit", das im Wettbewerb mit dem Ersten Preis ausgezeichnet wurde.

Am schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe

Diejenigen Firmen, die die Berechtigung der Reichszeugmeisterei in München zur Herstellung bzw. zum Vertrieb von Uniform-Stücken und Parteiabzeichen haben, wollen umgehend bei der Kreisleitung der NSDAP. ihren Namen bekanntgeben, unter gleichzeitiger Vorzeigung der Zulassungs-Bescheinigung.

*

Ortsgruppe der NSDAP. Karlsruhe-Südwest!

Freitag, den 20. April 1934, 19.30 Uhr, findet anläßlich des Geburtstags unseres Führers Adolf Hitler in den Räumen des **„Schremppschen Bierkellers"** (Beiertheimer Allee) ein

Kameradschaftsabend

der Ortsgruppe Südwest statt, wozu wir unsere Parteigenossen mit ihren Angehörigen ergebenst einladen.

Eintritt frei! Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP. Durlach

Zu der am Freitag, den 20.April, abends 8.30 Uhr im Saale der „Festhalle" stattfindenden

Geburtstagsfeier unseres Führers Adolf Hitler

lade ich hiermit sämtliche Parteigenossen, die Angehörigen der Unterorganisationen und der Wehrverbände ein.

Mitwirkende: Die Herren Burkhard (Gesang), Wagener (Rezitation), Ruder (Klavier). Die Arbeitsdienstkapelle.

Ich bitte um vollzähliges Erscheinen. Eintritt frei. Die PO. hat in Uniform anzutreten.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP. Rintheim

Am Freitag, den 20. April 1934, abends 8.30 Uhr, findet eine Mitgliederversammlung aus Anlaß des Geburtstages des Führers im Parteilokal zum „Schwanen" statt. Kreisleiter Worch und Kreispropagandaleiter Schmitt haben ihr Erscheinen zu dieser Versammlung zugesagt.

Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingte Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KDAI), Bezirksleitung Karlsruhe

Fachgruppe: Chemie.

Heute, Donnerstag, den 19. April 1934, abends 8.15 Uhr, findet im Geschäftszimmer Ritterstr. 3, eine Fachschaftsleitersitzung der Fachgruppe

Chemie

statt. Erscheinen Pflicht.

Der Fachgruppenleiter.

*

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure (KDAI), Bezirksleitung Karlsruhe

Am Samstag, den 21. April 1934, abends 8.15 Uhr, findet im

Künstlerhaus (Karlstor) Kleiner Saal, Eingang Sofienstraße,

eine Versammlung sämtlicher Mitglieder der Fachgruppen:

Architektur und Bauingenieurwesen des KDAI., Bezirksleitung Karlsruhe,

statt.

Es spricht: Pg. Wolf und Pg. Dr. Schleiermacher.

Der Fachgruppenleiter.

*

NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt Kreis Bruchsal.

Am Sonntag, den 22. April ds. Js., findet in Bruchsal im Hotel Bruchsaler Hof eine Pflichtversammlung statt. Zu erscheinen haben alle Propagandawarte der Ortsgruppe und Zellen. Ortsgruppen oder Zellen, die noch keine Propagandawarte ernannt haben, müssen einen geeigneten Parteigenossen entsenden.

Kreispropagandawaltung der NSV. Bruchsal.

*

NS.-Frauenschaft, Kreis Karlsruhe

Für die Aktion „Mutter und Kind" haben die Ortsgruppen der NS.-Frauenschaft Karlsruhe-Stadt bereits eine Reihe schöner Stubenwagen und Kleinkinderwäsche angefertigt, die in unserm Heim, Baumeisterstraße 9, zur Besichtigung ausgestellt sind.

Wir laden dazu alle, die daran Freude und Interesse haben, herzlich ein.

Besuchszeit: Dienstag — Freitag in der Zeit von 8—12 und 3—5 Uhr.

Die Kreisfrauenschaftsleitung.

*

NS.-Frauenschaft Rüppurr

Die Heimabende finden ab 20. April jeweils am Freitag im evangelischen Gemeindehaus (Diakonissenstr.) statt.

Die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin.

Richtig rechnen! Typ 130 fahren!

Dieser geräumige Viersitzer, ausgestattet mit Heckmotor und Schwingachsen, sichert Ihnen Vorteil und Gewinn, denn er ist sparsam, wirtschaftlich und zuverlässig. Machen Sie eine Probefahrt!

Lieferbar als Limousine . . . RM 3375
als Cabriolimousine . . . . . RM 3575
und als offen. Tourenwagen RM 3900

Preise ab Werk

MERCEDES BENZ

Typ 130

P 17/A

Vertretungen: Karlsruhe, Automobilgesellschaft Schoemperlen & Gaft, Sofienstr. 74/78, Fernruf 540-541 / Offenburg, Automobilgesellschaft Schoemperlen & Gaft, Ortenbergerstr. 26, Fernruf 2042
Pforzheim, D. Baral, Westl. Karl-Friedrichstr. 63, Fernruf 6564 / Verkaufsstellen: Baden-Baden, Lichtentalerstr. 13, Fernruf 1178 / Freiburg i. Br., Talstraße 11-15, Fernruf 5471

Für wärmere Tage leichte Stoffe

B'wollmuslin
hübsches kleines Kleidermuster . Meter -.95 -.75 **-.45**

Dirndelstoffe
lustige Muster für Garten- und Wanderkleider . . . Meter 1.10 - 95 **-.58**

Seidenleinen-Imitation
einfarbig in großer Auswahl Meter **-.75**

Seidenleinen
für Sommerkleider, bedruckt, hübsche Blumenmuster . . Meter **-.95**

Wollmuslin
in verschiedenen Farben, lebhafte und bedeckte Muster . Meter 1.50 **1.35**

Marokain
bedruckt, neueste Muster, farbenfreudig, für eleg. Kleider, Meter 2,95 **2.45**

SCHNEYER
Werderplatz
Durlach Mühlburg

Handharmonikalehre

an der

Bad. Hochschule für Musik

Unterricht in chromatischen und diatonischen Instrumenten mit Einführung in die allgemeine Musik- u. Harmonielehre. Tages- und Abendkurse. Einzel- und Gruppenunterricht.

Leitung: Diplom-Handharmonikalehrer
Gottfr. Pfeiffer 41160

Auskunft und Anmeldung durch die Verwaltung Kriegsstr. 166 u. durch Musikhaus Fritz Müller

Lichtbilder-Wettbewerb

Zur Gewinnung geeigneter Lichtbilder für einen neuen Prospekt über Ettlingen werden Liebhaber- und Berufsphotographen eingeladen Lichtbilder über Ettlingen bis zum **30. April 1934** hierher einzusenden. Für die besten Bilder sind folgende Preise ausgeworfen:

1. Preis	RM.	10.—	bar
2. „	„	7.50	„
3.u. 4. „	je „	5.—	
5.—10. „	je „	3.—	Gutschein für hiesige Photogeschäfte
fern. 10 Trostpr.	je	1.50	Gutschein für hiesige Photogeschäfte

Die geeignetsten Lichtbilder werden angekauft. 41159

Verkehrsverein Ettlingen

Ehe-Aufgebote vom 11. April bis 17. April 1934

Kaufmann Paul Braun — Margarete Heitzmann
Zimmerm. Friedr. Richert — Berta Müller geb. Schlichter
Angestellter Walter Schlegel — Waldburga Kugler
Oberfeuerwehrmann Karl Scherer — Rosa Rhein
Bäckermeister Franz Frank — Marie Klotz
Zimmermann Ernst Bühler — Toni Menkel
Kaufmann Artur Dewert — Frieda Gunthermann
Schlosser Julius Hornung — Lina Dauth
Schlosser Karl Holl — Rosa Hottner
Maler Karl Egensberger — Berta Renz
Heiz.-Ing. Heinr. Schneider — Marg. Schuch geb. Schmitt
Kaufmann Karl Schneider — Karoline Münch
Masch.-Schlosser Hermann Lorenzer — Frieda Schmidt
Gastwirt Andreas Betz — Marie Roe
Elektro.-Ing. Rud. Zinecke — Gertrud Hildenbrand
Bankbeamter Hans Pfauz — Berta Burghardt
Schlosser Otto Hubitz — Frieda Ruder
Lok.-Führer Jos. Ries — Anna Saarbacher geb. Schuler
Fuhrmann Karl Ilg — Rosa Kindler
Blechner u. Installateur Paul Hund — Luise Brandt
Kraftfahrer Wilhelm Kötzle — Elisabeth Läutner
Schreiner Wilhelm Pfeifer — Amalie Mayer
Stadtarbeiter Friedrich Weinbrecht — Emilie Martin
Abteilungsleiter Hermann Lang — Margarete Schmidt
Maler und Tapezier Jakob Seibert — Emilie Gebert
Mechaniker Emil Zwigert — Lina Haas
Schriftsetzer Otto Ernst — Martha Dannenmaier
Kaufm. Angest. Ludwig Feis — Elisabeth Gottmann
Kaufm. Angest. Adolf Domas — Magdalena Kolb
Elektro-Monteur Hermann Mitschele — Anna Erb
Hilfsarbeiter Wilhelm Christ — Olga Seiter
Bürovorst. Reinh. Enderle — Elisabeth Ressenberg
Kaufmann Karl Kilian — Else Yörger geb. Stahl
Techn. Assistent Albert Schitzer — Berta Stecher
Apotheker Friedr. Theiß — Eleonore Mornhinweg
Kaufm. Angest. Wilhelm Kruschinski — Ella Pohl
Möbelschreiner Friedrich Rosenkranz — Elise Sihl
Metzgermeister Eugen Müller — Margarete Arnold
Schlosser Friedrich Riedel — Gertrud Raupp
Justiz-Assistent Otto Mutschler — Anna Albert

Qualitätsspargelmarkt Linkenheim

Eröffnung am Donnerstag, 19. April

Marktzeiten: **Täglich abends ½8 Uhr**
Sonn- und Feiertage abends 7 Uhr

Sämtliche Anlieferer sind verpflichtet, die Anbau-, Düngungs- und Sortierungsvorschriften strengstens zu beachten.

Karlsruher Hausfrauenbund
Wir machen unsere Mitglieder auf die
Handarbeits-Ausstellung der Mez AG
im großen Saale des Friedrichshofs vom 17. bis einschl. 20. April aufmerksam u. empfehlen deren Besuch. 42166
Eintritt frei. Besuchszeit 10—6 Uhr durchgehend

Staatslotterie

Zur 1. Kl. 43/269 Lotterie sind Kauflose zu haben.

V. Gersdorff
Staatl. Lotterie-Einnahme, Kaiserstr. 229
Tel. 2006 / Postscheck-Konto 29705 42158

Schaufenster-Dekorationen
reiche Auswahl in
Plakat-Kartons, Dekorations-Papieren, Plakat-Farben, wasserfesten Tamma-Farben, 42002
GEBR. LEICHTLIN
Zähringerstraße 69

Omnibus-Blütenfahrt

am Sonntag, den 22. d. M. mit **Baden-Expreß** an die **sonnige Bergstraße** (deutsche Riviera) und die von der Natur **gesegnete blühende Pfalz.**
Karlsruhe, Heidelberg, Weinheim, Bensheim, Worms, Bad. Dürkheim, Deidesheim, Maikammer, Karlsruhe.
Abfahrt morgens 6 Uhr am Ludwigsplatz. 41769
Preis für die ganze Fahrt RM. 5.00
Anmeldung Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstr. 159, Telefon 1420 u. Johann Mannherz, Spedition, Neheniusstr. 36 Telefon 1287. **Insassen-Versicherung.**

Zurück!
Dr. med. Paul Wagner
Facharzt für Chirurgie
Privatklinik:
Südl. Hildapromenade 4 + Tel. 410
Sprechstunden vorm. 11—1 Uhr
nachm. 5—6 Uhr
Mittwochs u. Samstags
41886 nur von 11—1 Uhr

Bringen Sie zur Umarbeitung
Ihren alten Hut nebst Zutaten zu
Helene Binzel · Modes
Schützenstraße 7 41024

Kauft bei Führer-Inserenten

3 Zim.-Wohn. m. Ver. i. 4. St. gegenüb. d. Semin. auf 1. 6. an ruh. Familie zu vermiet. Ang. u. 9059 a. d. Führer-Verlag.

4 Zimmer-Wohng. Winterstr. 2, m. einger. Bad u. Etag.-Heiz. auf 1. 7. 34 zu verm. Näh. **Ettlingerstr. 33, II,** Telef. 7299. 41306

Durlach, Turmberglage, schöne, sonnige
5 Zimmer-Wohnung
m. Zub., 2. St. infolge Vers. auf sof. od. spät. z. verm. Näheres **Eugen von Steffelin,** Baumeisterstr. 48. 42155

Mietgesuche

Suche gut möbl. Zimmer, Nähe Hpt.-Bahnh. (Neubau). Ang. u. 9048 a. d. Führer-Verlag.

Größ., ganz od. teilweise möblierte Zimmer (auch Dachstock mit Wasser), Südweststadt, frei gelegen, von Beamten auf 1. 5. ges. Zuschr. u. 9061 a. d. Führer-Verlag.

Wohnungstausch

Tausche meine billige, sonnige 3 Zim.-Wohn. geg. 2-Z.-Wohn., a. Vorort. **Leopold Bell, Amalienstr. 71,** Eing. Leopoldstr. 9068

zu vermieten

Zirka 150 qm großer, heller
Saal
für alle Zwecke geeignet, in der Nähe v. Adolf-Hitler-Platz Kreuzstr. 4 ab 1. 7. zu verm. Zu erfrag. bei **Koch, Karl-Hoffmannstr. 7,** Tel. 697 40790

zu verkaufen

Weißer Kinderwagen wie neu preisw. z. verk. **Ernststr. 24,** Barth. 9050

Herrschaftliche
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, Loggia, off. Veranda, Gartenanteil u. reichl. Zubehör (Ofenheizung) Hirschstr. 122, part., auf sofort zu vermieten. Anzusehen von 9.30—12 und 2.30—4 Uhr. Baugeschäft Wilh. Stober, Rüppurrer Str. 13, Tel. 87. (36890)

Schreibmaschine

gebraucht, sehr gut erhalten, Marken-System zum Preis v. RM 85.— zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 41889 an den Führer-Verlag.

Guter
Eiskonservator
mit 3 Büchsen nebst Eismaschine m. H.-Betrieb bill. z. vk. **E. St., Körnerstr. 34, Karlsruhe.** 42069

Waschtisch m. Marmorpl., 2t. Schrank, Schreibt., kpl. Bett bill. z. verk. **Rob.-Wagner-Allee 29 a,** 4. St. 9057

Billig zu verkaufen: Bücherschrank, Chaiselong., Konsolspiegel, Metallb., Teppich, **Kaiserstr. 209,** Laden, links. 42067

Sommer-Mantel u. Kleider, Gr. 42 u. 48, Kinderkleider f. 3jähr. billigst **Nelkenstr. 5, 3. St.** 9071

Kinderbett
guterh., m. Matr. sowie Ladenkasse zu verk. Näh. **Amalienstr. 27, I, l.** 9069

Zwei gebrauchte
Gas-Backherde
bill. abzugeben. **Karlstr. 28** (Laden). 42159

B. M. W.
Lim., erstkl. Zust. a. Privath. bill. abzugeb. **Heilmann, Sofienstr. 49,** Tel. 4279. 9062

Monteur-Köper-Anzüge
2 seit. vernietet. Taschen, alle Größen wegen Aufgabe 6.80 RM. **Weber, Schützenstr. 36, II.** 9072

Schreibmaschinen v. 20 RM **an zu verk. Verleih mon. 6 RM Beiler, Waldstr. 66.** 9051

Kapitalien

Darlehen

von 3—6 Jahre fest auch gegen Möbel-Sicherheit 12—18 Jahre unkündb. Hypotheken erhalten Sie durch die 41343
Brandenburgische Darlehenskasse G.m.b.H.
Südd. Direktion Karlsruhe Schützenstraße 50
Anfragen nur gegen Rückporto
Sprechst. 9—12 u. 3—6 Uhr.
Darlehen

Verloren

Am Sonntagabend **goldene Herrenarmbanduhr** verloren, d. ehrl. Finder wird gebeten, da Kommuniongeschenk **Maxaustr. 46, III, l.** geg. Belohnung abzugeben. 9056

Verschiedene kleine Anzeigen

Lichtpausen

fertigt schnell **Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserst. 128** Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. 41261

Bilder
Einrahmungen
Vergolder-Arbeiten
M. Bieg & Co.
Inh.: K. Lindegger
Akademiestraße 16
Telefon Nr. 1916

Verbreitet unsere Zeitung!

Welcher Herr 22-30 J. beteiligt sich m. jg. Autobes. zwanglos Sonntags geg. Teil. d. Ausf. an kleinen Autoausfl. (Ia Auto) Ang. u. **9053** a. d. Führer-Verlag.

Der neue
Deutsche Einheits-Mietvertrag
zu haben bei
Murr & Scherer, Druckerei u. Verlag **Karlsruhe** a. Stadtgarten 7, Tel. 1125 Für Wiederverkäufer Rabatt. 9052

Stellengesuche

Fleißige Frau sucht
Putzstelle
Ang. u. **9018** a. d. Führer-Verlag.

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem großen Leid sagen wir hiermit unseren innigen Dank.

Frau Anna Dohns Wwe.
Erna Dohns. 9060

Offene Stellen

Fleißiges
Mädchen
f. Hausarbeit, 2—3 Mal wöchentl. vormittags für einige Stunden ges. Ang. u. **9055** a. d. Führer-Verlag.

Mädchen
f. tagsüber ges. Zu erfr. **Sternbergstr. 1 a, Laden.** 8991

Ehrl., fleiß. Junge vom Lande, d. Lust hat, das
Metzger-Handwerk
zu erlern., ges. Angeb. u. **9070** a. d. Führer-Verlag.

Friseuse
z. Aushilf. f. Samstag ges. **Erna Nagel, Scheffelstr. 38.** 41633

Familienanzeigen gehören in den „Führer"

Baugeschäft
sucht kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung. Zuschr. unt. Nr. 41890 an den Führer-Verlag.

Tüchtiger Verkäufer
dem eine Verkaufskolonne unterstellt wird, von bedeutendem Großunternehmen gegen Gehalt und Provision per sofort gesucht. Herren mit Verkaufserfahrung, für Privat- und Gewerbekundschaft, die einen guten Leumund haben und im Besitze eines Führerscheines der Klasse III sind, belieben schriftl. Angebote einzureichen unt. Nr. 42001 an den Führer-Verlag.

Abonnentenwerber

Nur tüchtige und solide Kräfte bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Näheres bei
FÜHRER-VERLAG, VERTRIEBSABTEILUNG

Persönlichkeit
FACHMANN
zur Leitung der
Verwaltungs-Bezirksdirektion
alter deutscher Lebensversicherung gesucht.
Gebiet: **Südbaden — Sitz Freiburg**
Büro und Bestand vorhanden.
Angebote nur erster Kräfte erbeten unter 41237 an den Führer-Verlag. 41237

Alles, was die Landfrau für Haus u. Hof u. Garten braucht - findet sie gut und billig durch die „Kleine Anzeige" in unserer Zeitung. „Kleine Anzeigen" machen sich immer bezahlt!

Städt. (öffentl.) Sparkasse Mosbach

Bilanz per 31. Dezember 1933.

Forderungen:	RM.	Verbindlichkeiten	RM.
1. Kassenbestand	40 911.56	1. Spareinlagen	4 329 424.48
2. Guthaben b. Postscheck, Girozentralen u. Banken	764 190.11	2. Giroeinlagen	414 435.49
3. Wechsel	217 782.73	3. Anleihen v. d. Rentenbank-Kreditanstalt f. d. Landwirtschaft	223 547.16
4. Betriebskapital b. Bad. Spark.- u. Giroverband	80 300.—	4. Rücklagen: a) gesetzl. Rücklage	237 192.95
5. Hypothekendarlehen	1 626 247.14	b) Sonderrücklage	103 728.20
6. Grundstückskaufgelder	18 833.75	5. Reingewinn von 1933	20 426.02
7. Forderungen in laufender Rechnung	737 759.02	Avale . RM. 2 558.79	
8. Bürgschaftsdarlehen	865 222.12		
9. Baudarlehen	196 827.—		
10. Gemeindedarlehen	309 759,64		
11. Wertpapiere	199 335.30		
12. Einnahmerückstände	78 416.50		
13. Gebäude	190 002.—		
14. Geräte	1.—		
15. Betreibungskosten	3 166.43		
Avale . RM.. 2 558.79			
	5 328 754.30		5 328 754.30

Berechnung der gesetzlichen Rücklage:
Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5 Proz. aus RM. 4 743 859.97 = ... RM. 237 192.95
Sie beträgt auf Jahresschluß = ... RM. 237 192.95

Mosbach, den 12. April 1934.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Dr. Lang, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: Frank, Direktor.

Reportagen des Aufbaus:

Großkampf im hessischen Ried

16 000 Morgen für Siedlungszwecke – Vom halbbäuerlichen Betrieb zum Erbhof

(Von unserem nach Hessen entsandten E.D.-Sonderberichterstatter.)

Darmstadt, 18. April. An der Bergstraße steht alles in voller Blütenpracht. Rosarot und weiß liegen die Höhen vor den dunkelgrünen Bergen des Odenwaldes, von denen man einen weiten Blick hat über den Rhein hinweg bis ins Rheinhessische Hügelland. Eingebettet zwischen Odenwald und rheinhessischem Hügelland liegt das Hessische Ried und damit ein Großkampfplatz der Arbeitsschlacht.

In Hessen wurde im Juli vergangenen Jahres mit der Durchführung des Meliorations- und Siedlungsprogramms im Rahmen der Feldbereinigung begonnen.

Es ist eine gewaltige Aufgabe, die sich mutige Männer schon in der Systemzeit gestellt haben, und die nun im Deutschland des Nationalsozialismus durchgeführt wird.

*

Weit und breit umgibt uns Oede und Sumpfland. Wir schreiten über verrottetes und versumpftes Gebiet. Nur ab und an einmal steht eine Erle oder ein Weidenbusch im Ried.

Soweit das Auge reicht, können wir einen schnurgerade verlaufenden Graben verfolgen, und in der Ferne stehen ein paar Baracken.

Hier ist eine Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes damit beschäftigt, einen Hauptvorfluter auszuheben. Das ist ein breiter Graben, der in einen bereits fertiggestellten Hauptgraben mündet und der wiederum trägt das Wasser zu dem Rohrkanal, durch den sich dasselbe in den Altrhein ergießt. Durch zahlreiche Seitengräben, die in den Hauptvorfluter münden, wird dem versumpften Gebiet das Wasser entzogen und im nächsten Jahre schon wird diese trostlose Oede in fruchtbares Ackerland verwandelt sein.

So sehen wir Baustelle an Baustelle, die oft viele Kilometer voneinander entfernt sind. Da in den einzelnen Ortschaften durch diese großzügige Arbeitsbeschaffung der hessischen Regierung die Arbeitslosen wieder zu Lohn und Brot kamen, ging man nach Offenbach am Main und hier wurden in bisher zwei Transporten

Erwerbslose der Stadt entrissen und nun im hessischen Gebiet eingesetzt.

Da ist nicht einer, der nicht freudig die Arbeitshand zum Hitlergruß emporreckt.

„Gewiß, unsere Familien sind in Offenbach geblieben, aber wir sind so froh, ihnen in jeder Woche unseren Lohn schicken zu können." Das Arbeitsamt in Offenbach hat pro Mann und Woche einen Betrag von 7.50 RM. zur Verfügung gestellt, der für die Unterbringung und Beköstigung der Arbeiter verwendet wird.

So sitzen die Männer der Industriestadt abends mit ihren bäuerlichen Volksgenossen unter einem Dach und haben schnell die Brücke geschlagen, die Stadt und Land wieder verbinden soll. Da erzählen sie, wie

der Transport unter Begleitung der Standartenkapelle sowie der Sturmführer der Standarte und unter riesenhafter Teilnahme der Offenbacher Bevölkerung zur Bahn gebracht wurde.

Aber nicht nur der Arbeiter ist zufrieden, auch der Bauer schaut heute mit großem Vertrauen auf das Werk der hessischen Regierung.

Die Bauernschaft, die im alten System die Durchführung der Meliorationen im Rahmen der Feldbereinigung strikt ablehnte, hat sich einmütig hinter das nationalsozialistische Aufbauprogramm gestellt.

Nach stundenlanger Wanderung befinden wir uns in Kleinhänser und Bürstätter Bruch. Auch hier sieht das Auge, so weit es reicht, nur versauerte Wiesen, die mit Schilfgras bestanden sind. Aber schon ist ein großer Vorfluter im Bau und im Herbst dieses Jahres schon soll die Erde umbrochen werden.

An dieser Stelle wird ein neues Dorf entstehen. Die Bauernhöfe werden in Erbhofgröße gebildet und das Anerbenrecht der Siedlerstelle, die eine Größe von 20 bis 25 Morgen haben wird, wird eingetragen.

Und immer wieder weite Landstriche, die völlig versumpft brachliegen. Und immer wieder Männer mit dem Spaten in der Faust, die bis zum Stiefelschaft im Wasser stehen. Und zwischendurch auch immer wieder Abteilungen des Freiwilligen Arbeisdienstes, der hier schon hervorragendes geleistet hat.

Im Lampertheimer Bruch zeigt uns die saubere und gewissenhafte Ausführung der Hauptvorfluter, welche Kräfte im Arbeitsdienst stecken.

Auf der Höhe bei Lampertheim liegt das große Lager der Dienstfreiwilligen. Voll Stolz berichtet der Führer der dort untergebrachten Dienstabteilung, daß

jeder seiner Leute bei sechsstündiger Dienstzeit täglich 4 bis 5 Kubikmeter Erde ausgehoben habe.

Die Fahrt geht weiter ins Weschnitzgebiet, wo bisher Tausende von Arbeitern Unterstand und Brot gefunden haben. Hier sind vier Pumpwerke errichtet worden, die zum Teil schon betriebsfertig sind.

Ueberall in diesem übergroßen Arbeitsgebiet sind die Abschätzungskommissionen der Feldbereinigungsbehörden in Gruppen von 15 Mann tätig, denn

das Primäre bei allen Arbeiten ist die Feldbereinigung,

durch die die Landwirtschaft in hohem Maße gefördert wird.

Unter das Aufgabengebiet der Feldbereinigung fällt die Anlage öffentlicher Feldwege, die Zusammenlegung zerstreut liegender Grundstücke der einzelnen Eigentümer in eine für die Bewirtschaftung günstigere Lage, Größe und Form. Die Feldbereinigung dient weiter der Herstellung sachdienlicher Kultur- und Gemarkungsgrenzen, Wasserlauf und gemeinschaftlicher Be- und Entwässerungsanlagen.

Auch das alte System hat sich mit diesem Problem beschäftigt und als Markstein der Unfähigkeit der verflossenen Regierungsmänner besteht im hessischen Ried der Astheim-Erfelder Entwässerungsverband. In diesem Gebiet wurde der hessischen Bauernschaft neben einer Landabgabe in Höhe von 7—10 Prozent ein Kostenbeitrag in bar bis zu 700 RM. pro Hektar auferlegt. Hier kann nicht mehr von Kultivierungsaufgabe gesprochen werden; was hier geschah, war ein Verbrechen am Bauern.

Heute werden sämtliche Kosten durch eine 7½prozentige Geländeabgabe seitens der beteiligten Bauern oder sonstigen Besitzer des Bodens abgegolten.

Wie riesengroß das ganze erste Arbeitsgebiet in Hessen ist, geht daraus hervor, daß aus dieser 7½prozentigen Landabgabe eine Fläche von etwa 4000 Hektar oder 16 000 Morgen zu Siedlungszwecken bereitgestellt werden kann.

In erster Linie sollen von diesem Land halbbäuerliche Betriebe aufgefüllt werden, wodurch erreicht wird, daß die Arbeitsstätte des halbbäuerlichen Siedlers, der seinen zusätzlichen Verdienst in den umliegenden Industrieorten findet, seine eigene Existenz als Vollbauer haben kann.

Sein Hof wird auf Erbhofgröße aufgefüllt, er kann sich aus eigener Kraft ernähren

und in Mannheim und Rüsselsheim, in Darmstadt, Worms oder Mainz wird der Arbeitsmarkt entlastet.

Durch diese Maßnahme der hessischen Regierung, die eine Arbeitsbeschaffung von weittragender Bedeutung bildet, werden **unzählige vollbäuerliche Existenzen** gegründet.

Die Ausweisung Trotzkis

Er wollte eine Vierte Internationale gründen – Auch an den Februar-Unruhen beteiligt

*** Paris, 18. April. Nachdem der französische Ministerrat am Dienstag beschlossen hatte, die Aufenthaltsgenehmigung für Trotzki rückgängig zu machen, ist er nun aufgefordert worden, das Land anzugeben, in das er abgeschoben zu werden wünscht.**

Zu der Ausweisung Trotzkis erklärt man an zuständiger Stelle, daß Trotzki versucht habe, die Kommunisten, die sich von Moskau losgesagt haben, zu einer Art Vierten Internationalen zusammenzuschließen, und daß er sich sehr aktiv an einer in Paris erscheinenden kommunistischen Zeitung beteiligte, die sich in erster Linie mit innerpolitischen französischen Fragen beschäftigte. Damit habe er seine Zusagen gebrochen, denn er habe versprochen, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten. Das „Journal" behauptet, daß Trotzki während der Straßenunruhen im Februar eine Revolution habe entfesseln wollen, die mit einer Trotzki-Diktatur über Frankreich hätte enden sollen. Trotzkis Wochenschrift „La Vérité" sei in den kritischen Februartagen zu einer täglich erscheinenden Zeitschrift geworden. „La Vérité", die sich als Organ der kommunistischen Liga und der Abteilung bolschewistisch-leninscher Tendenz bezeichnete, habe besonders in Frankreich ansässige italienische Arbeiter für eine Revolution gewinnen wollen.

Zu der Meldung der United Preß, daß Trotzki beabsichtige, nach Amsterdam überzusiedeln, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die niederländische Regierung unter keinen Umständen Trotzki Aufenthaltsgenehmigung erteilen werde.

England feiert seinen Schatzkanzler

Freudenstimmung über das Ueberschußgebiet – Marxistische und liberale Nörgler werden ausgelacht

*** London**, 18. April. Die Bekanntgabe der Haushaltszahlen für das Jahr 1933/34 im Unterhaus durch Schatzkanzler Neville Chamberlain und die Ankündigung, daß die Einkommensteuer gesenkt und Gehaltskürzungen rückgängig gemacht würden, hat in ganz England

eine geradezu begeisterte Stimmung ausgelöst,

insbesondere herrscht Jubel über die Herabsetzung des Einkommensteuersatzes von 5 Pence auf 4 Schilling 6 Pence je Pfund, bedeutet sie doch für viele Tausende von englischen Geschäftsleuten eine jährliche Ersparnis von Tausenden von Pfund.

Vor der Effektenbörse kam es zu großen Freudenkundgebungen. Der Verkehr auf der Straße mußte eine Zeitlang eingestellt werden, bis schließlich Schutzleute die Ansammlungen zerstreuten. Die Aktien der Auto-Gesellschaften zogen innerhalb einer Stunde nach der Mitteilung, daß die Kraftwagensteuer von ein Pfund je PS. auf 15 Schilling herabgesetzt wird, teilweise um 3 Schilling an. Auch die übrigen Aktien erlebten fast alle Kurssteigerungen. Die Straßen waren belebt wie noch nie. Sämtliche Gaststätten in der Nähe der Börse waren überfüllt. Auf den Straßen hörte man vielfach Hochrufe auf den Schatzkanzler. In allen Hotels und Gaststätten wimmelte es von frohen Menschen, die das Ereignis feierten.

Bei dieser Stimmung hatte der Schatzkanzler im Unterhaus einen leichten Stand. Nachdem er seine Haushaltsrede beendet hatte, nahm für die Opposition Atlee von der Unabhängigen Arbeiterpartei das Wort. Unter allgemeinem Gelächter erklärte er, daß er den Schatzkanzler leider nicht beglückwünschen könne. Seiner Ansicht nach habe Chamberlain den minderwertigsten Haushalt seit Menschengedenken vorgelegt. Besonders die Arbeitslosen seien nicht allzu gut weggekommen. Der Haushalt sei eine Beleidigung der Arbeitslosen. Befriedigt sei er einzig darüber, so erklärte Atlee, daß England nicht die Zinsen der Amerikaschulden zahlen werde.

Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Herbert Samuel, rügte, daß die Gehaltskürzungen nicht vollständig aufgehoben werden.

Nachdem einige konservative Abgeordnete den Schatzkanzler beglückwünscht hatten, wurden

die Haushaltsentschließungen ohne Abstimmung angenommen.

Die eigentliche Aussprache über den Haushalt wurde auf Mittwoch vertagt.

In einer schriftlichen Mitteilung über den neuen Haushalt wird gesagt, daß die Aufhebung der Gehaltskürzungen um 50 v. H. sich u. a. auch auf die Minister und die Unterhausabgeordneten erstrecken. Die veranschlagten Ausgaben des neuen Haushalts belaufen sich auf 698 124 000 Pfund. Unter Einrechnung der Ausgaben für die 50prozentige Aufhebung der Gehaltskürzungen und die volle Wiederherstellung der Arbeitslosenunterstützung ergibt sich **für die Gesamtausgaben der Betrag von 705 724 000 Pfund.** Im Einzelnen sind vorgesehen: für die Verzinsung und Amortisierung der englischen Staatsschulden 224 Millionen Pfund, für die Zahlungen an das nordirische Schatzamt 6,5 Millionen, für Verzinsung und Amortisierung des Konsolidierungsfonds 3,7 Millionen und für den Postfond 2 Millionen. Die Ausgaben für die Armee betragen 31 418 000 Pfund, für die Flotte 47 288 000 Pfund und für die Luftstreitkräfte 17 168 000 Pfund. Dies ergibt eine **Gesamtsumme von 95 794 000 Pfund für Wehrausgaben.** Die Pensionen für die Angehörigen der drei Wehrformationen werden auf 17 917 000 Pfund berechnet. Die Gesamtausgaben für die Zivilministerien belaufen sich auf 335 603 000, die Ausgaben für die Erhebung von Steuern und Zöllen sind mit 12 610 000 Pfund angesetzt.

Der Führer beim Frühlingskonzert der SS. im Berliner Sportpalast

Berlin, 18. April. Der Oberabschnitt Ost der SS. und die SA.-Leibstandarte Adolf Hitlers veranstalteten am Dienstag im Berliner Sportpalast in Fortsetzung ihrer berühmten Winterkonzerte ihr erstes Frühlingskonzert. Die künstlerische Gesamtleitung hatte C. Karl Clewing.

Der Sportpalast war schon lange vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu der Veranstaltung erschienen — von einer großen Menschenmenge schon vor dem Sportpalast jubelnd begrüßt — der Führer, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Stabschef Reichsminister Röhm, umgeben von ihren Stäben, Vizekanzler von Papen und Reichswehrminister von Blomberg.

Das reichhaltige und auserwählte Programm, des Konzerts, das immer wieder brausender Beifall fand, war in erster Linie auf klassische Märsche abgestellt. Es wurden Märsche von Beethoven und Mozart, Weber, Schubert, Lortzing, Schumann, Richard Wagner und Richard Strauß gespielt.

1000 RM. für ein Gedicht!

*** Berlin**, 18. April. Bei den Olympischen Spielen, die 1936 in Berlin stattfinden, soll, wie bei den früheren Olympiaden von Hunderten von Sängern mit Orchesterbegleitung ein Festlied (Olympische Hymne) vorgetragen werden, das den diesen Kampfspielen zugrunde liegenden Gedanken verherrlicht.

Das unterzeichnete Organisationskomitee erläßt hierzu

ein für alle deutschen Reichsangehörigen offenes Preisausschreiben,

um ein Gedicht zu erhalten, dessen spätere Vertonung Richard Strauß übernommen hat.

Die Einsendungen dürfen nicht mehr als zwei Gedichte eines Verfassers, und zwar in Maschinenschrift enthalten. Ueber den Gedichten steht ein Kennwort, das auf einem verschlossen beizufügenden Umschlag wiederholt wird. In diesem Umschlag findet sich Name und Anschrift des Verfassers.

Der einzige Preis beträgt 1000 RM. Die Entscheidung über die Zuteilung dieses Preises trifft Börries Freiherr von Münchhausen in Uebereinstimmung mit dem Präsidenten des Organisationskomitees für die 11. Olympiade Berlin 1936, Herrn Staatssekretär Dr. Lewald. Zuteilung des Preises bedeutet noch nicht, daß der Vertoner gerade dieses Gedicht wählt. — Letzter Annahmetag ist der 30. Juni 1934.

Das Organisationskomitee für die 11. Olympiade Berlin 1936
Der Präsident: Dr. Lewald, Berlin.

Als Preisrichter:
Börries Freiherr v. Münchhausen, Windisch-Leuba.

Beifallsstürme für Furtwängler in Paris

*** Paris**, 18. April. Wilhelm Furtwängler leitete am Dienstag in der Großen Oper ein Konzert der Berliner Philharmoniker vor ausverkauftem Hause. Der festliche Abend vereinigte das gesellschaftliche, das geistige und das kulturelle Leben von Paris. Auch der Präsident der Republik und Frau Lebrun waren anwesend. Als Gäste des Präsidenten wohnten der deutsche Botschafter Köster und seine Gattin dem Festkonzert in der Loge des Präsidenten bei. Furtwängler, der schon bei seinem Erscheinen vom Publikum begrüßt wurde, erntete Beifallsstürme. Er wurde in der Pause vom Präsidenten der Republik persönlich empfangen und beglückwünscht. Das reiche Programm des Abends enthielt außer Werken von Mozart und Schumann, „Also sprach Zarathustra" von Richard Strauß, auch Stücke der französischen Komponisten Ravel und Debussy, deren Interpretation besonders lebhaften Beifall fand. Ein zweites Konzert findet am kommenden Donnerstag statt.

Frühlingsgewitter über Berlin

*** Berlin**, 18. April. Nach dem ungewöhnlich warmen Wetter der letzten Tage entlud sich Dienstag nachmittag über Berlin das erste Frühlingsgewitter. Besonders über den westlichen und südlichen Vororten kam es zu heftigen elektrischen Entladungen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die Niederschläge waren verhältnismäßig gering. Nur in einzelnen Teilen der Stadt ging stärkerer Regen nieder. Beim Abzug des Gewitters bot sich der Bevölkerung das seltene Schauspiel eines doppelten Regenbogens.

Chinesisches Pulverlager in die Luft geflogen

*** Peking, 18. April. Nach einer Meldung aus Dolomor ist auf einem Militärposten bei der Stadt Tschinfu ein chinesisches Pulverlager aus noch nicht bekannter Ursache in die Luft geflogen. Bis jetzt werden 68 Tote gemeldet.**

Handel und Wirtschaft

Zahlen des Wiederaufstieges

Erhöhter Lebensstandard — Starke Umsatzsteigerung

■ Einer der wichtigsten Voraussetzungen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung war die Annahme, daß im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nicht nur durch direkte Aufträge die Wirtschaft angekurbelt wurde, sondern daß gleichzeitig auch das Durchschnittseinkommen des Volkes eine beträchtliche Steigerung erfahren würde, und damit ein zusätzlicher Bedarf und Verbrauch, der wiederum neue Arbeitsmöglichkeiten nach sich ziehen würde, geschaffen würde.

Die bisherigen statistischen Ermittlungen beschäftigen sich fast ausschließlich mit den Ziffern des direkten Arbeitslosenrückganges ohne die indirekten Auswirkungen, die die erhöhte Beschäftigungsmöglichkeit nach sich ziehen muß, zu berücksichtigen.

Es ist deshalb besonders interessant, wenn nunmehr das Institut für Konjunkturforschung als Ergebnis seiner Ermittlungen eine Reihe von Zahlen veröffentlicht, die deutlich erkennen lassen, daß die Voraussetzungen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes in jeder Weise richtig waren und heute bereits im größten Umfange zur Auswirkung kommen. Die Belebung der Wirtschaft äußert sich gerade in den letzten Monaten ganz besonders in einer ständigen Erhöhung des Durchschnittseinkommens. Das gesamte Arbeitseinkommen ist bis zum ersten Vierteljahr 1934 seit seinem tiefsten Stand um 13—14 Prozent gestiegen. Allerdings ist damit erst der sechste Teil des Rückganges von 1929 bis 1932 aufgeholt. Man muß dabei jedoch in Betracht ziehen, daß im Augenblick die Einzeleinkommen noch keine Erhöhung erfahren konnten, da man zunächst den Hauptwert darauf legen mußte, Millionen Volksgenossen erst einmal wieder in den Produktionsprozeß einzureihen. Außerdem ist gleichzeitig mit dem Rückgang der Einkommen zu gewissem Grade auch eine Senkung des Preisniveaus zu verzeichnen, so daß die Zahlen von 1929 im gewissen Sinne nicht mehr ganz vergleichswertig sind.

Die Erhöhung des Durchschnittseinkommens macht sich bei einzelnen Wirtschaftszweigen bereits im beträchtlichen Ausmaß bemerkbar. Es liegt nahe, einmal die Umsätze des Einzelhandels zum Vergleich heranzuziehen. Hier muß sich die Tatsache des vermehrten Volkseinkommens am deutlichsten bemerkbar machen. Nach jahrelanger Arbeitslosigkeit werden die ersten neuverdienten Einkünfte dazu benutzt, die dringendsten Anschaffungen vorzunehmen. Hie und da wird sich auch neben einem gesteigerten Verbrauch an notwendigen Bedarfsgegenständen eine erhöhte Nachfrage nach Genußmitteln und dergleichen bemerkbar machen. Z. B. war der Zigarettenverbrauch im Januar ds. Js. um 25 Prozent höher als im Vorjahre. Auch die Lichtspieltheater konnten im Januar 1934 eine zunehmende Besucherzahl verzeichnen. Seit Oktober 1933 hat sich die Besucherzahl in den deutschen Lichtspieltheatern um durchschnittlich 1 Prozent vermehrt.

Im November vergangenen Jahres lagen die Durchschnittssätze des Einzelhandels um 6 Prozent und im Dezember um 8 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Februar stiegen die Umsätze infolge der Inventurverkäufe ganz erheblich und lagen um 23 Prozent höher als im Februar 1933. Allerdings muß man hierbei berücksichtigen, daß in diesem Jahre die Inventurverkäufe um einen Monat später lagen und daß deshalb die Vergleichsziffern mit dem Vorjahre nicht ohne weiteres einen Ueberblick über die wirkliche Lage gestatten. Um dies zu ermöglichen, muß man schon die Ergebnisse beider Monate Januar und Februar zusammennehmen. Der Vergleich ergibt dann eine Umsatzsteigerung um 9 Prozent.

Damit ist zwar das Umsatzniveau von Anfang 1932 noch nicht wieder erreicht. Trotzdem beweisen diese Zahlen, daß die Kurve des Wiederaufstieges stetig ansteigt. Selbstverständlich ist die Entwicklung bei den einzelnen Zweigen des Einzelhandels nicht ganz gleichmäßig. Gegenüber dem Vorjahre erreichte im Januar der Bekleidungsfachhandel eine Umsatzsteigerung von 15 Prozent. Der Handel mit Haus- und Küchengeräten 23 Prozent, Bauartikel fast 43 Prozent, während der Lebensmittelfachhandel nur eine Steigerung von 5 Prozent aufweisen kann. Hier zeigt sich ganz deutlich die Auswirkung des Arbeitslosenrückganges auf die freie Wirtschaft. Der Lebensmittelhandel weist die geringste Steigerung auf, d. h. Lebensmittel hat schließlich auch der Arbeitslose, wenn auch in beschränktem Maße, verbraucht. Die Erhöhung des Einkommens wirkt sich am meisten da aus, wo es sich um Bedarfsartikel handelt, auf deren Ersatz man in den langen Jahren der Arbeitslosigkeit verzichten mußte und sie erst jetzt wieder zulegen kann. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß im Gegensatz zum Einzelhandel die Umsätze in Warenhäusern beträchtlich gesunken sind.

Börsen und Märkte

18. April 1934

Berliner Devisen

		Geld 17. 4.	Brief 17. 4.	Geld 18. 4.	Brief 18. 4.
Buen.-Aires	1 Pes.	0.626	0.630	0.622	0.626
Canada	1 k. D.	2.512	2.518	2.507	2.513
Japan	1 Yen	0.761	0.763	0.757	0.759
Kairo	1 äg. Pf.	13.29	13.32	13.215	13.245
Konstant.	1 t. Pf.	2.010	2.014	2.013	2.017
London	1 Pfd.	12.910	12.940	12.835	12.865
Newyork	1 Doll.	2.505	2.511	2.502	2.508
Rio de J.	1 Milr.	0.214	0.216	0.214	0.216
Uruguay	1 Gold Pes.	1.149	1.151	1.149	1.151
Amsterdam	100 G.	169.48	169.82	169.53	169.87
Athen	100 Drch.	2.455	2.459	2.455	2.459
Brüssel	100 Blg.	58.46	58.58	58.45	58.57
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budap.	100 Pengo	—	—	—	—
Danzig	100 Gl.	81.56	81.72	81.54	81.70
Helsgfs.	100 f. M.	5.694	5.706	5.674	5.686
Italien	100 Lire	21.42	21.46	21.33	21.37
Jugosl.	100 Din	5.664	5.676	5.664	5.676
Kowno	100 Lita	42.14	42.22	42.14	42.22
Kopenhagen	100 Kr.	57.64	57.76	57.34	57.46
Lissabon	100 Esc.	11.76	11.78	11.69	11.71
Oslo	100 Kr.	64.84	64.96	64.54	64.66
Paris	100 Frcs.	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	100 Kr.	10.38	10.40	10.38	10.40
Island	100 i. Kr.	58.39	58.51	58.14	58.26
Riga	100 Latts	79.92	80.08	79.82	79.98
Schweiz	100 Frcs.	80.92	81.08	80.92	81.08
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	100 Pes.	34.24	34.30	34.24	34.30
Stockholm	100 Kr.	66.53	66.67	66.23	66.37
Reval	100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Wien	100 Schill.	47.20	47.30	47.20	47.30

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Berliner Getreidegroßmarktbericht

Tendenz: weiter ruhig

Die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr hielt sich auch heute in engen Grenzen. Namentlich in Brotgetreide gestaltete sich das Geschäft recht schleppend. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. Bemerkenswert war die freundliche Haltung des Hafermarktes, an dem sich bei knappem Angebot laufend Interesse zeigte, so daß auch höhere Forderungen bewilligt werden mußten. Gersten, insbesondere Braugersten, blieben vernachlässigt. Exportscheine lagen erneut eher ruhiger. Vom Mehlabsatz ging keinerlei Anregung aus.

Amtlich. Märk. Weizen Erzeugerpr. 186, 189, 191, gesetzl. Einkaufspreis 192, 185, 197. Ohne Geschäft. Märk. Roggen Erzeugerpr. 154, 157, 159, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 160, 163, 165. Ohne Geschäft. Braugerste, gute frei Berlin 172—176, ab märk. Station 163 bis 167, Sommergerste, mittl. Art und Güte frei Berlin 161—166, ab märk. Station 152—157. Tendenz: ruhig. Märk. Hafer frei Berlin 150—158, ab Station 141—149. Tendenz: fester. Auszugsmehl 32,60—33,60, Vorzugsmehl 31,60—32,60, Vollmehl 30,60—31,60, Bäckermehl 26,60—27,60, mit Auslandswz. 1—2,5 RM Aufgeld. Tendenz: stetig. Roggenmehl 22—23. Tendenz: stetig. Weizenkleie 11,60—11,75, Roggenkleie 10,70—11. Kleie: Stimmung stetig, allgemeine Stimmung ruhig.

Viktoriaerbsen 40—44, Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 16,50—18, Wicken 14,75—15,75, Lupinen, blaue 11—12, Lupinen, gelbe 14,50—15,50, Seradella, neue 16 bis 18, Leinkuchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 12, Erdnußkuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.20, Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10,50, Trockenschnitzel 10, Extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 9,10, Extrahiertes Soyabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 9,30, Kartoffelflocken, Stolp 14, Berlin 14,60.

Obst

Weisenheimer Obstgroßmarkt. Es kosteten Spargel I. 32 bis 38, II. 20—25, Rhabarber 4—5.5 Pfg.
Deutschland und Bulgarien

Züricher Devisen

Paris	2038	Oslo	7986
London	1590½	Kopenhagen	7105
Newyork	308¾	Sofia	—
Belgien	7220	Prag	1284
Italien	2634	Warschau	5832½
Spanien	4222½	Budapest	—
Holland	209.22½	Belgrad	700
Berlin	121.70	Athen	293
Wien		Konstantinopel	248
offiz. Kurs	7330	Bukarest	305
Inlandskurs	—	Helsingfors	702
Notenkurs	5680	Buenos Aires	7700
Stockholm	8205	Japan	9400

Metalle

mtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 18. April 1934.

	Kupf., Tendenz schwch.			Blei, Tend. abg.			Zink, Tend. abg.		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar		45	44.75		18	16.75		22.50	22
Febr.		45.50	45		18	17		23	22.25
März		46	45.25		18.25	17.25		23	22.50
April	42.75	42	41.50	16.25	15.75	—.25		20.25	19.25
Mai	42.25	42.50	41.75		16	15.50	20	20.25	19.75
Juni		43	42.25		16.50	15.75		21	20
Juli		43.25	42.50		16.75	15.75		21.25	20.25
August		43.50	43		17	16		21.50	20.50
Sept.	43.25	43.50	—.25		17	16		21.75	2 .75
Oktob.		44	43.50		17.25	16.25		22	21
Nov.		44.50	43.75		17.50	16.50		22.25	21.25
Dez.		44.75	—.25		17.75	16.75		23.0	21.50

Berliner Metallnotierungen

Amtlich und Freiverkehr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48. Raffinadekupfer, loco 47,75—48,25. Standardkupfer, loco 42,75—43,24. Originalhüttenweichblei 16,5—17. Standard-Blei per April 16,25—16,75. Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 20,5—21. Remandard-Zink 20,25 bis 20,5. Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164. Banka-, Straits-, Austratzinn in Verkäuferswahl 320. Reinnickel, 98—99 Proz. 305. Antimon-Regulus 39—41. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kg. 38—41.

Londoner Metallbörse

London, 18. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 33 Verk., 3 Monate 33³/₁₆ bez. Wert. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 239.5 Käufer, 3 Monate 237.75 bez. Käufer. — Blei. Tendenz: träge. Ausländ. prompt 11⁹/₁₆ Wert, entf. Sichten 11¹³/₁₆ Wert. — Zink. Tendenz: träge. Gewöhnl. prompt 15⅛ Wert, entf. Sichten 14⁵/₁₆ Verk.

Marktberichte

Am Berliner Geldmarkt trat keine wesentliche Veränderung ein. Blanko-Tagesgeld erforderte 4 bzw. 4,25 Proz. In Privatdiskonten liegt das Geschäft ziemlich ruhig.

Im internationalen Devisenverkehr gab das englische Pfund weiter nach, Pfunde Kabel stellten sich auf 10,13 nach 5,15⅝.

Die Londoner Effektenbörse verkehrte heute in freundlicherer Haltung. Bevorzugt wurden insbesondere heimische Industriewerte. Fest waren Autoaktien infolge der Ermäßigung der Autosteuer. Auch deutsche Bonds lagen freundlich.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 18. April. Gemahl. Mehlis per April 32 und 32.10. Tendenz: ruhig.

Zucker-Termin-Notierungen

18. April	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt.	Dez.
Brief	—	—	3.80	3.80	3.80	3.80	3.80	4.00	4.15
Geld	—	—	3.50	3.50	3.60	3.65	3.70	3.90	4.00

Tendenz: stetig.

Bremer Baumwolle loco vom 18. April 1934 (Schlußkurs) 13.66.

Newyorker Baumwollbörse

Newyork, 18. April. Anfang. Januar 1211, März 1220, Juli 1180—81, Oktober 1195—96, Dezember 1206. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

An der Abendbörse zeigte sich wiederum starkes Angebot in Neubesitzanleihe, von dem jedoch nur die „Bestenslimite" abgenommen wurden. Der Kurs erfuhr eine weitere Senkung um ⅝ Prozent auf 18.75. Die übrigen Märkte wurden hiervon weiter ungünstig beeinflußt, die Kurse bröckelten allgemein erneut um 0.5 bis 1 Prozent ab. Das Geschäft blieb an sich recht klein, da das Publikum weitestgehende Zurückhaltung übte.

Im Verlauf trat in Neubesitzanleihe zunächst ein weiterer Rückgang um 15 Pfg. auf 18.60 ein. Auf dieser niedrigen Basis machte sich jedoch später wieder Interesse bemerkbar, und unter verhältnismäßig lebhaften Umsätzen konnte sich der Kurs schließlich auf den Berliner Schlußkurs, nämlich 19⅛, erholen. Der Gesamtumsatz betrug etwa 600 000 Mark. Auch Farben verzeichneten etwas Nachfrage und zogen um ⅝ Prozent an, während die übrigen Marktgebiete eine Erholung infolge des geringen Geschäftes vermissen ließen. Altbesitzanleihe gaben um 30 Pfg. nach. Nachbörslich nannte man Farben mit 137⅝, Neubesitzanleihe mit 19.15 bis 19.25.

Neubesitz 18.75—18.70—1920, Altbesitz 94.5, Ver. Stahlbonds 68.75, 6prozent. wertb. Anl. v. 1926 81, 6proz. Ffm. Hyp. Goldpfandbr. R. 91.75, 5½proz. Ffm. Hyp. Goldpfandbr. Liqui. 90, Schutzgebietsanleihe von 1909, 1910, 1911 9,2, von 1913, 1914 9,4, Lissabon Stadtanl. v. 1886 44, 4proz. Rumänen vereinhtl. Rente 4.15, Deutsche Bank und Diskonto 57.5, Dresdner Bank 60.5, Reichsbank 147, Gelsenkirchener 59, Harpener 87, Kali Aschersleben 119.5, Mannesmannröhren 63.5, Oberschlef. Eisen 13, Phönix Bergbau 46, Rhein. Stahl 89.5, Laurahütte 20, Allgem. Kunst Unie (Aku) 62.25, AEG. Stamm 23.5, Bekula 130.5 Bf., Bemberg 63, Zement Heidelberg 100, J. G. Chemie volle 161, dto. 50proz. 138, Conti Gummi 136, Daimler Motoren 42, Dtsch. Erdöl 109.25, Dt. Gold- und Silber-Schd. 180.5, Dtsch. Linoleum 56, Eßlinger Masch. 34, J. G. Farben 137—137⅝, J. G. Farben Bonds 116.25, Goldschmidt, Th. 58.25, Holzmann, Ph. 67,5, Junghans, Gebr. (Stamm) 37.5, Rhein. Elektr. Mannheim 91.5, Rütgerswerke 53, Schuckert, Nürnberg 96.5, Schöfferhof-Binding 168, D. Reichsbahn Vz. 112⅝, Schantung 41, Nordd. Lloyd 30.25.

Der Dollar: 2,508 RM.
Das Pfund: 12,925 RM.

Karlsruher Großmarkt für Getreide u. Futtermittel

Börsen: Jeden Mittwoch

Brotgetreide: stetig; Hafer fester; Mühlennachprodukte sowie ölhaltige Futtermittel befestigt.

	RM.
Inlandweizen 76/77 kg Hektolitergewicht, Höchstbesatz 1 % W XI, Erzeugerfestpreis für April 20.20 RM. Großhandelspreis	
Sommerweizen, zur Zeit ohne Angebot	
Inlandroggen, 71/72 kg Hektolitergew., Höchstbesatz 1 %, R IX, Erzeugerfestpreis für April 17.— RM. Großhandelspreis	17.—
Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft	17.25—18.25
Ausstichware über Notiz.	—
Wintergerste	—
Sortier- und Futtergerste, je nach Qualität	16.00—17.25
Deutscher Hafer, gelb od. weiß, je nach Qual.	16.75—17.00
Weizenmehl, Basis Spezial 0, mit Austauschweizen April 30 Pfg. Zuschlag)	30.00
Weizenmehl, Basis Spezial 0, Inlandsmahlung, April 30 Pfg. Zuschlag)	28.50
(Beides Forderungen der Südd. Mühlenvereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = +3 RM., für Ier = —2 RM., für IIer = —3 RM., Brotmehl = —7 RM., netto Kasse innerhalb 14 Tagen.)	
Roggenmehl, Basis ca. 70proz., je nach Fabrikat, ebenfalls netto Kasse innerhalb 14 Tagen Mai 30 Pfg. Zuschlag) ca. 60% oig 1 - Zuschl.	24.00—24.25
Weizenmehl IV B. April 30 Pfg. Zuschlag)	16.25—16.50
Weizennachmehl, April 30 Pfg. Zuschlag)	15.00—15.25
Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat	11.50—11.75
Weizenkleie, fein	10.50—10.75
Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Biertreber, je nach Qualität	14.75—15.00
Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat	9.75
Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft	13.00—13.25
Erdnußkuchen, lose, je nach Fabrikat (einschl. Monopolabgabe)	16.75—17.00
Palmkuchen, je nach Fabrikat (einschl. Monopolabgabe)	14.50
Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit (einschl. Monopolabgabe)	15.25
Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat	18.25—18.50
Speisekartoffeln, inländische, gelbfleischige	6.00
Desgleichen weißfleischige	5.10
Rauhfuttermittel:	
Loses Wiesenheu, gut, ges., trock., je n. Qual.	6.25—6.75
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität	7.80 8.00
Weizen-Roggenstroh, drahtgepr., je nach Qual.	2.00—2.25
Futterstroh	2.80—3.00

Alles per 100 kg, soweit nichts anders vermerkt, prompt verladebare Ware. Biertreber und Malzkeime mit. Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation Waggonpreise; kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Börsenkurse

Berlin

16. April 1934

	17.	18.
Steuergutscheine		
Gr. I LaKurs	97.8	97.8
Gr. II fällig 1934	103.2	103.2
Gr. II fällig 1935	101.5	101.5
Gr. II fällig 1936	98.4	98.4
Gr. II fällig 1937	93.7	93.7
Gr. II fällig 1938	92.2	92.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	95.2	95.4
Neubesitz	22.5	20.5
6 Reichs 27	95.1	95.5
6 Schatzanw. DR. 23	75.7	77.5
Younganl.	93.7	93.4
6 Baden 27	95.5	95.2
6 Bayern 27	96.7	96.7
6 Sachsen 27	93.7	94
6 Thüringen 26	14.2	94.2
6 Post 30 II	100.7	100.5
Schutzgebiete 1908	—	9
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8 Reihe 4	94	94
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	92	92
6 (8) Reihe 9	92	92
6 (8) Reihe 14, 15	92	92
6 (8) Reihe 20, 21	92	92
6 (7) Reihe 28	92	92
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	94.2	—
6 Krupp 27 RM.	91	91
6 (7) Stahlw.	72.5	70.1
6 Farbenb.	117	116.7
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.HypothPfbr.	93	92.-

	17.	18.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	90.7	90.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	90.2	90
6 (8) Kom. 26—28	86.7	—
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	91.5	91
6 (8) Kom 20	—	86.2
Rh West Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	92.6	91.5
6 (8) Kom. 16	92.6	91.2
Westd. Boden.		
6 (8) Reihe 20 u. 22	90.	90.5
6 (8) Kom 21—23	—	—
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	8.6	8.2
4 öst. Gold	—	23
4 Türk. Bagd. I	—	7.1
4 Türk. Zoll	6.	6.6
4 ung. Gold	7.9	7.9
Anatol. I. 25er	29.5	29
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	63.2	61.5
Canada	—	—
D. Eisenb. Bed.	61	59.7
7 Reichsb. Vz.	112.8	112.7
Hapag	27	26.4
Hamb.-Süd	25.5	26.5
Nordd. Lloyd	30.2	0.4
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	115
Braubank	98	97.2
Bayr. Hypotheken	69	68.1
Bayr. Vereinsb.	100	100
Berl. Hdlg.	186	86
Commerzbk.	47.5	46
DD-Bank	59	57.5

	17.	18.
Dt.Centr.Bod.	73.5	72.5
Dresdner	62	60.5
Meining. Hyp	79	78
Reichsbank	150	148.1
RhHypoth.	108	108
Industrieaktien		
Accumulat.	—	171.2
Aku	64.2	63.2
A.E.G.	24.6	24
Anh. Kohle	87	88.5
Asch. Zellst.	42.4	40.2
Augsb. NM.	65	65
B.M.W.	125.2	124.7
Bemberg	66	62
Berger Tfb.	125.5	124
Berlin-Karlsr.-Ind.	95.5	90
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	130.7	131.6
Berliner Masch.	78.7	76.4
Bubiag	180	179
BremBesigh.	77	73
BrownBov.	—	—
Buderus	72.1	70.4
Charl. Wasser	85.6	84.7
J. G. Chemie	160.6	162
do. Chem, 50% Einz.	139	138
Chem. Heyden	77.5	75
Chade	—	154.5
Cont Gummi	141.	135.5
„ Linoleum	56.5	—
Daimler	45.	43.5
Dt.Atl.Tel.	120.7	117
„ Cont.Gas	1.2.6	121.4
„ Erdöl	112.7	110.6
„ Linoleum	56.	56.2
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	56.5	5
„ Eisenh.	58.7	55.7
Düren Met.	104	102
ElLiefer.	100	96
El.LichtKrft.	106	103.7
Enz. Union	79	74.5
I. G. Farben	139.2	138
Feldmühle	103.7	103
FeltenGuill.	57.5	54.2
Gelsenberg	62.4	59.5
Germania		
Portl. Zement	77	73
Gesfürel	95.5	94
Gritzner	27	25.5
GrünBilf.	—	222
Harpener	92	89.5
HemmorZem.	1g5	130.
Hilpert Nbg.	139	39

	17.	18.
Hoesch	72.5	70.1
Holzmann	69	66
Ilse Berg	137.7	138.2
do. Genuß	112.	112.5
Junghans	38	37.2
Kali Chemie	102	100
Kali Aschersl.	112	119.7
Klöckner	61	59.2
Knorr, Heilbr.	—	195
Koksw. u. Chem.	96	94.2
Kollm. Jourd.	—	37.5
Lahmeyer	—	115
Lindes Eism.	89	88.5
Lingnerwerke	109.5	108
Mannesm.	65	64
Mansfeld	72.2	71
MaschB.U.Dü.	47	45
Metallges.	82.5	81.2
MezAG. Freib.	—	—
Miag	65	64
Neckarwerke	92.2	92
Orenstein	65.7	64.2
Phönix Bg.	45.5	47.1
Rheinfelden	94	93
Rh. Braunk.	205	209.5
„ Elektra	92	91.7
„ Stahl	92	90
R. W. E.	96.7	96
Rütgers	55.8	54
Salzdetfurth	145.2	—
Sch. Bind. Frkt.	169	167
Schub. Salz.	160	159
Schuckert El.	98.2	97.1
Schultheiß. P	105	104.2
Siem.Halske	137.2	135.7
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	110.5	108
Südd. Zucker	169.5	167.7
Ver. Glanzstoff	124.5	122
Ver. Stahl	41.4	39.6
Westeregeln	112	108.7
Zellst. Waldhof	51.1	49.7
Ver. Dsch. Nickel	95	95
Versicherungen		
AllStuttg.Vers.	241	241
Dto. Leben	261.5	261.5
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	14.7	14.5
Schantung	—	40.5

Tendenz: schwächer

Frankfurt

10. April 1934

	17.	18.
Dt. Staatspapiere		
Dt.Wertb.Anl.Gold	—	74.7
6% Reichsanl.	94.7	4.7
Bad. Freist.	95	95
6½ Hessen Volksst.	93	92.5
Altbesitz m. Abl.	95	95
Neubesitz o. Abl.	22	20.1
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	—	—
1909	9.2	9.2
1910	9.2	9.2
1911	9.2	9.2
1913	9.5	9.5
1914	9.5	9.5
Ausl. Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	6.7	6.7
+ dto. II.	—	6.8
Zolltürken	6.6	6.6
+ 5 Mex. inn. abg.	3.6	—
+ dto. äuß. Gold	.6	—
+ 3 dto. inn. S. abg.	3.4	3.
4½ Irrigation	5.	5.2
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	80	79
6 Darmstadt 26	—	83.2
7 Dresden 26 R. I.	77.2	7.
7 Frankfurt 26	86.5	86
6 Heidelberg Gold 26	80.6	8 .5
8 Ludwigshafen 26	85.2	85.2
8 Mainz 26	80.7	80.5
8 Mannheim 26	87	86
6 dto. 27	84.5	4.
8 Pforzheim 26.	85.5	85
8 Pirmasens 26	—	—
8% B.-Bad. Gold 26	82	82
Sachwert-Anl. o. Zs.		
6 B.-Baden Holzw.24	11.3	11.3
5 Pfandbrb. Gold	2.5	2.5
6 Großkr. Mannh. 23	14.8	—
6 Mannh. St.Kohl. 23	13.7	13.7
5 Südd. Festwertbank	2.7	2.
6 B.Komm.LBk.29R.I	94.5	94.5
Dto. R.II	94.5	9
Dto. R.III	94.5	94.5
7 Bad. Komm.G. 26	91	91
8 Bad. Komm.G. 30	—	—

	17.	18.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	94.5	94.5
8 do. R 13	94	94.5
8 do. R. 16—17	94	94.5
8 do. R 21—22	94.5	94.5
7 do. Goldpfbr. R 11	94	94.5
6 do. R 10	94	—
4½ do. Liquid. o.	93.5	93.7
do. do. m.	—	6
8 Rhein. Hyp. R 5-9	92.6	92.1
8 do. do. 18—25	92.6	92.1
8 do. do. 26—30	92.6	92.1
8 do. do. R 31	92.6	92.1
8 do. do. R. 35	92.6	92.1
8 do. Gold K R 4	90.5	90
7 do. do. R 10—11	92.6	92.1
7 do. do. R 17	92.6	92.1
6 do. R 12—13	92.6	92.1
4½ do. Liq. Pfdbr.	91.6	91
8 Wtt. Hyp. S Iu.II	—	94.
8 „ Creditv. R I	—	94.5
8 do. do. R III	—	94.5
4½ Anat. I u. II	29.4	28.7
3 Salonique Mon.	4.2	—
5 Tehuantepec	5	5
Bankaktien		
AJg. Dt. Kreditb.	45.7	45.6
Badische Bank	114.5	—
Bank für Brau	99	98.4
Bayr. Bodenkredit	121	121
Bayr. Hyp. u. W.Bk.	69.4	69.2
Berliner Handelsges.	86.2	86
D.D.-Bank	59	57.
Dt. Hyp. Meiningen	—	78.5
Dresdner Bank	62	60.5
Frankfurter Bank	89	89
Frankf. Hyp.-Bank	82.7	—
Luxemb. Bank	1.6	1.6
Pfälz. Hyp.-Bank	76	76.7
+ Reichsbank	151	148.5
Rhein. Hyp.-Bank	107.5	108.5
Südd. Bodenkredit	68	68
Württ. Notenbank	100	100
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	112.7	112.7
Hapag	27	26.2
Heidelb. Str.-Bahn	16.5	16
Nordd. Lloyd	30	30.1
+ Baltimore	24.5	24.5

	17.	18.
Industrieaktien		
Löwenbräu München	202	201
Brauerei Pforzheim	—	—
do. Schwartz-Storch	83	83
do. Eichbaum-Werg.	72	73
Brauerei Wulle	—	—
Adt. Gebr.	42.5	—
AEG.-Stamm	24.5	24
Bad. Masch. Durl.	122	122
Bayr. Spiegel	41.5	40.5
Bergmann	—	—
Brem.-Besigh. Oel	—	—
Brown-Boveri	—	14
Cement Heidelberg	101.5	100.5
Daimler	45.1	43.
Deutsche Erdöl	113	100.1
Dt. Gold- u. Silber	183	181.7
Dt. Linoleum	—	56.2
Deutscher Verlag	—	—
+ Dyck. u. Widm.	—	—
El. Licht u. Kraft	105.7	105
El. Lieferungen	100	99.5
Enzinger-Union	78	—
Eßlinger Maschinen	34.5	34
+ Fab. u. Schleicher	54	53
J. G. Farben	139.2	137.4
Feinmech. Jetter	41	40
Felten u. Guilleaume	58	—
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	—	—
+ Gesfürel	-	94.5
Goldschmidt	60.5	8.5
Gritzner	26.6	25.8
Grün u. Bilfinger	—	—
Hafenmühle	—	—
Haid u. Neu	23.5	22.5
Hanfwerke Füssen	39	8.5
Hilpert Armaturen	38.7	39
Hoch u. Tiefbau	107	106
Holzmann	—	68.5
Inag Erlangen	—	—
Junghans	39	37.7
Klein, Schanzlin	53	—
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb u. Schüle	100	100
Konserven Braun	43	43
Krauß Lokomotiven	—	72
Lahmayer	116	115.
Lech Augsburg	87.5	87.5
Ludwigsh. Walzm.	—	—
Mainkraftwerke	—	75.7
Metallgesellschaft	82.2	81.2
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	—
Moenus Maschinen	—	69
Motor Darmstadt	63.5	63.5

	17.	18.
Neckarw. Eßlingen	92	92
Oesterr. Eisenbahn	4.	4.
Reiniger Gebbert	—	—
Rhein El. Vorz.	102	—
+ do. Stamm	92.2	—
Röder Gebr.	—	72
Rütgerswerke	55.2	—
Schlink	84.5	84.5
Schnellpr. Frankent	—	8
Schriftgieß. Stempel	—	—
Schuckert	98	—
Seilindustrie Wolff	—	34.5
Siemens u. Halske	138.2	137
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	167.5	167.5
+ Strohst. Dresden	75	—
Thür. Lief.-Gotha	82	—
Ver. Deutsche Oele	91	91
Ver. Faß. Kassel	1.5	1.5
Voigt u. Häffner	—	—
Volthom	30	—
Wolff. W.	—	—
Württ. Elektr.	67	67
Zellst. Aschaffenb	42.	41.2
+ do. Memel	32	--
do. Waldhof	51.2	49.5
Montanaktien		
Buderus	72	70.4
Eschweiler	240	245
Gelsenkirchen	62.5	60
Harpener	—	—
Ilse Bergbau	138.7	—
Kali Aschersleben	—	111
+ do. Salzdetfurth	144	143
do. Westeregeln	112.5	109.5
Klöckner	61.7	59.6
Mannesmann	65.2	64
Mansfeld	—	—
Phönix	49.1	47.7
+ Rhein. Braunk.	211.5	211
Rhein-Stahl	92.5	91
Riebeck Montan	85.	85.5
Salzwerk Heilbronn	186	186
Tellus	—	—
Vr. Kö. u. Laurah.	20.7	20.5
Vereinigte Stahlw.	41.2	39.2
Versicherungsaktien		
Allianz	242	242
Frankona neue	123	123
do. 300er	369	369
Mannh. Vers.	22	22

Tendenz schwächer

Turnen und Sport

Mannheimer Sportbrief

Der in allen deutschen Gauen in würdigster Form durchgeführte Tag des deutschen Rudersports, der zu einer gemeinsamen Werbeaktion insgesamt 150 000 Ruderer auf den Plan rief, gestaltete sich in Mannheim, dem Sitz der unterbadischen Regattavereinigung, die außer den vier Mannheimer Rudervereinen auch die zwei großen Ruderklubs vom nachbarlichen Ludwigshafen umfaßt, zu einem Feiertag von monumentaler Bedeutung und Größe. Am Vorabend vereinigten sich die Mannheimer und Ludwigshafener Brudervereine zu einem imposanten Fackelzug, an dem über 400 Ruderer und die dem BDM. angeschlossene Damenabteilung des Mannheimer RV. „Amicitia" teilnahmen. Der sonnendurchglühte Sonntag war wie dazu geschaffen, für den idealen Rudersport zu werben, und setzte schon frühzeitig ein lebhafter Zustrom zu den am Rhein und am Neckar gelegenen Bootshäusern ein, in denen am Vormittag die Verpflichtung der „unbekannten Ruderer" vorgenommen wurde. Den Nachmittag leitete die sinnvolle Propagandafahrt ein. Die Mannheimer „Amicitia", „Baden" und die „Rudergesellschaft" versammelten sich an der Hindenburgbrücke und fuhren stromaufwärts bis zum Bootshaus der „Amicitia", wo der stellvertretende Führer der Amiciten den Lenkern des neuen Deutschland ehrende Worte widmete. Besonderes Interesse wurde dem Olympiavierer der „Amicitia" und ihrem Damenachter entgegengebracht, während bei der Auffahrt auf dem Rhein, es nahmen daran teil der Mannheimer Ruderklub, RG. Rheinau, Ruderverein und Rudergesellschaft Ludwigshafen, der 77jährige Rennruderer Wilhelm Grohe, welcher in einem Achter des Mannheimer RC. saß, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Auch der Sieger des „Holland-Becher", Hoven, und Ex-Weltmeister Wilker, beide von dem Ludwigshafener Ruderverein, entdeckte man bei der Vorbeifahrt. Die starke Flottille, die die Mannheimer und Ludwigshafener Ruderklubs stellten, zählte über 80 Boote. Der Höhepunkt der Werbeveranstaltung bildete die im Rahmen eines Festkommerses vorgenommene feierliche Trainingsverpflichtung sämtlicher Rennruderer durch den alten Olympioniken Wilker, welcher die Forderung aufstellte, daß die zum Olympiatraining berufenen jungen Männer die „unbesiegbare SA. des deutschen Rudersports" darzustellen haben.

Im Mannheimer Fußball erlebten wir die freudige Kunde von dem siegbaren Abschneiden des SV. Waldhof gegen Union Böckingen, deren Mannen sich gegen den fabelhaften Ansturm der Mannheimer, die eines der technisch vollkommensten Spiele seit ihrem Aufstieg zur süddeutschen Elite lieferten, nicht wehren konnten, und in Ehre unterliegen mußten. Der Waldhofer Mittelstürmer Siffling, dem allerdings fleißige Helfer zur Seite standen, zeichnete eine überragende Leistung. Der V. f. R. hatte ebenfalls eine Reise ins Schwabenland unternommen und kehrte — trotz seiner Ersatzleute — mit erfreulichen Ergebnissen heim. Gegen die Stuttgarter Kickers errang er einen Punkt; den Ulmer FV. fertigte er sogar mit 6:2 Toen ab.

Das lobenswerte Schülerturnier, das der MFC. Phönix durchführte, und an dem 12 Mannschaften teilnahmen, bestätigte wiederum die an dieser Stelle schon wiederholt geäußerte Meinung, daß es uns um die Zukunft im Mannheimer Fußballsport nicht bange zu sein braucht. Mögen auch Leute, die sich als „unentbehrlich" fühlen auswandern, die Jugend gehört uns doch — und damit die Zukunft!

Die Mannheimer Städtestaffel im Boxen — zusammengestellt aus Kämpfern des VfR., „Boxring" und VfK. 86 — weilte am Samstag und Sonntag in Augsburg und Ulm und bestand wechselvolle Treffen, die unserem einheimischen Faustkampf kleine Enttäuschungen nicht ersparten. Die Stadtmannschaft, die in kommenden Monaten sich noch mit weit gefährlicheren Gegnern abzufinden haben wird, dürfte nochmals einer gründlichen Revision unterzogen werden. Der altbewährte Name allein verpflichtet nicht zur Aufstellung eines Kämpfers . . . Die leistungsfähige Jugend hat heute das Wort!

Bei einer überraschend gekommenen sommerlichen Hitze, die über dem Platz des Mannheimer TV. 46 lagerte, maßen sich in einem fesselnden Städtespiel im Hockey die Turnerinnen von Heidelberg und hier. Die Sonnenglut und die sichtliche Ermüdung der fünf Spielerinnen der Heidelberger TG. 78, die am Vormittag schon in Frankenthal ein hartes Treffen bestanden, beeinträchtigte die Flüssigkeit des Spielverlaufs, der wohl allezeit spannend blieb, doch nicht als Leistungswertung des beiderseitigen Könnens gebucht werden darf. Mannheim gewann mit 4:1. Das Spiel zwischen den Mannheimer Turnern — TV. 46 und TG. — zeitigte weit reiferes Können, wobei selbst der deutlich unterlegene TV. 46 mit einer ansehnlichen Probe seiner technischen Fähigkeiten aufwartete.

Die Ausscheidungskämpfe für die am nächsten Sonntag in Lahr stattfindende Badische Fechtmeisterschaft bewiesen die tadellose Schulung unserer Einheimischen, die mit einer vielversprechenden Auswahl aussichtsreicher Kandidaten anrückten. Bei dem erbitterten Stichkampf im Degenfechten blieb der junge Wenkebach vom TV. 46 Mannheim über seinen Turnbruder Wagner Sieger. Bei den Damen errang Frl. Roe vom TV. 46 Mannheim einen teuer erkauften Sieg im Florett.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der in der nächsten Woche Baden mit seinem Besuch beehren wird, hat sein Eintreffen in Mannheim zum Montag zugesagt. In emsiger Vorbereitung stehen die hiesigen Turn- und Sportvereine, um dem Vertreter des deutschen Sports einen ehrenvollen Empfang zu bereiten und in einer machtvollen Kundgebung von ihrem Wollen und Wirken im Dienste der nationalsozialistischen Sportauffassung ein beredtes Zeugnis abzulegen.

Englands Olympiavorbereitungen

„Die Schule als Olympische Kinderstube"

Das Britische Olympische Komitee läßt sich diesmal eine besonders gründliche Vorbereitung auf die kommenden Olympischen Spiele angelegen sein. Vor allem in der Leichtathletik hat eine umfassende Werbeakion zur Entdeckung neuer Talente eingesetzt. In diesem Zusammenhang sind daher die Auslassungen bedeutungsvoll, die einer der bekanntesten englischen Fachjournalisten, F.A.M. Webster, der vor dem Kriege mehrfacher englischer Speerwurfmeister war, macht:

„Die britischen Sportsleute lassen das Ziel der Olympischen Spiele nicht aus den Augen. Jene alten Kämpfer, die zu den Spielen von 1908 in London und zu denen von 1912 in Stockholm antraten, und auch unsere jüngeren Meister, die Englands Namen in Antwerpen, Paris, Amsterdam und Los Angeles hochhielten, haben die nie verlöschende Fackel, den immer lebendigen Geist olympischen Wetteifers weiter vorangetragen. Von jeder Olympiade zur anderen erglüht immer heißer im Herzen aller britischen Sportsleute der Wunsch, im Sport Hervorragendes zu leisten, um in die Reihen der olympischen Kämpfer aufgenommen zu werden.

Vom „Tage des unbekannten Sportsmanns"
Reichssportführer von Tschammer und Osten bei der Beglückwünschung des Siegers der Radfahrer aus den Wettbewerben in Berlin.

Der Fortschritt, den Großbritannien gemacht hat, wird vielleicht am besten durch die rege Teilnahme gekennzeichnet, die jetzt unsere führenden Schulen für die olympische Bewegung zeigen.

Zweifellos können die Schulen die internationale Sportgeltung einer Nation entscheidend beeinflussen; sie sind die „Olympische Kinderstube". Unsere Schuljugend ist in der Mehrzahl jünger als 19 Jahre. Zur Zeit der Spiele von 1936 könnte also all das so lange gehegte und ausgebildete junge Sporttalent gerade zur schönsten Blüte gediehen sein, so daß die Olympiade von Berlin die erfolgreichste und glücklichste werden könnte, die Großbritannien bisher erlebt hat.

Wir haben inzwischen endlich erkannt, daß im internationalen Felde unsere schwache Seite in der Unfähigkeit unserer Leichtathleten liegt, im Werfen und Springen auch nur annähernd olympische Leistungshöhe zu erreichen. Jedoch werden jetzt Schritte unternommen, um diese Schwächen auszugleichen. An den „Public-Schools" werden Vorträge und praktische Vorführungen abgehalten, um so die Wurf-, Stoß- und Sprungübungen populär zu machen und die Amateur-Athletic-Union hat sommerliche Fortbildungslehrgänge eingerichtet, die im Loughborough-College in der Grafschaft Leicester stattfinden. Wir hoffen so, daß unsere Sportsleute 1936 in Berlin eine höhere Leistungsstufe erreichen werden, als alle ihre britischen Vorgänger bei den vergangenen Olympischen Spielen."

Der Lohn für die „unbekannten Sportler".
Eine Plakette des Reichssportführers v. Tschammer und Osten,
die für die besten der „unbekannten Sportler" gestiftet wurde. Der Entwurf der Erinnerungsgabe stammt vom Obersturmbannführer Glöckler, dem Fußballführer des Gaues III (Berlin-Brandenburg).

Der Fußballkampf gegen Südostfrankreich

Die französische Elf – Der DFB. offiziell stark vertreten

Süddeutsche Mannschaft noch nicht gestellt

Zum Fußballkampf Süddeutschland — Südostfrankreich, der am kommenden Sonntag in der Adolf Hitler-Kampfbahn zu Stuttgart steigt, hat nun Südostfrankreich die folgende, recht spielstarke Mannschaft aufgestellt:

Tor: Lilense (Sète); **Verteidigung:** (Gasco (Sète), Chardar (Nimes); **Läuferreihe:** Charbit (Marseille), Kaucsar (Mentpellier), Gabrilargues (Sète); **Sturm:** Rodriguez (Antibes), Alcazar, Boyer (beide Olympique Marseille), Beck, Bencuna (beide Sète).

Von diesen elf Leuten haben der naturalisierte ungarische Mittelläufer Kaucsar und der Halbrechte Alcazar wiederholt in der französischen Ländermannschaft gespielt, zahlreiche andere Spieler standen mehrfach in Frankreichs B-Mannschaft. Die aus den führenden französischen Berufsspieler-Clubs Olympique Marseille (Tabellenführer der Nationalliga), Montpellier, Sète und Antibes gebildete Mannschaft muß als äußerst spielstark angesehen werden.

Die für die süddeutsche Mannschaft vorgesehenen Kräfte nehmen zur Zeit in Stuttgart unter der Leitung von Reichstrainer Nerz an einem Kursus teil. Die endgültige Aufstellung der Mannnschaft dürfte erst am Donnerstag erfolgen. Im Rahmen des Stuttgarter Lehrganges hält auch der Schiedsrichter-Sachbearbeiter des Gaues Württemberg, Erwin Gechter-Stuttgart einen Vortrag über das Thema „Was kann der Spieler aus der Regelkenntnis für die Spieltaktik verwerten."

Der Deutsche Fußball-Bund widmet dem Spiel in Stuttgart eine besondere Aufmerksamkeit, er wird durch Dr. Martin-Berlin, Prof. Glaser-Freiburg und Dipl.-Ing. Ritzen-Ulm vertreten sein. Die Stadt Stuttgart veranstaltet am Vorabend zu Ehren der französischen Gäste einen Begrüßungsabend, bei dem außer den beiden Mannschaften die Spitzen der Stadt, des Staates, der SA und SS, der Sportorganisationen und anderer Behörden vertreten sein werden.

Rugby gegen Tschechei

Der zweite Rugby-Länderkampf zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wird am Sonntag, 6. Mai, in Prag stattfinden. Zu diesem Treffen hat der Deutsche Rugby-Fußball-Verband bereits seine Mannschaft benannt. **Schluß:** Bardy (ASC. Leipzig)

Dreiviertel: Markus (Sportfr. Leipzig) — Motz (ASC. Leipzig) — Mehlbauer — Woeckener (beide Hannover);

Halbspieler: Thiele (Polizei Hannover) — Heinicke (Hannover-Linden 1897);

Stürmer: 3. Reihe: Wunderlich (ASC. Leipzig) — Reyer (Berliner RC.) — Schroers (RC. Hannover); 2. Reihe: Offenhauer (ASC. Leipzig) — Volkmann (Tennis-Borussia Berlin); 1. Reihe: Witt (Tennis-Borussia Berlin) — Köhler (Berliner RC.) — Thisis (Tennis-Borussia Berlin).

Sport-Funk

Derby County, die bekannte englische Profi-Fußballelf, ist vom Deutschen Fußball-Bund zu einigen Lehrspielen verpflichtet worden. Das erste dieser Treffen führt am 10. Mai (Himmelfahrtstag) eine deutsche Auswahlmannschaft mit den Engländern in Frankfurt zusammen.

*

Ernst Henne, der Münchener Motorrad-Weltrekordler, der beim Automobiltraining mit dem neuen Mercedes-Rennwagen auf dem Nürburgring verunglückte, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

*

Deutschlands Schwergewichtsmeister, Vinzenz Hower-Köln, wurde am Montag in Leicester von dem bekannten kanadischen Mulatten Larry Gains überlegen über zwölf Runden nach Punkten geschlagen.

*

Cilly Außem wurde beim Tennisturnier in Neapel von der Italienerin Licia Valerio im Endspiel zum Dameneinzel 7:5, 6:0 geschlagen.

*

44 Maschinen sind zum diesjährigen Europaflug gemeldet worden. Am stärksten vertreten ist Deutschland mit zwölf Maschinen. Die übrigen Meldungen verteilen sich auf Polen mit elf, Frankreich mit zehn, Italien mit sieben und Tschechei mit vier Maschinen.

*

Max Breinig, der internationale Mittelläufer der Vorkriegszeit, hat seinen Trainervertrag mit München 1860 gelöst. Ursprünglich hatte der ehemalige KFV'ler die Absicht, auch für die neue Saison bei den „Löwen" anzuheuern, er ist aber jetzt einem Rufe des 1. FC. Pforzheim gefolgt und wird dort am 1. August seine Tätigkeit aufnehmen.

*

Der Münchener Gewichtheber Schuster vom SV. 1860, der selbst nur 112 Pfund wiegt, machte durch einen neuen deutschen Rekord in der Bantamgewichts-Klasse von sich reden. Bei einer Werbeveranstaltung in Kolbermoor bei Rosenheim gelang es ihm, den erst kürzlich aufgestellten Rekord des Esseners Berley mit 125 Pfund auf 127,400 Pfund zu verbessern.

*

Am Montag starten vier englische Rennfahrer unter Führung von Cobbe auf der Autorennbahn von Linas-Montlhéery bei Paris zu einem Angriff auf den 24 Stundenweltrekord. Mit ihrem Napier-Wagen brachten die Engländer zuerst den 1000 Kilometer-Rekord mit 5:03:32,84 in ihren Besitz, was einem Stundendurchschnitt von 197,622 Kilometer entspricht.

Das Kampfspiel-Programm

Die vorbereitenden Arbeiten für die in der Zeit vom 20. bis 29. Juli in Nürnberg stattfindenden 4. Deutschen Kampfspiele sind in vollem Gange. Die schwierigen Fragen der Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmer dürften eine glückliche Lösung erfahren. Aus allen deutschen Gauen wird die Reichsbahn Sonderzüge fahren lassen, für die eine Fahrpreisermäßigung von 70 Prozent gewährt werden soll. Für Jugendliche wird der Unterkunfts- und Verpflegungssatz 1.50 RM., für die Aktiven 3 RM. für den Tag betragen. Demnächst wird das Kampfspielplakat, das unter 150 eingereichten Entwürfen für würdig befunden wurde, erscheinen.

Das genaue Programm

der Kampfspiele, die mit dem Bayerischen Bundesturnfest vom 20. bis 23. Juli eingeleitet werden, lautet wie folgt:

21. Juli: Mannschafts-Radfahren über 100 Kilometer;

23. Juli: Radfernfahrt über 250 Kilometer; Handball-Vorentscheidungen; Vorkämpfe in Schlag-, Faustball, Fechten, Kegeln, Ringen, Gewichtheben, Jiu-Jitsu;

24. Juli: Eröffnungsfeier mit Einmarsch der Teilnehmer; Entscheidung im Handball; Vorkämpfe im Fechten, Kegeln, Schwimmen, Ringen, Gewichtheben, Jiu-Jitsu;

25. Juli: Entscheidungen im Fechten, Kegeln, Schießen, Schwimmen, Ringen, Gewichtheben, Jiu-Jitsu; Endspiel im Schlagball, Faustball, Rugby. Erste Vorentscheidung im Fußball; Turnen, Moderner Fünfkampf, Vor- und Zwischenspiele im Hockey;

26. Juli: Vorkämpfe im Boxen; Entscheidungen im Fechten, Kegeln, Schießen; zweite Vorentscheidung im Fußball; Schwimmen, Zwischenspiele im Hockey, Moderner Fünfkampf, Kanu;

27. Juli: Vorkämpfe im Boxen; Vor- und Endkämpfe im Kegeln, Schießen, Fechten, Leichtathletik, Reiten; Entscheidung im Hockey, Moderner Fünfkampf, Kanu;

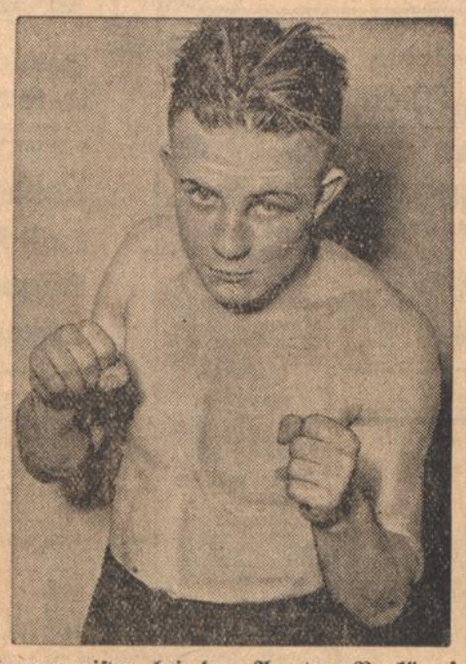
28. Juli: Entscheidungen im Schießen; Boxen, Moderner Fünfkampf, Leichtathletik, Reiten, Kanu;

29. Juli: Entscheidung im Fußball; Dressur- und Jagdspringen für Reiter, Leichtathletik (Staffeln); Siegerehrung.

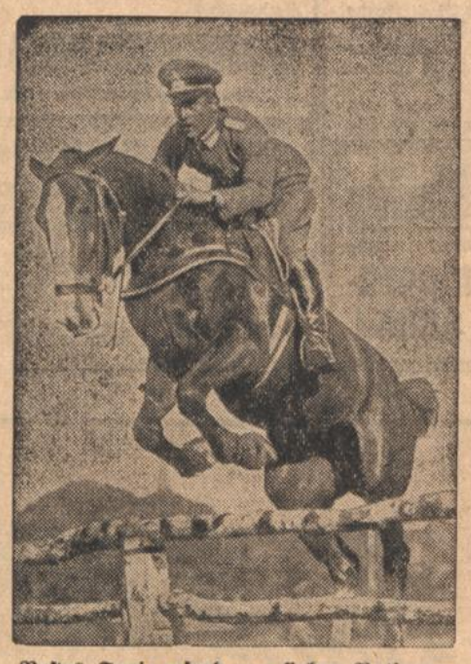
Roß und Reiter

Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei

Das seit dem Jahre 1912 bestehende „Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei", das in seiner Zusammensetzung mehrfach gewechselt hat, wurde kürzlich in einer den neuen Verhältnissen entsprechenden Form neu konstituiert. Mitglieder sind: Reichswehrminister Generaloberst **von Blomberg**, der Preußische Ministerpräsident General der Infanterie **Hermann Göring**, der Reichssportführer **von Tschammer und Osten**, der SA.-Obergruppenführer und Vorsitzende der Obersten Behörden für den Pferdesport Staatsrat **Litzmann**, Generalmajor Freiherr **von Dalwigk**, der Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, Generalleutnant **Knochenhauer**, der Inspekteur der Kavallerie, Staatssekretär **Grauert**, Oberlandstallmeister **Gustav Rau**, Polizei-Oberst **Pool**, Oberstleutnant **Winsloe**, der Olympiasieger im Reiten von 1928 Freiherr **von Langen**, der Hauptgeschäftsführer des Reichsverbands für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts **Richard Wolff**, Inspekteur der Kavallerie Major **Krüger** und der Leiter des Springstalles der Kavallerieschule Hannover Major Freiherr **von Waldenfels**. Den Vorsitz führen der Preußische Ministerpräsident Göring und Reichswehrminister von Blomberg. Oberlandesstallmeister Rau, der bei den bisherigen Olympiade-Komitees für Reiterei die Geschäfte führte, wurde auch nach der neuen Konstituierung wieder die Geschäftsführung übertragen. Aufgabe des Komitees ist die Vorbereitung der deutschen Reiter für die Olympischen Spiele 1936, sowie die Beschaffung und Ausbildung der notwendigen Pferde. Das Komitee hat für die gesamte Förderung der deutschen Reiterei in den abgelaufenen Jahren Großes geleistet und die deutschen Reitersiege bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam sind in erster Linie auf die Arbeit des Komitees und dessen Zusammenwirken mit den maßgebenden Instanzen und Behörden zurückzuführen. Das Komitee hat s. Zt. den Ankauf von Pferden wie Gimpel, Wotan und Baccarat ermöglicht. Zur Zeit gehören ihm Pferde wie das Springwunder Tora, Fridericus, Hein, Winzige, Benno, Maientag, Herold und das bekannte ausgezeichnete Dressurpferd Alp. Vor kurzem hat das Komitee Artus, eines der besten deutschen Dressurpferde, erworben. Als eine der Maßnahmen für die Ausbildung von Reiter und Pferd im Hinblick auf die Olympischen Spiele hat das Komittee in diesem Jahre drei große „Military" (Vielseitigkeitsprüfungen) in Wiesbaden, Hannover und Berlin-Döberitz mit Geldpreisen von insgesamt 25 000 Mark ausgeschrieben. Der Hauptteil der Ausbildung von Reiter und Pferd läuft schon seit längerer Zeit bei der Kavallerieschule Hannover, wo sich eine größere Anzahl erstklassiger Pferde für die Olympischen Spiele in Arbeit befindet. — Die Preußische Gestütsverwaltung, die sich lebhaft für das Abschneiden der deutschen Pferde bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin interessiert, hat schon im Vorjahr dem Deutschen Olympiade-Komitee für Reiterei fünf hervorragende Trakehner zur Verfügung gestellt.



Europameister bei den Amateur-Boxkämpfen in Budapest
Otto Kästner-Erfurt.



Bestes Springpferd von sieben Nationen
Oberleutnant Brandt auf „Tora"
errang bei Reitturnier in Nizza den Ehrenpreis.

Badische Fechtmeisterschaften

in Degen und Damen-Florett am 21./22. April in Lahr.

Am nächsten Samstag und Sonntag werden in Lahr die badischen Fechtmeisterschaften in Degen und Damen-Florett zum Austrag kommen. Die Vorbereitungen liegen in den Händen des Turnvereins Lahr und bei einem Meldeergebnis von 30 Degenfechtern und 25 Damen wird es in beiden Waffen ein erbittertes Ringen um die badische Gaumeisterschaft geben.

In Degen hat der vorjährige Gaumeister Josef Stillecke, Tgde. Heidelberg, seinen Titel zu verteidigen. Er hatte seit der vorjährigen Meisterschaft keine Gelegenheit, in schweren Kämpfen seine derzeitige Form unter Beweis zu stellen. Die Frage des Sieges ist vollkommen offen, da neben einer ganzen Anzahl alter Techniker, junger aufstrebender Nachwuchs sich für die schweren Kämpfe gut vorbereitet hat. Die Freiburger Turnerschaft, deren Spezialität das Degenfechten ist, hat in den jungen Fechtern Mack und Knies gute Aussichten. Aber auch Mannheim, Pforzheim und Lörrach führen Kräfte in das Treffen, die ebensogut erfolgreich sein können, da gerade in Degen neben dem Können, Zufälligkeiten und die momentan körperliche Beschaffenheit des Einzelnen eine große Rolle spielen. Von Interesse wird auch das Abschneiden des Altmeisters Bortoluzzi K.T.V.46 Karlsruhe sein, der immer noch ein gewichtiges Wort mitsprechen wird.

Bei den Damen steht die vorjährige Meisterin Elfriede Gunzer, T.V.46 Mannheim, vor einer schweren Aufgabe ihren Titel zu verteidigen. Bis jetzt ist es noch keiner Dame gelungen, 2 Mal zu Meisterehren zu kommen; ob es Frl. Gunzer fertig bringt, muß der Sonntag lehren. Sie hat auch eine schwere Konkurrenz in ihrer Vereinskameradin Frl. Mayer, in der ewigen zweiten Kahl, K.T.V. 46, in Mecklenburg, K.T.V. 46 und der früheren Meisterin Beck, Pforzheim. Auch bei den Damen werden eine ganze Anzahl jüngerer Kräfte an den Start gehen und kann man gespannt sein, wie sie sich in die Meisterklasse einfügen werden.

Die Kämpfe werden von Gaufechtwart Schnepf, Karlsruhe, geleitet, während auf den Kampfbahnen als Obleute die Bezirksfechtwarte Höfler, Mannheim und Ulmer, Offenburg wirken werden.

Der Reichssportführer hat den Führer der Standarte 16, Hans Kurtz-Köln, zu seinem Sportbeauftragten für den Gau XI (Mittelrhein) ernannt.

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Güterrechtsregistereintrag Bd. I, S. 314: **Hoffmann Walter, Kapellmeister in Baden-Baden und Käthe geb. Warczynski.** Der Mann hat das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Baden-Baden, den 16. April 1934.
Amtsgericht I.

Bühl

Für den Landwirt **Johann Doll in Oberweier** wurde heute, 16 Uhr, das landwirtschaftl. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 20. Mai 1934 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, 16. April 1934.
Bad. Amtsgericht I.

Für den Landwirt und Gärtner **Alfred Schultheiß in Balzhofen** wurde heute vormittag 10 Uhr das landwirtschaftl. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 20. Mai ds. Js. dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, 14. April 1934.
Bad. Amtsgericht I.

Für den Landwirt **Karl Bauer in Steinbach** und dessen Ehefrau **Frieda geb. Lang** wurde heute, 11 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. in Karlsruhe (Baden). Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 25. Mai 1934 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, den 16. April 1934.
Bad. Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Josef Höß II, David Sohn, in Unzhurst** wurde heute, vormittags 11 Uhr, das landwirtschaftl. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bezirkssparkasse Bühl. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis längstens 20. Mai ds. Js. dem **Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden** und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, den 14. April 1934.
Bad. Amtsgericht I.

Bruchsal

Vereinsregistereintrag Band I, O.Z. 40: **Handelsgenossenschaft Bruchsal e. V.** Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. März 1934 ist der Verein aufgelöst und in Liquidation getreten. Zu Liquidatoren sind bestellt: Direktor Hermann Bub hier, Prokurist Julius Engelmann hier und Fabrikant Alfred Breining hier.

Bruchsal, den 10. April 1934.
Amtsgericht I.

Ettlingen

Bachschau an der Alb.

Das Kulturbauamt Karlsruhe hat im Einverständnis mit dem Bezirksamt Ettlingen die diesjährige Bachschau an der Alb festgesetzt auf

Dienstag, den 24. April 1934, vormittags 9.15 Uhr,

beginnend an der oberen Gemarkungsgrenze von Ettlingen bis zur Luisenbrücke; Fortsetzung am

Mittwoch, den 25. April 1934, vormittags 8.45 Uhr,

an der Luisenbrücke.

Die Teilnahme an der Bachschau, die Geltendmachung von Anliegen, Wünschen und Bedenken ist jedem Interessenten freigestellt.

Ettlingen, den 17. April 1934.
Der Bürgermeister.

Ueber den Nachlaß der **Johann Bayer Ehefrau Zäzilie geb. Schäfer in Schöllbronn** wurde heute, nachmittags 4 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Diefenthäler in Ettlingen. Konkursforderungen sind bis zum 7. Mai 1934 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 KO. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am **Montag, den 14. Mai 1934, vormittags 9 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 18. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt, oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an die Erbengemeinschaft Bayer leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 7. Mai 1934 anzuzeigen.

Ettlingen, den 16. April 1934.
Amtsgericht.

Gaggenau

Beflaggung am Geburtstag des Herrn Reichskanzlers.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern flaggen am Geburtstag des Reichskanzlers, **Freitag,** den 20. April, sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden, sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentl. Rechts und der öffentlichen Schulen.

Ich ersuche die Einwohnerschaft von Gaggenau, an diesem Tag ebenfalls beflaggen zu wollen.

Gaggenau, den 18. April 1934.
Der Bürgermeister:
Dietz. 41901

Illingen

Jagdverpachtung der Gemeinde Illingen (Rastatt)

Die Gemeinde Illingen verpachtet auf weitere sechs Jahre ihre 300 ha umfassende Jagd. Zugelassen werden nur Steigerer, die im Besitze eines Jagdpasses sind oder welche eine Erklärung abgeben, daß der Ausstellung eines Jagdpasses nichts im Wege steht. Die Verpachtung ist am **Montag, den 23. April, mittags 1 Uhr,** im Rathause zu Illingen.

Karlsruhe

Handelsschulen und Höhere Handelsschulen I u. II Karlsruhe

Am **Donnerstag, den 26. April 1934** beginnen nachstehende

Abendfachkurse

(Abteilungen für Anfänger und und Fortgeschrittene)
Maschinenschreiben
Deutsche Kurzschrift
Buchhaltung
Kaufmännisches Rechnen
Fremdsprachen
(Französisch, Englisch, Spanisch).

Außerdem werden bei genügender Beteiligung eingerichtet: Kurse in Handelsbetriebslehre und Briefwechsel, Verkaufslehre, Dekorations- und Werbelehre, Reklameschrift, Warenkunde, Schön- und Rechtschreiben.

Kursdauer vom 26. **April** bis **Ende Juli 1934.**

Für jedes Fach sind jeweils 4 Wochenstunden vorgesehen. Die Kursgebühr beträgt für jeden Kurs RM 10.—, für Maschinenschreiben RM 12.—. Anmeldungen werden bis zum 26. April 1934 in den Sekretariaten Zirkel 22, II. Stock, Zimmer 8 und Kriegsstr. 118, II. Stock, Zimmer 19 entgegengenommen.

Die Direktion.

Kehl

Güterrechtsregister: **Kornisch Emil, Spediteur in Kehl und Lina geb. Sommer.** Vertrag vom 26. Oktober 1933: Gütertrennung.

Kehl, den 13. April 1934.
Amtsgericht.

St. Leon

Der Spargelmarkt in St. Leon findet vom **Donnerstag, 19. April** ab jeden Tag zwei Mal statt und zwar nachmittags um halb 1 Uhr und abends um halb 7 Uhr beim Rathaus.

Käufer sind eingeladen.

Der Bürgermeister:
Brecht.

Philippsburg

Vereinsregistereintrag O.Z. 11: **Kleinkaliber-Schützenverein Oberhausen.** Eingetragen am 13. April 1934.

Philippsburg, den 13. April 1934.
Amtsgericht.

Reinsheim

Die Gemeinde Reinsheim verkauft einen zur Zucht untauglichen fetten **Rinderfarren.** Alles Nähere beim Bürgermeisteramt zu erfahren.

Der Gemeinderat.

Rastatt

Jahrmarkt in Rastatt.
am 22., 23. u. 24. April 1934.

Rindviehmarkt:

Montag, den 23. April, vormittags 7 Uhr auf dem Paradeplatz.

Wochenmarkt mit Schweinemarkt: Dienstag, den 24. April.

Die Standplätze für den Krämermarkt werden am Samstag, den 21. April, Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr am Rathaus, gegen Barzahlung versteigert.

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Ettenheim

Der in der Zwangsversteigerungssache gegen **Friedrich Scherer, Litograf in Cicinnati** auf 20. April ds. Js. anberaumte Termin zur Grundstücksversteigerung ist von amtswegen verlegt auf:

Freitag, den 4. Mai 1934, vormittags halb 10 Uhr in das Rathaus zu Mahlberg.

Ettenheim, den 16. April 1934.
Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Montag, den 23. April 1934, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in **Schmieheim** das Grundstück der **Hermann Bürkle, Schneidermeister Erben** in Schmieheim, auf Gemarkung Schmieheim.

Grundstücksbeschrieb

Grundbuch Schmieheim, Bd. 4, Heft 47:
Lgb.-Nr. 12:
4 a 18 qm Hofreite, Hausgarten und Ackerland, Ortsetter.
Auf der Hofreite befinden sich:
ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Stall, ein einstöckiger Holzschopf.

Schätzung 3000.— RM

Ettenheim, den 23. Februar 1934.
Notariat Ettenheim
als Vollstreckungsgericht.

Gengenbach

Brennholz-Versteigerung.

Das Bad. Forstamt Gengenbach versteigert am **Mittwoch, den 25. April 1934, nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus zur Linde in Gengenbach:

10 Ster Eichen-, 201 Ster Buchen-, 16 Ster Gemischte-, 196 Ster Nadel-Scheiter und Prügel. Zusammen 423 Ster aus den Staatswaldabteilungen Winterwald, Dachstein, Haubühl, Börschigwald, Sauerstein, Lampertskopf, Holzsack, Sorben W. S., Moos.

Die Verbürgung der Holzgeldschuld wird unmittelbar im Anschluß an die Versteigerung erfolgen.

Vorzeiger des Holzes: Förster Hoferer in Haigerach und Förster Schneider in Gengenbach-Abtsberg.

Haslach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 15. Juni 1934, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in **Haslach i. K.** das Grundstück der Firma **Karl Haberstroh & Co., G. m. b. H., in Haslach i. K.** auf Gemarkung Haslach i. K.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 15. Juli 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Haslach, Band 17, Heft 33, O.Z. 1, Ortsetter:
Lgb.-Nr. 276: Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten 71 a 63 qm
Auf der Hofreite stehen:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Werkstätte unter einem Dach,
b) ein zweistöckiger Wohnungsanbau mit Werkstätte,
c) ein Trockengebäude mit Farbwarenmagazin zweistöckig,
d) ein einstöckiges Maschinenhaus mit Kniestock,
f) ein vierstöckiges Lederzurichtereigebäude,
g) ein einstöckiges Kesselhaus,
h) ein einstöckiges Hühnerhaus,
i) ein einstöckiges Waschhaus mit Kniestock,
k) ein einstöckiges Maschinenhaus,
l) ein einstöckiges Wohlfahrtsgebäude mit Waschküche, Schopf u. Kniestock,
p) ein einstöckiges Maschinenhaus mit Eisenbalkenkeller und Kniestock,
q) ein einstöckiges Lagerhallengebäude mit Eisenbalkenkeller und Kniestock,
r) ein einstöckiger Wagenschopf,
s) ein einstöckiger Schopf,
e) ein freistehender Schornstein
t) ein einstöckiges Kesselhaus,
u) ein einstöckiges Pumpenhaus
v) ein einstöckiges Pumpenhaus.

Der Schätzungswert beträgt
ohne Zubehör 80 000 RM
mit Zubehör 88 044 RM

Haslach i. K., den 7. April 1934.
Bad. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Lest den Führer!

Gloria am Rondell-Platz

Heute gleichzeitig in beiden Theatern

„Stoßtrupp 1917"

Die Schlacht an der Aisne — Die Schlacht in Flandern. Die Tankschlacht bei Cambrai Der gewaltige deutsche Frontfilm nach dem preisgekrönten Kriegsbuch

„Der Glaube an Deutschland"

von Hans Zöberlein

Unter Mitwirkung der Wehrmacht, der SA., der SS. und des Stahlhelms.

Schirmherrschaft Nat. Soz. Kriegsopferversorgung

Anfangsz.: Wo. 4.00 6.15 8.30 So. 2.00 4.00 6.15 8.30

Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Pali Herrenstr. 11

Frontkämpfer! Zeigt Euren Frauen und Angehörigen diesen Film!

Resi Waldstr. 30

Heute letzter Tag!

Jennie Gerhardt

Ein Film v. d. die Frauen sprechen. Sylvia Sidney's schönster Film in deutscher Sprache nach dem gleichnamigen Roman v. Theodor Dreiser 4.00 6.15 8.30. Jugend verboten

Wei Kaiserstr. 211 Telef. 7868

Heute letzter Tag!

Hochzeit am Wolfgangsee

Sie werden nicht bald wieder solch herrliche Landschaftsbilder sehen. Jugendliche haben Zutritt.

Ich bin bei der Modenschau im Café Museum mit

Damenhüten

beteiligt

Otto Hummel

Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 19. April

D 23 (Donnerstagmiete) Deutsche Bühne Sonderring (Th.Gem.) II S.Gr.

Tanz-Abend mit Orchester

Choreographie u. Leitung: Kratina Dirigent: Born

Les petits Riens Ballett v. Mozart

Ajantafresken Ballett von Tscherepnin

Coppelia Ballett v. Delibes

Mitwirkende: Das ganze Ballett

Anfang: 20 Uhr Ende nach: 22.30 U.

Preise B (0.60—3.90 ℳ)

Fr. 20. 4. Festvorstellung aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers. Zum ersten Mal: Alle gegen einen, einer für Alle.

Café Museum

4 u. 8½ Uhr **MODEN-SCHAU** 40930

BAD. LICHTSPIELE

Heute letztmals 5 und 8.30 Uhr

Der goldene Gletscher

Im **Löwenrachen**

Täglich die Stimmungskapelle **Timmerbeul**

Handarbeiten

nur aus dem Spez.-Geschäft von **Marga Köhl**, Südendstraße 17

Kur-Anstalt Lindenhof

Freiburg-Schallstadt

für Schwierigkeiten seelischer und nervöser Natur.

Mäßige Preise. Pauschalkuren. Verlangen Sie Prospekte und Auskunft.

Leit. Arzt: Nervenarzt Dr. Brodbeck. (39046)

Besucht **Gengenbach** im Blütenschmuck

Lutherkirche Karlsruhe

Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr **Drittes Konzert**

Zugunsten d. Kirchenbaufonds d. Diaspora Gem. Bad Krozingen

Mitwirkende: Margarete Voigt-Schweikert (Violine) Kammersänger Adolf Schöpflin (Baß) Christian Funk Pfarrverwalter der Diaspora Gemeinde Krozingen (Orgel) Kirchenchor der Lutherkirche unter Leitung von H. Dezerunian.

Programm, welches zum Eintritt berechtigt 40 Pfg. Vorverkauf bei **Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82** und an der **Abendkasse.** 41870

Inseriert im FÜHRER

Zum 20. April u. 1. Mai 1934

Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote **Fahnen**

Stangen, Spitzen, u. Fahnenstoffe nur von

Adolf Morlock

Lammstr. 11 (Friedrichsplatz)

Zugelassene Vertriebsstelle der RZM für Ausrüstung und Bekleidung.

Damenhüte

In großer Auswahl zu zeitgemäßen Preisen empfiehlt

Frieda Glaser - Spezialgeschäft

Waldstraße 38 41614

Ehestandsdarlehen?

dann

Möbel

Immer gut, billig und formschön von

Kirrmann

Herrenstr. 40

Verschiedene kleine Anzeigen

Elektrische Beleuchtungen

45 Stück Speisezim.-Lampen

30 Stück Kerrenzim.-Kronen

30 Stück Schlafzim.-Schalen

Riesen-Auswahl bei staunend billigen Preisen, beste Qualitäten

Spezialhaus **Clorer**

Kaiserstraße 136

Hinterbau des Friedrichsbades

Telefon 1228

Ihre Waffen

Nähmaschinen und Fahrradrepar. nur zum Spezialisten

Waffen-Ratzel, Rüppurr Diakonissenstr. 8. 33436

Möbel

in großer Auswahl, staunend niederen Preisen u. gut. Qualität

Gondorf

Karlsruhe Erbprinzenst. 2 (Neben Pianohaus Schweisgut) 41407

Lieferung frko. Verlangen Sie Katalog mit Preisliste

Ehestandsdarlehen „Ratenkauf"

Ehe-standsdarlehen verwerten Sie vorteilhaft zur Anschaffung

Matratzen 42162 Patentrösten Schonerdecken Bettfedern Barchent usw. bei

Rud. Blenk

Bettengeschäft Rheinstraße 63

Werkstätte: Kreuzstraße 5 (gegenüber Darmstädter Hof) Warenkaufabk. der Beamtenbank

RADIO

alle Marken

10 Monatsraten

Volksempfänger monatl. RM. 4.20

J. Piasecki

Schützenstraße 17 Telefon 5592 (42156)

Für einen Färbevortrag eine

Dame

mit grauem Haar und f. einen Bleichvortrag zwei Damen gesucht. Vorzustell. bei Friseurgeschäft A. Hinderberger, Ludwigsplatz. 41162

Wer fertigt kleine

Modelle

für Kraftfahrzeuge? Ang. u. 40939 a. d. Führer-Verlag.

Täglich Freude

erfahren Sie durch das angenehme u. praktische Tragen der flotten, kleidsamen und nicht teuren, echten

Kübler Jacken u. Westen

Besuchen Sie die Modenschau im Café Museum am 18., 19. u. 20. April

Kübler-Jacken u. Westen führen:

Emil Kley, Erbprinzenstraße 25

Etagengeschäft Stumpf, Amalienstr. 14b Ecke Karlstr.

Hermann Schmeiser, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 28

Pension

Schöne Unterkunft findet eine Familie von 2—4 Pers. zur Erholung im Höhenluftkurort Schönberg (Geroldseck) bei gut. Verpflegung. 41489 Benedikt Schmieder, Bauer, Schönberg b. Lahr.

Landaufenthalt

tägl. RM 2.50 mit Zimmer. Zuschr. u. 9087 a. d. Führer-Verlag.

Die gegen meine Frau erlassene **Warnung** nehme ich als unbegründet zurück. Daul, Silcherstr. 16.

Café Odeon Jeden Donnerstag **TANZ-ABEND** 41473

Geschäfts-Verlegung

Schokoladen-Haus **Mine Rabe**

jetzt **Kaiserstraße 225** 42154

Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnellstens

Führer-Druckerei, Waldstr. 28

6 Anzeigen sprechen über die Werbung des Einzelhändlers

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir ab morgen eine Folge von 6 Anzeigen, die von einem Fachmann aus den Erfahrungen der Praxis geschrieben sind, und die auch den Einzelhändlern, insbesondere den Inhabern der mittleren und kleineren Geschäfte, zeigen sollen, wie jeder im Rahmen des ihm Möglichen erfolgreich werben kann und wie eine gute Werbung in den Grundgedanken aufgebaut werden muß.

Die 6 Anzeigen verdienen gerade in diesen Wochen das größte Interesse: Da es erfreulicherweise mit unserer Wirtschaft wieder vorwärts geht, wird durch eine gute Werbung nicht allein der Absatz der Waren gefördert und für neue Arbeit gesorgt, sondern auch dem einzelnen Kaufmann nunmehr die Möglichkeit geboten, an dem aufblühenden Wirtschaftsleben teilzunehmen und sich selbst wieder empor zu arbeiten.

Noch niemals ist deshalb auch die Bedeutung der Werbung von offizieller Seite so stark betont worden, wie im nationalsozialistischen Staat. Der Sinn der am 1. Januar in Kraft getretenen Neuordnung des gesamten deutschen Anzeigenwesens war kein anderer, als die Vereinfachung und Erleichterung der Anzeigenwerbung im Interesse der vielen, die sie tagtäglich gebrauchen, und insbesondere im Interesse der vielen Einzelhandelsgeschäfte, für die sie das unbestritten wichtigste Werbemittel ist und immer sein wird.

Mögen darum die 6 Anzeigen die verdiente Beachtung finden und als wirklich nützliche Ratschläge auch befolgt werden.

Theodor Lüddecke

Nationalsozialistische Menschenführung in den Betrieben

Kartoniert RM. 4.50, Leinen RM. 5.70

Die nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung hat im „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit" ihren ersten großen, gesetzlichen Niederschlag gefunden. Derselbe Geist, der hier seine rechtsgültige Form und Formulierung erhielt, spricht aus Lüddeckes Werk. Klar und einleuchtend wird die zersetzende Gewalt der marxistischen Klassenkampftheorie erkenntlich, die den Wirtschaftsbetrieb in Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufspaltete und damit ein für die Gesamtnation fruchtbares Wirken von vornherein verhinderte. Die umfassende Revolutionierung des Lebens durch den Nationalsozialismus griff vor allem in die Wirtschaft ein, indem sie unter das Primat der Politik gestellt, entpolitisiert und damit ihrer eigentlichen Aufgabe erst voll zugeführt wurde. Wie wichtig dem Gesetzgeber gerade dieser Punkt ist, geht aus dem neuen Gesetz hervor, in dem die Person und das Amt des Betriebsführers sehr scharf umrissen wird. Lüddecke weist in seinem Buche auf die verschiedenen Mittel der Menschenführung im Betriebe hin. Damit ist dieses Buch eine lebendige, aus der Wirklichkeit geschöpfte Erläuterung zum Reichsgesetz. Es sollte darum nicht nur in jeder Betriebsbücherei stehen, sondern vor allem im Besitz jedes politischen Leiters, Vertrauensmannes, NSBO- und Arbeitsfrontführers und jedes Beamten in Führerstellung sein.

HANSEATISCHE VERLAGSANSTALT HAMBURG

Zu beziehen durch **Führer-Verlag GmbH.**, Karlsruhe Abteilung Buchvertrieb, Kaiserstr. 133